

**ZELLER**  
HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF SERVICE ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch

# APPENZELLER VOLKSFREUND

OBBERGGER ANZEIGER

Innerrhoder Zeitung / Amtliches Publikationsorgan

**AKUSTIKLÖSUNGEN**  
Wand- und Deckenbespannungen,  
Raumtrenner

**haas**  
DIE WERBEMANUFAKTUR

9050 Appenzell Eggerstanden, www.haas.swiss



## Inhalt

### Aufnahmequote

Appenzell Innerrhoden und Auser-  
rhoden beherbergen mehr ukrai-  
nische Flüchtlinge als der Verteil-  
schlüssel der Kantone vorsieht. Un-  
ter der vorgesehenen Quote liegt der  
Kanton St. Gallen. **Seite 3**

### Hundegebell

Eine Nachbarschaft stört sich an Ge-  
bell. Doch dass Herdenschutzhunde  
auf einer Schafweide in der Land-  
wirtschaftszone in der Nacht immer  
wieder bellen, ist als Immission aus  
einem landwirtschaftlichen Betrieb  
hinzunehmen. **Seite 7**

### Ostring

Im Osten der Stadt Bern durchschnei-  
det die Autobahn A6 seit Jahrzehnten  
das Siedlungsgebiet. In Zukunft soll  
sie unter den Boden verschwinden.  
Zurück bleibt eine Schneise, die neu  
genutzt werden kann. Die Frage ist,  
wie? **Seite 23**

### 9. Mai

Wenn zum 9. Mai am Montag im Her-  
zen Moskaus 11000 Soldaten auf-  
marschieren, Panzer übers Kopf-  
steinpflaster donnern und Raketen  
vorgezeigt werden, dürfte Kremlchef  
Wladimir Putin kaum in stolzer Stim-  
mung sein. **Seite 27**

# «Mehr als ein lokales Verkehrsproblem»

Unverständnis für Haltung des Bundesrates – beide Appenzell, Herisau und Gossau fordern A1-Zubringer

Die Kantone Appenzell Auser-  
rhoden und Innerrhoden, die Gemeinde Herisau und  
die Stadt Gossau fordern einen konkreten  
Plan für den Bau eines A1-Autobahnzu-  
bringers im Raum St. Gallen-Winkeln und  
Gossau Ost. Der Bund dürfe das Projekt  
nicht auf die lange Bank schieben.

(sda) Der Bundesrat sieht im Strategi-  
schen Entwicklungsprogramm (Step)  
Nationalstrassen keinen konkreten Rea-  
lisierungshorizont für den A1-Zubringer  
vor. Dies stösst bei den betroffenen Kan-  
tonen und Gemeinden auf Unverständnis,  
wie Vertreter von Politik, Wirtschaft und  
Bevölkerung am Freitag an einer Medien-  
konferenz erklärten.

Die Forderung nach dem Zubringer  
Appenzellerland sei breit abgestützt. Es gehe  
auch um die Umfahrung von Herisau. Der  
Flaschenhals Herisau, wo sich zwei eid-  
genössische Strassenachsen treffen, sei  
«mehr als ein lokales Verkehrsproblem».  
Die Hauptorte der Kantone Appenzell Aus-  
serrhoden und Innerrhoden seien nach  
wie vor ungenügend an das National-  
strassennetz angeschlossen. Eine direkte  
Anbindung an die A1 im Raum Winkeln-  
Gossau Ost sei für die wirtschaftliche Zu-  
kunft und die Standortattraktivität beider  
Appenzell von zentraler Bedeutung.

Ein Zubringer Appenzellerland würde  
auch das Siedlungsgebiet der Stadt Goss-  
au vom Verkehr entlasten. **Seite 9**



Die Kantone Appenzell Auser-  
rhoden und Innerrhoden, die Gemeinde Herisau und die Stadt Gossau (im Bild) fordern einen konkreten Plan für einen  
A1-Autobahnzubringer. (Bild: zvg)

## In Kürze

**Gesundheit:** Künftig sollen sich Spitä-  
ler und Kliniken an national einheitliche  
Qualitätsmassstäbe halten. Dazu haben  
der Spitalverband H+ und Dachverbände  
der Krankenkassen einen Qualitätsver-  
trag unterschrieben und beim Bundes-  
rat eingereicht. Die Qualität und Patien-  
tensicherheit in Schweizer Spitälern und  
Kliniken soll durch den Vertrag künftig  
verbindlich, einheitlich und transparent  
sein.

**Linksbündnis:** Mit geeinten Kräften will  
Frankreichs linkes Lager den wiederge-  
wählten Präsidenten Emmanuel Macron  
bei der Parlamentswahl im Juni um ei-  
ne Mehrheit im französischen Unterhaus  
bringen. Nach Grünen und Kommunisten  
stimmen in der Nacht zu Freitag auch die  
Sozialisten einem Bündnis mit der Links-  
partei LFI von Jean-Luc Mélenchon zu.

## Ärztliche Notfalldienste

**Appenzell (Innerer Landsteil):**  
Telefon 071 788 73 34

**Oberegg/Vorderland:**  
Telefon 0844 00 11 22

**Mittelland/Hinterland:**  
Telefon 0844 55 00 55

### Zahnärzte

**Notrufzentrale:** 0844 144 006

## Kommission sucht Gründe für tiefe Einbürgerungsquote

Die Einbürgerungsquote ist in der  
Schweiz mit zwei Prozent im euro-  
päischen Vergleich sehr tief.

(sda) Die zuständige Ständerats-  
kommission will nun die Gründe  
dafür vertieft untersuchen lassen.  
Die Staatspolitische Kommission des  
Ständerats (SPK-S) will insbesonde-  
re der tiefen Einbürgerungszahl von  
Ausländerinnen und Ausländern der  
zweiten Generation auf den Grund  
gehen. Sie hat ein entsprechendes  
Postulat eingereicht. Darüber befin-  
det nun der Ständerat. Sagt er Ja zum  
Vorstoss, muss der Bundesrat einen  
Bericht vorlegen, der die Gründe be-  
nennt für die tiefe Zahl der Einrei-  
chung sowie für die Ablehnung von  
Einbürgerungsgesuchen von in der  
Schweiz geborenen und/oder auf-  
gewachsenen Personen. Diese Analyse  
soll auch Aufschluss geben über die  
Art der Erledigung von Weiterzügen  
von negativen Einbürgerungsent-  
scheidungen. Die SPK-S lehnt eine pa-  
lamentarische Initiative ab, mit wel-  
cher die Zugangsbedingungen weni-  
ger restriktiv gestaltet werden sollen.

## Johnsons Konservative verlieren bei Kommunalwahl deutlich

Die Konservative Partei von Premier-  
minister Boris Johnson hat bei den Kommu-  
nal- und Bezirkswahlen in Grossbritan-  
nien schwere Verluste erlitten.

(sda/dpa) Von hoher Symbolkraft waren  
vor allem die Niederlagen in den Londoner  
Bezirken Westminster, wo sich die Regie-  
rungsgebäude befinden, und Wandsworth,  
die seit Jahrzehnten von den Tories regiert  
worden waren. Dort setzte sich jeweils die  
grösste Oppositionspartei Labour durch.  
Am Freitagvormittag war erst rund ein  
Drittel der Wahlbezirke ausgezählt. Zwar  
waren Verluste der Tories erwartet wor-  
den. Dennoch dürften die deutlichen Er-  
gebnisse den Druck auf Johnson noch er-  
höhen, der wegen der «Partygate»-Affäre  
auch parteiintern in der Kritik steht.  
Die Abstimmung am Donnerstag galt als  
erstes Stimmungsbild seit der Affäre um  
illegale Lockdown-Partys im Londoner  
Regierungssitz Downing Street und we-  
itere Skandale der Konservativen Partei.  
Den Tories wird zudem vorgeworfen, die  
grassierende Lebenskostenkrise nicht in  
den Griff zu bekommen. Insgesamt wurde  
über tausende Sitze in Gemeinde- und Be-  
zirksräten in weiten Teilen Englands so-  
wie in Wales und Schottland abgestimmt.

Johnson selbst stand nicht zur Wahl. Die  
nächste Parlamentswahl ist für 2024 vor-  
gesehen.

Labour-Chef Keir Starmer sprach von  
einem «gewaltigen Wendepunkt». Seine  
Partei, die bei der Parlamentswahl 2019  
eine heftige Niederlage erlitten hatte, ge-  
wann unter anderem auch in der südeng-  
lischen Hafenstadt Southampton und dem  
neu geschaffenen nordwestenglischen Be-  
zirk Cumberland. «Wir haben Labour ver-  
ändert», sagte Starmer und sprach von ei-  
ner «Botschaft» an Johnson.  
Der Premier gilt zunehmend als Belas-  
tung für seine Partei. Im Wahlkampf hat-  
ten sich konservative Kandidaten vieler-  
orts von Johnson distanziert und teilweise  
auf Wahlzetteln darum gefleht, sie nicht  
für Fehler der Regierung verantwortlich  
zu machen. Der bisherige Vorsitzende des  
Stadtrats im nordwestenglischen Carlisle  
machte Johnson für die Niederlage verant-  
wortlich. «Probleme wie «Partygate» haben  
es zunehmend schwierig gemacht, sich auf  
örtliche Fragen zu konzentrieren», sagte  
Tory-Mitglied John Mallinson der BBC.  
Der konservative Parlamentsabgeordnete  
David Simmonds aus London sagte, John-  
son habe «schwierige Fragen zu beantwor-  
ten». Auch in Schottland steuerten die To-  
ries auf eine herbe Schlappe zu.

## Sechs gerissene Tiere pro Wolf im vergangenen Jahr

Pro Wolf sind im vergangenen Jahr  
sechs Nutztiere gerissen worden. Gemäss  
der Gruppe Wolf Schweiz ist somit der Erfolg  
eines einzelnen Wolfes deutlich gesunken.

(sda) 148 Wölfe rissen im letzten  
Jahr 853 Nutztiere. Um die Jahrtau-  
sendwende hätten sechs Wölfe noch  
zweihundert Tiere gerissen, teilte die  
Gruppe Wolf Schweiz am Freitag mit.  
Dies obschon die Anzahl Nutztiere  
stabil geblieben sei. Die positive Bil-  
anz führte die Gruppe auf den ausge-  
bauten Herdenschutz zurück. Zuletzt  
seien 250 Herdenschutzhunde und  
dutzende Kilometer wolfsabweisen-  
de Zäune eingesetzt worden.  
Der Verein Schweiz zum Schutz der  
ländlichen Lebensräume vor Gross-  
raubtieren berichtete am Freitag  
seinerseits, dass in diesem Jahr im  
Kanton Tessin bereits 50 Nutztiere  
und im Kanton Wallis 30 Tiere von  
Wölfen gerissen worden seien. Der  
Verein bat Bundesrätin Sommaruga,  
die Abschlussbewilligungen für Wölfe  
«unbürokratisch» zu erteilen.

## Helferinnen und Helfer für Jodlerfest gesucht

Das Jodlerfest Appenzell am ersten Juli-Wochenende nähert sich mit grossen Schritten. Um den Grossanlass mit über 3000 Aktiven stemmen zu können, benötigt das Helferteam noch Verstärkung.

(pd) Vom 1. bis 3. Juli werden Trachtenleute, Fahnschwinger, Jodlerinnen und Alphornbläser das Bild im Dorfkern von Appenzell dominieren. Damit das grosse Fest reibungslos über die Bühne geht, werden rund 2000 Helferinnen und Helfer benötigt. Jede Person, die mit anpacken möchte, ist herzlich willkommen – egal ob als Eingangskontrolleur, Ansagerin, im Service oder hinter dem Grill. Auf der Website [www.jodlerfest-appenzell.ch](http://www.jodlerfest-appenzell.ch) stehen weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten für Einzelhelfer und Helfer-Vereine bereit.

## Wetterblog Appenzell

### Freundlicher Muttertag – frühlingshafte Eiseheilige

Der «Wonnemonat» hat eher wechselhaft und kühl begonnen, die Nacht auf Freitag brachte starken Gewitterregen und auf dem Säntis nochmals zehn Zentimeter Neuschnee. Doch Niederschlag ist wichtig, das Jahr 2022 ist bis jetzt zu trocken.

Übers Wochenende ist es wechselhaft: Neben dunklen Wolken über den Bergen gibt es im Tal sonnige Abschnitte, jeweils nachmittags und abends sind lokale Regengüsse und einzelne Gewitter möglich. Die Temperaturen sind mit Bise zwar gedämpft, morgen Sonntag (Muttertag) gibt es am Bodensee sowie im Rheintal aber immerhin 20 Grad und mehr.

Ab Dienstag verstärkt sich der Hochdruckeinfluss und es wird überall sonnig und bis Ende Woche mit kräftiger Maisonette, aber auch warmer Luft aus Spanien, zunehmend frühlingshaft warm. Dabei hätte man gemäss Kalender ab dem 11. Mai die berüchtigten «Eiseheiligen», mit Abschluss am 15. Mai mit der «Kalten Sophie». Frost oder Bodenfrost ist in diesem Jahr aber nicht zu befürchten.

Letzte Kaltluftvorstösse vom Nordpol können um diese Jahreszeit tatsächlich nochmals gefährliche Schadfröste bringen, anschliessend sorgt die Mitternachtssonne auch im hohen Norden für kräftige Erwärmung.

Die «Eiseheiligen» zählen mittlerweile zu den unzuverlässigsten Witterungsregeln, ebenso die «Schafskälte» Mitte Juni. Nur auf den «Altweibersommer» Ende September und auf das «Weihnachtstauwetter» ist noch Verlass.

Mittlerweile wird aber oft schon jeder nasskalte Tag Mitte Mai den Eiseheiligen zugesprochen – dabei braucht es ja für Frost ruhiges, schönes Wetter mit klaren Nächten...

Joachim Schug,  
MeteoGroup Schweiz/Appenzell

## Marktbericht

### Suisseporcs

Vom 6. bis 12. Mai gelten die Schlachtschweine Fr./kg SG

	ab Stall	franko Schlachthof
QM	3.80	4.05
IPS	4.15*	

Das Angebot ist zum aktuellen Jahreszeitpunkt zu gross. Die Abnehmer werden mit mehr Schlachtschweinen eingedeckt als sie bestellen.

\* = Basispreis QM ab Stall und die von der IP-Suisse und der Migros ausgehandelte IPS-Prämie von aktuell 35 Rappen.

# Zwölf Ernstfälle gemeistert

Walter Wetter neuer Vizekommandant der Feuerwehr Gonten – Walter Signer neuer Kassier

Am Freitagabend, 29. Mai, konnte die Feuerwehr Gonten ihre Hauptversammlung, nach einem Unterbruch und einer Verschiebung, wieder physisch im Gasthaus Krone Gonten abhalten.

(Mitg.) In einheitlichem schwarz-rot, den Farben der neuen Arbeitsbekleidung, konnte Patrik Hollenstein als Obmann des Feuerwehrvereins nach dem Nachtessen zahlreiche Ehrenmitglieder, Gäste und Kameraden begrüessen. Im Jahresbericht blickte er auf die Einsätze im vergangenen Jahr zurück, welche mehrheitlich von Wasser- oder Strassenereignissen geprägt waren. Insgesamt wurde die Feuerwehr Gonten zwölf Mal zu Ernstesätzen gerufen. Die Übungsplanung und Durchführung forderte, aus bekanntem Grund, das Kader und die ganze Mannschaft. Durch den beherzten Einsatz aller konnten die Schul-, Einsatz- und Alarmübungen abgehalten werden. Nur eine Einsatzübung musste abgesagt werden. Die Hauptübung im Herbst war dem abtretenden Vizekommandanten Markus Rusch gewidmet. Bei einer anspruchsvollen Übungsstellung wurde er als Einsatzleiter zu seinem eigenen Haus gerufen. Die Vereinsanlässe litten eher unter den speziellen Umständen, jedoch konnte das «Highlight», der dreitägige Vereinsausflug nach Murten, stattfinden. Eine stattliche Anzahl von 48 Feuerwehrlern sowie deren Partnerinnen und Partner nahmen an der Reise teil. «Einige Geschichten werden allen in bester Erinnerung bleiben», fügte der Obmann mit einem Schmunzeln an. Bei den Wahlen für die Kommission gab Mario Rempfler nach mehrjähriger Tätig-



Die Neumitglieder flankieren den ehemaligen Vizekommandanten (von links): Sämi Signer, Dario Neff, Markus Rusch, Luca Thoma und Ueli Fuchs. (Bild: zVg)

keit seinen Rücktritt als Kassier im Vorstand bekannt. Als Ersatz wurde einstimmig Walter Signer gewählt. Der Kommandant Florian Thoma konnte mit vier Neueintritten die Mannschaft mehr als komplettieren. Neu in der Mannschaft sind Dario Neff, Sämi Signer, Luca Thoma sowie Ueli Fuchs. Nach erfüllter Dienstpflicht verlassen Vizekommandant Markus Rusch und Sepp Brülisauer die Feuerwehr. Den Werdegang von Markus Rusch liess Florian Thoma gerne noch einmal Revue passieren. Sie haben sich beide während der Feuerwehrzeit eng begleitet, haben sie doch die Aus- und Weiterbildungen immer gemeinsam besucht. Von der Feuerpolizeikommision

schloss sich Ramona Signer den Worten von Florian Thoma an und dankte auch im Namen des Bezirksrates für den engagiert geleisteten Dienst zu Gunsten der Feuerwehr und des ganzen Dorfes. Zum neuen Vizekommandanten wurde Walter Wetter befördert. Zudem konnte das Kader gleich mit fünf neuen Unteroffizieren für die Zukunft verstärkt werden. Manuel Broger, Thomas Broger, Johann Mazenauer, Martin Signer und Manuel Wettmer meldeten sich alle freiwillig, was wie bei den Neueintritten nicht selbstverständlich ist. Vielleicht wirkt sich hier als Motivationstreiber auch die neue Arbeitsbekleidung aus, deren Ersatz der Kommandant als unaufschiebbar bezeichnete.



Die Mannschaft der Feuerwehr Gonten in neuer Arbeitsbekleidung.

(Bild: Lui Nef)

# Nein zum Filmgesetz

Innerrhoder SVP machte sich Gedanken zu eidgenössischer Abstimmungsvorlage

Inländische Fernsehveranstalter, die meisten zwangsfinanziert, sind seit längerem verpflichtet, vier Prozent ihres Umsatzes in das Schweizer Filmschaffen zu investieren. Damit leisten sie einen Beitrag von 130 Millionen Franken zur einheimischen Filmproduktion, die somit die Angebotsvielfalt gewährleistet. Ausserdem gibt es für inländische Fernsehveranstalter eine Verpflichtung, mehrheitlich Filme und Serien anzubieten, die in Europa produziert wurden.

Filme und Serien werden aber zunehmend im Internet zum Abruf (Streaming) angeboten. Für die oft global tätigen Streamingdienste gibt es in der Schweiz bis jetzt – mit Recht – keine Investitionspflicht. Die Schweiz kennt, anders als einige Länder der EU, für Streamingdienste keine solche Mindestquote.

Es geht bei diesem Gesetz vorwiegend um zwei Sachen. Erstens will die Filmwirtschaft mehr Geld. Deshalb kämpft

sie mit allen Mitteln dafür, dass Streaming-Dienste wie Netflix eine Umsatzabgabe von vier Prozent bezahlen müssen, die dann in heimische Streifen investiert wird. Man kann sich nun fragen, wieso man solches vorschreiben muss, im Wissen, dass im freien Markt jeweils das bessere Produkt gewinnt. Uninteressante oder nicht gefragte Produktionen werden nicht angeschaut und müssen dementsprechend auch nicht zwangsfinanziert werden. Würden europäische, respektive schweizerische Kultur- und Filmschaffende spannende und sehenswerte Produktionen schaffen, würde das Publikum auch dafür bezahlen, z.B. als «Pay-per-View» oder im Kino. Wollen Sie als Bürger und Konsument vom Staat bevormundet werden, welche Filme sie anschauen sollen? Es braucht definitiv keine staatlich vorgeschriebene Film-Quote.

Zweitens geht es um eine neue Steuer. Die Streaminganbieter sollen vier Prozent

ihrer Umsatzen abgeben, um Schweizer Filmprodukte zu finanzieren. Das wäre ungefähr so, wie wenn die Fifa, notabene mit Sitz in Zürich, einen Prozentsatz des Umsatzes abzugeben hätte, um Schwingfeste oder Hornussanlässe zu finanzieren. Die Fifa ist ein international tätiges Milliarden-Unternehmen, welches seit Jahrzehnten keine Steuern bezahlt. Warum also sollen Netflix und andere eine solche Abgelten müssen?

Die Streaming-Plattformen werden diese Abgaben an die Konsumenten in der Schweiz weiterverrechnen. So gesehen ist das zur Abstimmung gelangende Filmgesetz nichts anderes als eine neue und unnötige Steuer mit Zwangsumverteilung. Die SVP kämpft seit jeher für tiefere Steuern. Die Mitgliederversammlung empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern das Filmgesetz mit einem klaren Nein abzulehnen.

SVP Appenzell Innerrhoden

Glosse

## Tabea gibt die Hand

In den vergangenen zwei Jahren wurde die Bevölkerung stets dazu angehalten, Abstand zu halten. Daran versuchte sich Tabea zu halten, auch wenn es ihr schwer fiel. Vor allem im Beruf war sie sich gewohnt, zur Begrüssung die Hand zu geben. Ans Weglassen dieser Begrüssungsform konnte sich Tabea nie ganz gewöhnen. Umso mehr freut sie sich, dass auch diesbezüglich die Normalität wieder etwas zurückgekehrt ist. Und mit dieser Rückkehr stellte sich auch Tabea die Frage, welcher Händedruck ist eigentlich der richtige? Bisher war sich Tabea immer sicher, einen guten, souveränen Händedruck zu geben. Bis sie vor einer Woche einen Geschäftsmann traf, der ihr gefühlt die Hand zerbröselte. Er drückte so fest zu, dass sie gar keine Möglichkeit hatte, zurückzudrücken. Als Resultat fühlte sich ihre Hand wie ein toter Fisch an. Uiiii wää – Tabea selbst mag es gar nicht, wenn ihr jemand laberig die Hand hinhält zur Begrüssung, ohne etwas Druck entgegenzuwirken. Beim Abschied drückte Tabea dann ebenfalls zu – ohne Erfolg, denn auch der Herr verstärkte dann seinen Händedruck. Hatte Tabea in den vergangenen zwei Jahren tatsächlich vergessen, wie man richtig die Hand gibt? Und wie viel Druck ist wirklich notwendig, damit es schliesslich nicht doch als Körperverletzung zählt? Gemäss den Google-Suchvorschlägen beschäftigt diese Frage mehrere Menschen. Eine einheitliche Antwort gibt es nicht. Die meisten beziehen sich auf die Körperhaltung und nicht auf die Druckstärke. Ist auch fast nicht möglich, denn das Empfinden ist wieder bei jedem anders. Naja, eines steht auf jeden Fall fest, Tabea holt sich jetzt eine Fingerhantel. Immerhin ist sie dann auf den nächsten starken Handschlag vorbereitet.

## Veranstaltungen

Samstag, 7. Mai

### Appenzell

- 08.00 bis 18.00 Turnverein Appenzell organisiert «Flingscht Innerrhoder / UBS Kids Cup» und «Regionalfinal Mille Gruyère» auf dem Areal der Wühre.
- 08.00 bis 13.00 Wochenmarkt Appenzell beim Landsgemeindeplatz (hinter der Kreuzkapelle)
- 09.00 bis 17.00 Flohmarkt des Hospiz-Dienstes auf dem Postplatz. Nur bei trockenem Wetter
- 10.00 bis 16.00 Tag der offenen Tür bei der Engel Optik an der Engelgasse 5
- 14.00 bis 16.00 Begegnungscafé für Einheimische und Zugewanderte im Klostersgarten. Bei Schlechtwetter im Refektorium
- 16.00 «Unihockey Nachtturnier» in der Turnhalle Wühre
- 16.00 Lesung mit Kassettenrekorder, Frank Heer mit dem Roman «Alice» im Bücherladen
- 18.00 Riedopfer der Korporation Stiftung Ried in der Pfarrkirche
- 18.30 Daniel-und-Daniela-Treffen im Restaurant Traube

### Steinegg

- 20.30 Lesung mit Sound. Frank Heer liest im Schössli aus seinem Roman «Alice»

Sonntag, 8. Mai

### Appenzell

- 06.00 Stosswallfahrt von Appenzell zum Stoss
- 14.00 Öffentliche Führung durch die Kunsthalle Ziegelhütte zur Ausstellung «R.A.W. or the sirens of Titan»

# Inner- und Ausserrhoden liegen über der Quote

Mehr ukrainische Flüchtlinge mit Schutzstatus S als Verteilschlüssel vorsieht

Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden beherbergen mehr ukrainische Flüchtlinge als der Verteilschlüssel der Kantone vorsieht. Unter der vorgesehenen Quote liegt der Kanton St. Gallen, wie aus der Statistik des Staatssekretariats für Migration (SEM) hervorgeht.

Margrith Widmer

Die Kantone haben sich auf einen bevölkerungsproportionalen Verteilschlüssel geeinigt. Nicht enthalten sind in der SEM-Statistik Personen, die kein Gesuch für den Schutzstatus S eingereicht haben, sowie Personen, die sich über das Webportal «RegisterMe» angemeldet haben und deren Gesuch noch nicht behandelt wurde. Seit der Aktivierung des Schutzstatus S am 12. März wurden schutzsuchende Personen möglichst bevölkerungsproportional den Kantonen zugewiesen. Anfänglich wurde dabei stark auf die Wünsche der Flüchtlinge Rücksicht genommen, wie das SEM erklärt. Deshalb kam es zu grösseren Abweichungen vom vereinbarten Verteilschlüssel.

## Gleichmässiger

Seit dem 25. April werden die Schutzsuchenden den Kantonen wieder möglichst gleichmässig zugewiesen, «um das entstandene Ungleichgewicht nach und nach zu korrigieren», so das SEM. Davon ausgenommen sind Geflüchtete, die über eine längere Zeit bei nahen Verwandten wohnen können und verletzte Personen, die eine besondere Betreuung brauchen. Pro Arbeitstag werden 800 bis 1000 Kantonszuweisungen vorgenommen. Die Zahlen sind deshalb volatil.



Die beiden Appenzeller Kantone sind Musterschüler bei der Aufnahme von ukrainischen Flüchtlingen. Ihnen wird unter anderem im Haus Homanner in Appenzell ein Obdach geboten. (Bild: brm)

Anfangs Mai waren in Innerrhoden 105 Personen untergebracht. Das Soll beträgt 87 oder 0,2 Prozent der Bevölkerung. In Ausserrhoden waren es 565 Personen; das Soll beträgt 297 oder 0,6 Prozent.

## Deutlich über der Quote

Im April meldete das Ausserrhodener Departement Gesundheit und Soziales/Ab-

teilung Sozialhilfe und Asyl auf Anfrage: «419 geflüchtete und dem Kanton gemeldete Personen leben derzeit in Appenzell Ausserrhoden. Davon sind 200 Personen in kollektiven Strukturen (Kinderdorf Pestalozzi, Trogen, und Haus «Ob dem Holz», Rehetobel), 174 Personen in privaten Unterkünften (Gastfamilien) und 45 Personen in Wohnungen, die von den Ge-

meinden zur Verfügung gestellt werden, untergebracht.» Der Kanton und die Gemeinden verständigten sich «über eine möglichst gleichmässige Verteilung auf die Gemeinden und Regionen», hiess es. In Appenzell Innerrhoden waren im April 87 Personen, die den S-Status beantragt hatten, in kantonalen Strukturen untergebracht und etwa acht Personen in Gastfa-

milien. «Damit liegt Innerrhoden derzeit deutlich über der erforderlichen Quote von 0,2 Prozent», sagte Esther Hörnlimann vom Innerrhodener Asylzentrum auf Anfrage.

## St. Gallen und Graubünden unter Soll

Auch der Kanton Thurgau liegt mit 1886 Flüchtlingen über dem Soll von 1517, bei 3,3 Prozent. Der Kanton St. Gallen dagegen hat bei einer Quote von 5,9 Prozent nur 2146 Flüchtlinge aufgenommen; es sollten aber 2760 sein. Glarus nahm bisher 195 auf, sollte aber 219 beherbergen; das sind 0,5 Prozent. Auch Graubünden liegt mit 1001 Aufgenommenen ebenfalls unter der Quote von 2,3 Prozent oder 1073 Personen.

Unter dem Soll liegt auch der Kanton Aargau, der 3396 Personen aufgenommen hat. Das Soll liegt bei 3723, oder bei acht Prozent. Auch der Kanton Freiburg liegt mit 1483 unter dem Soll von 1746 Personen oder 3,8 Prozent. Genf hat 2367 Personen aufgenommen, sollte aber 2716 aufnehmen; das sind 5,8 Prozent. Der Jura nahm 389 Menschen auf, sollte aber 395 beherbergen, 0,9 Prozent. Neuenburg mit einer Quote von zwei Prozent liegt mit 796 unter dem Soll von 943. Obwalden liegt bei einer Quote von 0,4 Prozent mit 183 unter dem Soll von 204 Personen. Der Kanton Solothurn liegt mit 1439 und einer Quote von 3,2 Prozent unter dem Soll von 1488; ebenso Schwyz (1,9 Prozent) mit 758 Aufgenommenen und einem Soll von 870 Menschen. Uri sollte 197 Personen aufnehmen (0,4 Prozent), hat aber nur 152 aufgenommen. Die Waadt liegt mit 1536 (9,4 Prozent) unter dem Soll von 4370. Genau so das Wallis mit nur 153 (vier Prozent) und einem Soll von 1869 Menschen. Total wurden bisher insgesamt 46505 Schutzsuchende aufgenommen.

# Der Tunnelbau kam zum richtigen Zeitpunkt

Rote Zahlen im Geschäftsabschluss 2021 der Hoher Kasten Drehrestaurant und Seilbahn AG

Auf dem Hohen Kasten wurde im vergangenen Geschäftsjahr die schwierige Zeit mit Lockdown, betrieblichen Einschränkungen und Zertifikatspflicht möglichst optimal genutzt. Die Betriebseinstellung für die Tunnelerweiterung hätte das Unternehmen kaum in eine passende Zeit legen können, wie die Hoher Kasten Drehrestaurant und Seilbahn AG (HKDS) in ihrem Geschäftsbericht 2021 festhält.

(pd) In der auf siebeneinhalb Monate verkürzten Saison konnten immerhin 146 260 Gäste befördert werden. Das sind 17 863 Fahrten oder 13,9 Prozent mehr als im Vorjahr, jedoch 22,6 Prozent weniger als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Weil das Unternehmen an den hohen Abschreibungen von Fr. 980 828.– festhält, weist die Jahresrechnung 2021 unter dem Strich einen Verlust von 284 531.20 Franken aus.

## Gruppengeschäft zusammengebrochen

Der Seilbahnbetrieb auf den Hohen Kasten konnte wegen der Bauarbeiten am Tunnel erst am 8. Mai 2021 aufgenommen werden. Die Gäste kehrten im von Corona-Schutzmassnahmen geprägten Sommer allerdings nur zögerlich zurück. Die Gästezahlen lagen in den ersten Monaten weit unter dem Durchschnitt, was nicht nur an der Kapazitätsbeschränkung der Seilbahn lag, sondern auch am nassen Sommerwetter.

Der September brachte endlich erfreuliche Gästezahlen. Doch dann wurde am 13. September die 2G-Regel verhängt und das für den Hohen Kasten wichtige Gruppengeschäft brach bis Ende Jahr vollständig zusammen.

## Kostenvoranschlag exakt eingehalten

Angehts der Betriebseinschränkungen und der spürbaren Verunsicherung bei den Gästen hätte die Betriebsschliessung rückblickend kaum auf einen besseren Zeitpunkt gelegt werden können. In zwei Bauetappen wurde der bestehende Tunnel verbreitert, um Platz für einen neuen Schräglift zu schaffen.

Der Geschäftsbericht streicht die Leistungen der Mitarbeitenden und beauftragten Firmen während der Bauzeit des Tunnels besonders hervor. Der Winter war kalt und schneereich, der Tunnelbau staubig, stickig und laut, der Fels unerwartet hart. Der Schräglift konnte am 8. Mai 2021 mit einem Provisorium und am 2. Juli 2021 mit der neuen Kabine in Betrieb genommen werden. Besonders erfreulich ist, dass der Kostenvoranschlag von 2,7 Millionen Franken exakt eingehalten wurde.

## Barrierefrei vom Tal bis zum Gipfel

Mit dem neuen Schräglift im Tunnel ist der Hohe Kasten von der Talstation bis ins Drehrestaurant durchgehend barrierefrei begeh- und befahrbar. Der Lift kann gleichzeitig zwölf Fahrgäste oder vier Rollstühle durch den 29 Meter langen Tunnel transportieren. Nach Ankunft in der Bergstation der Kastenbahn werden die Gäste heute von einer künstlerischen Tunnelinszenierung in den Bann gezogen. Mystische Klänge zu farbigen, bewegten Projektionen an den Wänden des verbreiterten Tunnels setzen spannende akustische und visuelle Akzente.

## Höherer Abschreibungsbedarf

In den siebeneinhalb Monaten des letzten Geschäftsjahres wurde mit Fr. 1 858 253.– Bahnumsatz ein Plus von Fr. 264 270.– oder 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr erzielt. Das sind immerhin 74 Prozent des



Die Jahresrechnung 2021 der Hoher Kasten Drehrestaurant und Seilbahn AG weist einen Verlust aus. (Bild: pd)

durchschnittlichen Bahnumsatzes der letzten drei Vor-Corona-Jahre. Bei gestiegenem Personal- und Sachaufwand verblieb ein Ebitda (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) von 641 142 Franken, was angesichts der Umstände und Bauphase durchaus erfreulich ist. In der Zeit vor Corona lag der Ebitda jeweils bei über 1,3 Millionen Franken.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Tunnels stiegen die betriebsnotwendigen Abschreibungen um rund 130 000 Franken auf Fr. 980 828.–. Der Verwaltungsrat entschied, diese im vollen Umfang zu tätigen, auch wenn daraus ein Jahresverlust von 284 531 Franken resultiert.

## Parkplatz-Bewirtschaftung auch in Brülisau

(pd) Rund drei Viertel der Parkplatznutzung erfolgt in Brülisau nachweislich durch Gäste, welche nicht die Seilbahn benutzen. Weil die Hoher Kasten Drehrestaurant und Seilbahn AG (HKDS) jedoch 80 Prozent der Kosten für Einweisung, Unterhalt und Schneeräumung trägt, soll das Verursacherprinzip Einzug halten. Nach der Einführung der Parkplatzbewirtschaftung in Appenzell, Wasserauen und im Jakobsbad läuft die

Zeit des Gratis-Parkierens damit auch in Brülisau ab. Derzeit läuft das Baugesuch für vier Parkautomaten. Auf den Parkfeldern der HKDS kostet das Parkieren künftig bis zu acht Franken pro Tag, wobei die ersten eineinhalb Stunden gratis sind. Bezahlt wird per Twint oder mit Geld sowie über die App Parkingpay. Für Anwohner, Gewerbe und Vereine sind verschiedene Speziallösungen und Dauerkarten vorgesehen.

# Rabenschwarzer Abend für FCA-Frauen

Die Innerrhoderinnen mussten gegen Blue Stars Zürich eine 0:2-Niederlage einstecken

FCA-Trainer Juan Isler sprach nach dem Nachtragsspiel am Mittwochabend von einem rabenschwarzen Abend. Sein Erstliga-Damen-Fussballteam verlor nämlich gegen die leicht schlechter platzierten FC Blue Stars ZH Frauen 1968 mit 0:2.

(mk) «Das Angesprochene wurde nicht umgesetzt und wir boten den Gegnerinnen viel zu viel Platz an, und so war der Sieg der Zürcherinnen auch verdient. Positiv war sicher, dass wir in der zweiten Halbzeit eine Reaktion zeigen konnten, jedoch wollte das Runde einfach nicht ins Eckige», zeigte sich Juan Isler enttäuscht. Personalmässig waren die Voraussetzungen gut, standen doch Appenzell 16 Spielerinnen zur Verfügung, wobei allerdings Salome Rohner verletzt ausschied.

## Rückstand schon zur Pause

Als in der dritten Minute Salome Rohner auf dem Sportplatz Schaies eine al-

lein losziehende Zürcherin unabsichtlich zu Fall brachte, landete der Freistoss in der Mauer. Die Appenzellerinnen brachten den Ball in der Folge oft nicht aus der eigenen Hälfte, kommunizierten zu wenig und das Umschaltspiel gestaltete sich zu wenig schnell. Nach einem Dutzend Minuten landete ein guter Weitschuss von Chiara Lardelli in den Händen der Torhüterin. Nach einem Fehler der Gästeabwehr rettete die Torhüterin vor der heranbrausenden Appenzeller Angreiferin. In der 23. Minute übersah wohl der Schiedsrichter eine Abseitsposition, aber eine Zürcherin schoss wenige Meter vor dem Gehäuse am Tor vorbei. Nur 60 Sekunden später konnte wiederum eine Gästespielerin alleine aufs Tor zulaufen und traf dieses Mal. Appenzell lag mit 0:1 zurück. Blue Stars verzeichnete mehr Spielanteile und bei den Innerrhoderinnen war zu wenig Bewegung im Spiel. Einige Male konnte die einheimische Torhüterin klären. Nach einer schönen Hereingabe scheiterte Melissa Schenk an der gegnerischen Keeperin.

## Trotz Steigerung keine Tore

Zwei Minuten nach der Pause konnte nach einem Prellball eine Zürcherin zum 0:2 einschliessen. Nach einer schönen Passfolge scheiterte Appenzell an der Torhüterin. Die Einheimischen konnten sich nun steigern und mehr gute Akzente nach vorne setzen. In der 56. Minute verzeichneten aber die Gäste eine gute Möglichkeit. Bei einem Versuch der eingewechselten Nachwuchsspielerin Anja Eugster wurden Gästespielerinnen angeschossen. Bei einem Freistoss von «Bibo» Dorsa konnte die Torhüterin den Ball erst im zweiten Versuch festhalten. Die Appenzellerinnen machten Druck, zeigten Kampfgeist und liessen auf der Gegenseite die Zürcherinnen mehrmals ins Abseits laufen. Das Spiel fand mehrheitlich in der Platzhälfte der Gäste statt. Die Einheimischen fanden aber meist keinen Weg an den Verteidigerinnen vorbei. Zwei Minuten vor Ende der Partie zog Neuzug Zoe Fässler ohne Erfolg durch. Auf der anderen Seite konnte sich auch noch die zum Schluss im Tor

stehende Sabrina Niederer auszeichnen und Brigitte Koster rettete vor der Linie.

## Morgen Sonntag in Staad

Wenn es Appenzell morgen Sonntag um 14.45 Uhr auf dem Sportplatz Bützel in Buchen/Staad nicht gelingt eine Reaktion auf das Mittwochspiel zu zeigen, wird es gegen Staad schwierig. Die St.Gallerinnen sind ein Team aus den Top 3 und mit ihren schnellen Flügelspielerinnen nicht einfach in den Griff zu bekommen. Wichtig wird sein, dass die sechstplatzierten Innerrhoderinnen kompakt als Team auftreten. Jede Spielerin muss ihr Maximum geben und jede für jede laufen. In der Vorrunde mussten sich die Appenzellerinnen mit 0:3 geschlagen geben.

Appenzell spielte gegen Blue Stars mit: Anna Frei (ab 83. Minute Sabrina Niederer); Janica Fässler, Fabienne Weissinger, Vanessa Keel (ab 83. Minute Zoe Fässler); Salome Rohner (ab 46. Minute Tamara Müller), Elisabeth Inauen (ab 27. Minute Aline Schiegg), Brigitte Koster, Melissa Schenk, Chiara Lardelli; Larissa Mazenauer (ab 59. Minute Anja Eugster), Barbara Dorsa.

## Positive Resultate für Teams des FCA

(mk) Auf die 4.-Liga-Mannschaft des FC Appenzell kommt heute um 18 Uhr auf Schaies gegen Fortuna eine schwierige Aufgabe zu. Die Innerrhoder liegen am Schluss der Tabelle, könnten aber mit einem Sieg den letzten Platz verlassen. In der Vorrunde gingen die Innerrhoder mit sechs Toren Unterschied unter. Weitere Heimspiele finden am Sonntag statt, denn heute sind in der Wühre die Leichtathleten an der Reihe. Um 10 Uhr heisst der Gast der Junioren Da St. Otmar a. Letzten Samstag kamen die Appenzeller in Wittenbach nicht auf Touren und verloren mit 0:6. Gegen St. Otmar müssen die Innerrhoder versuchen, zu ihrem Spiel zurückzufinden.

Um 15 Uhr empfangen die Juniorinnen FF 15 ihre Kolleginnen von Buchs b. Der Junior Arda Kocyigit wird dabei sein Debut als Mini-Schiedsrichter geben. Obwohl sie bei ihrem letzten Spiel in Walenstadt nach dem ersten Drittel in Rückstand lagen, kehrten die Innerrhoderinnen am Ende mit einem 5:1-Sieg zurück und sind weiterhin ungeschlagen.

Abgeschlossen wird der sonntägliche Fussballnachmittag um 16.30 Uhr auf Schaies zwischen Appenzell 3 und St. Otmar 2. Die Innerrhoder liegen auf Platz drei und die St.Galler mit neun Punkten mehr auf Rang eins. Bei Speicher 2 gewannen die Innerrhoder nach einem 0:1-Rückstand als bessere Mannschaft verdient mit 3:1. Die Tore für die Gäste schossen Marco Locher, Timo Inauen und Spielführer Luca Zeller.

Die Junioren Ea stehen heute ab 10 Uhr auf dem Sportplatz Pestalozzi bei einem weiteren Turnier in Rorschach im Einsatz. Vor einer Woche landeten sie in Teufen mit zwei Siegen und einer Niederlage auf Rang zwei.

Zu einem besonderen Erlebnis kamen vor einer Woche auch die Junioren Eb und Ec beim Kids-Festival in Widnau. Nebst der sportlichen Tätigkeit nach dem «Play more football»-System mit dem Spiel drei gegen drei erhielt jeder Spieler auch ein Tenue geschenkt. Heute um 10 Uhr geht es in Rüthi in der gewohnten Spielweise weiter.

Um 10 Uhr stehen auch die Junioren Db auf dem Lerchenfeld St.Gallen bei Otmar b im Einsatz. Vor einer Woche resultierte für Appenzell gegen Speicher eine 3:6-Niederlage. Nach den ersten 25 Minuten lagen die Einheimischen noch in Führung.

Das für heute vorgesehene Spiel der Junioren B (Rang fünf) findet auf Wunsch der Gäste aus Buchs (Platz drei) neu erst am Montag in der Wühre um 20.30 Uhr statt. Am Dienstag dieser Woche konnte Au-Berneck mit 3:2 bezwungen werden.

# Doppelrennwochenende für den RMC Appenzell

Die Fahrer von Danis Bike Team/RMC Appenzell absolvierten letztes Wochenende je ein Rennen der nationalen Serie des Proffix Swissbike Cup in Savognin sowie der regionalen Serie des EKS Cup in Löhningen.

(Mitg./nf) Bei regnerischen und sehr nassen Bedingungen starteten die Fahrer am Samstag am Proffix Swissbike Cup in Savognin. Aufgrund der sehr nassen Verhältnisse mussten sogar die Strecken kurzfristig angepasst werden, da einige Stellen unbefahrbar wurden. Die Schlammschlacht bei den misslichen Verhältnissen forderte den Fahrern alles ab.

Kilian Lengmüller (U11) erwischte mit elf Fehlerpunkten im Parcours nicht den besten Start in den Tag. Beim anschließenden Rennen wurde er beim Start etwas eingeklemmt – kämpfte aber tapfer weiter und erreichte im Rennen den 9. Rang. Im Schlussklassement ergab dies den 10. Schlussrang.

Levin Streule (U13) gelang ein guter Start ins Rennen. Kurz nach dem Start ging es in eine erste technische Passage bei welcher alle Fahrer vom Rad mussten – dies verunmöglichte Levin sich weiter nach vorne zu arbeiten. In der zweiten Runde wurde er von einem vor ihm gestürzten Fahrer weiter aufgehalten – dennoch konnte er seine Pace halten und klassierte sich auf dem 22. Rang.

Im Rennen der Kategorie U15 konnte Nick Knechtle sich zu Rennbeginn in einer Dreiergruppe absetzen. Aufgrund der nassen Witterung wurden auch die Spitzenfahrer mit Stürzen konfrontiert. Nick kämpfte sich mit Kraft und Wille bis ins Ziel und erreichte den hervorragenden zweiten Rang. In der Gesamtwertung der nationalen Proffix-Rennserie liegt er nun an dritter Stelle nach zwei von sieben Rennen.

Bei den U17-Knaben waren mit Rouven Speck sowie Maximilian Felder gleich zwei Fahrer von Danis Bike Team/RMC Appenzell am Start. Beide wussten, dass es aufgrund der sehr schwierigen Verhältnisse ein sehr schweres Rennen werden würde. Maximilian konnte sich in der ersten Runde um fast dreissig Plätze nach vorne arbeiten und konnte danach die Position bis zum Schluss des Rennen halten. Auch Rouven kam gut weg vom Start und schlug in den ersten drei Runden ein sehr hohes Tempo an. Zwischenzeitlich schnupperte er gar an den Top 30. Er büsste in den zwei letzten Runden für das hohe Tempo. Mit Rang 52 für Maximilian sowie Rang 40 für Rouven können jedoch beide mit der gezeigten Leistung zufrieden sein.

Ebenfalls in die Rennsaison ist Renato Rodighiero bei den Fun Herren eingestiegen.



Nick Knechtle auf dem Weg zum zweiten Schlussrang.

(Bild: zVg)

Er fand sehr schnell ins Rennen und konnte sich gleich in der Spitzengruppe platzieren. In den Anstiegen konnte er seine Stärke ausspielen. Mit Rang 2 – zwanzig Sekunden Rückstand auf den Ersten – feierte Renato bei seinem Saisonauftakt gleich einen Podestplatz.

Im Gegensatz zum Samstag durften die Fahrer von Danis Bike Team am regionalen EKS Cup in Löhningen von idealen, trockenen sowie warmen Bedingungen profitieren und feierten Podestplätze. Wiederum musste Kilian Lengmüller bei den U11-Knaben als erster an den Start. Kilian startete im hinteren Drittel des Feldes und zeigte eine starke Leistung. Nach der ersten Runde passierte er die Start/Ziellinie als Dritter und nach der zweiten von vier Runden war er bereits auf dem zweiten Rang welchen er bis zum Schluss des Rennens souverän verteidigen konnte. Gleich danach war mit Levin Streule (U13)

der nächste Fahrer von Danis Bike Team/RMC Appenzell an der Startlinie. Von zuhinterst im Feld gestartet konnte er gleich nach dem Start zur Spitzengruppe aufschliessen. In der letzten von fünf Runden machte sich das Rennen vom Vortag bemerkbar und Levin musste die Spitzengruppe ziehen lassen. Dennoch konnte er sich über einen hervorragenden sechsten Schlussrang freuen.

Bei den U17-Knaben feierten Rouven Speck sowie Maximilian Felder je einen Podestplatz. Auf der technisch wenig anspruchsvollen, trockenen Strecke reihten sich beide Fahrer kurz nach dem Start in der Spitzengruppe ein. Rouven absolvierte ein fehlerfreies Rennen und platzierte sich auf dem guten zweiten Schlussrang. Maximilian konnte die sehr hohe Pace der ersten zwei Fahrer nicht ganz mitgehen – brach jedoch nicht ein und komplementierte als Dritter das Podest.

## Lesung mit Sound: Frank Heer liest im «Schlössli»

Heute Abend liest Frank Heer im «Schlössli» Steinegg aus seinem Roman «Alice». Den atmosphärischen Soundtrack steuern ein Schlagzeuger und ein Kassettenrekorder bei.

(pd) Als sein «Held» Max Rossmann die geheimnisvolle Folksängerin Alice Bay spielen sieht, bricht er bei einem ihrer Lieder unvermittelt in Tränen aus. Ist es, weil sie den selben Vornamen wie seine Exfreundin trägt, der er nachtrauert? Er nutzt seine Stelle als junger Lokaljournalist für ein Interview, die beiden kommen sich näher – bis die Musikerin spurlos verschwindet. Dass dafür seine Exfreundin Alice Zidane wieder in sein Leben tritt, macht es ihm nicht einfacher, seinen Tagesgeschäften nachzugehen. Auch ein anonym Anrufer macht ihm das Leben schwer – und plötzlich ist Alice Bay wieder da.

«Ein wunderbar atmosphärisches Buch über eine Jugend zwischen Liebesnöten und politischen Zwängen, zwischen Ohnmacht und Coolness, unterlegt mit dem melancholischen Soundtrack der Siebzigerjahre», schreiben Kritiker.

Frank Heer liest aus seinem zweiten Roman «Alice», am Samstag 7. Mai 2022, im Restaurant Schlössli in Steinegg ab 20.30 Uhr (die Küche ist ab 19 Uhr geöffnet; Reservationen via Telefon: 071 787 54 03).

## Nur ein Stellensuchender mehr als im März

(vdai) Ende April war im Kanton Appenzell Innerrhoden mit 75 Stellensuchenden eine Person mehr verzeichnet als im Vormonat (74, Vorjahresmonat 132). Davon sind 40 (38, 81) Personen effektiv arbeitslos. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 0,44 Prozent (0,43 Prozent, 0,91 Prozent). 35 (36, 51) Personen sind zurzeit in arbeitsmarktlichen Massnahmen integriert, erzielen einen Zwischenverdienst oder befinden sich in der Kündigungsfrist. Mit einer Quote von 0,4 Prozent weist der Kanton Appenzell Innerrhoden eine Arbeitslosenquote aus, die deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 2,3 Prozent liegt.

## 3.-Liga-Fussballer setzen Sieg in Bütschwil als Ziel

(mk) Nach der unglücklichen Heim-Niederlage vom vergangenen Wochenende möchte das Team der ersten Mannschaft des FC Appenzell heute Samstag um 18 Uhr in Bütschwil unbedingt wieder etwas Zählbares holen. Für dieses Auswärtsspiel stehen mit ganz wenigen Ausnahmen alle Kaderspieler zur Verfügung. Top-Skorer Sepp Peterer fehlt jedoch aufgrund einer Gelbsperre. Der FC Bütschwil (Rang drei) konnte sich im Verlauf der Saison als Aufsteiger im oberen Drittel der Tabelle festsetzen. Daher dürfen ein starker Gegner und ein spannendes Spiel erwartet werden. Im Hinspiel vom vergangenen Herbst endete die Partie mit einem Unentschieden, wobei das Endresultat auf beide Seiten hätte kippen können. «Ich bin überzeugt dass uns die gute Trainingspräsenz der letzten Wochen und unser ausgeglichenes Kader in dieser Phase der Saison helfen werden und ein Sieg gegen Bütschwil muss das Ziel sein», gibt sich Trainer Alexandro Isler zuversichtlich. Obwohl die Resultate der Rückrunde fürs Trainerteam und die Mannschaft bis anhin nicht ganz zufriedenstellend waren, ist trotzdem eine gewisse Konstanz zu sehen und es wären bestimmt mehr Punkte möglich gewesen. Doch nützt «wäre, beinahe und fast» nur wenig, wenn es im Endeffekt ja um Punkte geht. Es bleibt zu hoffen, dass der Zählerstand heute erhöht werden kann.

# Die angepassten Vereinsstatuten wurden genehmigt

## Hauptversammlung des Spitex-Vereins Appenzell Innerrhoden

«Für alle Mitarbeiterinnen war es ein sehr forderndes und strenges Jahr», sagte Elvira Hospenthal in ihrer Funktion als Präsidentin des Spitex-Vereins Appenzell Innerrhoden am Donnerstag an der HV. An dieser genehmigten die 23 Mitglieder die angepassten Vereinsstatuten.

Vreni Peterer

Die Präsidentin führte in ihrem Jahresbericht aus, die ständig geänderten Covid-19-Verordnungen und -Empfehlungen hätten sich auf den operativen Betrieb ausgewirkt. Schutzkonzepte mussten eingehalten, immer wieder angepasst und die Mitarbeitenden instruiert werden.

Elvira Hospenthal bedankte sich bei den Mitarbeiterinnen auf allen Ebenen für die Flexibilität und die hohe Einsatzbereitschaft in dieser aussergewöhnlichen Situation. Mit der Annahme der Pflegeinitiative durch das Volk zeige sich auch die Wertschätzung der Bevölkerung gegenüber den Pflegenden.

### Der Austausch fehlte

Auch Geschäftsleiterin Susanne Tidbury wand den Mitarbeiterinnen ein Kränzchen. Sie hätten stets flexibel auf die Einsatzplanänderungen reagiert und mit der hohen Professionalität ihrer Arbeit überzeugt. Die wegen der Pandemie ausgefallenen Teamsitzungen sowie die geplanten und dann kurzfristig abgesagten Personalanlässe hätten allen gefehlt. «Für eine berufliche Tätigkeit, bei welcher man hauptsächlich alleine unterwegs ist, hat der persönliche Austausch im Stützpunkt eine grosse Bedeutung. So können Erfah-

rungen reflektiert, Fachfragen geklärt und letztlich Wissen erweitert werden», so Susanne Tidbury, die froh ist, dass dies nun alles wieder möglich ist

### 328 Klienten betreut

Im vergangenen Jahr leistete die Spitex Appenzell Innerrhoden 35888 Einsätze, das sind 3,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei wurden fast 100000 Kilometer zurückgelegt. Betreut wurden 328 Klienten. Die Mütter- und Väterberatung hatte im Vergleich zum Vorjahr 7,7 Prozent weniger Beratungen, nämlich 1925 Stunden.

Die Nachfrage nach psychiatrischen Leistungen steige ständig an. Im Bereich Hauswirtschaft und Betreuung habe es hingegen erneut weniger Einsätze gegeben. Für die Geschäftsleiterin ist klar, dass dies auf den Lockdown zurückzuführen ist. Die Nachfrage und die Unsicherheit der Klienten hätten sich noch nicht ganz erholt.

### Erstmals eine Pflegeexpertin

Bei der Spitex teilen sich 54 Mitarbeiterinnen 29,45 Vollzeitstellen. Der Personalbestand sei momentan gut aufgestellt. «Die fast 2000 Überstunden aus dem Jahr 2019 konnten aber immer noch nicht ganz abgebaut werden», so Susanne Tidbury. Mit Michaela Leuzinger konnte die Spitex erstmalig eine Fachexpertin Pflege und Betreuung rekrutieren. Geschäftsleiterin Susanne Tidbury stellte im Rahmen der HV die neue Kooperation mit der Personalverleih-Firma «betreuungspezialist» vor. Mit diesem Modell könne die Spitex bei Anfragen nach einer 24-Stunden-Betreuung im Privathaushalt eine faire und erprobte Lösung anbieten. Dabei arbeiten die Spitex und die Betreuungspersonen eng zusammen. Die Fallführung, Qualitätssicherung

## Aromapflege kann bei Beschwerden helfen – ein Vortrag bot Wissenswertes

(vp) Im Anschluss an die Hauptversammlung des Spitex-Vereins Appenzell Innerrhoden erzählte Sabine Wiederkehr-Danz von der Spitex Sevelen über ihre langjährige Erfahrung als Fachfrau Aromapflege. Aromapflege wird auch bei der Spitex Appenzell Innerrhoden vermehrt auf Wunsch eingesetzt. Mit dem Wissen rund um ätherische Öle lassen sich Wohlbefinden und Beschwerden körperlicher und psychischer Art positiv beeinflussen.

Speziell ging Sabine Wiederkehr auf die wohlthuenden Düfte der Orange und des Lavendels ein. Lavendel habe zum Beispiel bei psychischen Problemen eine gute Wirkung, er wirke beruhigend, angstlösend und antidepressiv. Körperlich wirke Lavendel antiviral, antibakteriell, wundheilend und schmerzlindernd.

Möglichkeiten der Anwendung der Aromapflege sind als Raumbeduftung, Riechstift, Fussbäder und Waschungen, zum Einreiben und Massieren, für die Hautpflege und für Prophylaxemassnahmen, zum Beispiel gegen Dekubitus (Druckgeschwüre).



Die Besucher der Spitex-HV liessen sich in die Welt der Düfte entführen.

und Rechnungsstellung verbleiben bei der Spitex. Die Betreuungspersonen werden durch die Spitex-Mitarbeiterinnen in ihre Aufgabe eingeführt und gecoach.

### Ein gutes Jahr

Kassier Matthias Frei sprach von einem «wieder sehr positiven Jahr», als er den

Gewinn in der Höhe von 69000 Franken bekannt gab. Der Ertrag habe sich um vier Prozent auf 2,87 Millionen gesteigert, was auf die fünf Prozent mehr geleisteten Stunden zurückzuführen sei.

Die Spitex finanziert sich über die Krankenkasse, den Kanton, die Klienten, die Mitgliederbeiträge und über Spenden.

«Spenden sind für uns immer wichtiger geworden», sagte der Kassier und bedankte sich bei all jenen, welche die Non-Profit-Organisation berücksichtigen.

### Statuten angepasst

Diskussionslos wurden die überarbeiteten Vereinsstatuten genehmigt. Verschiedene Artikel wurden präzisiert und den neuen Gegebenheiten angepasst, zudem wurde die Sprache modernisiert. Bei der Überarbeitung floss ein, dass die Spitex Vorderland den Bezirk Oberegg betreut und seit 2019 eine eigene Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Appenzell Innerrhoden hat. Der Artikel über die Zusammensetzung des Vorstandes wurde so angepasst, dass keine ärztliche Vertretung mehr im Vorstand nötig ist. Dies begründete die Präsidentin mit der engeren Vernetzung mit den Hausarztpraxen und den modernen Kommunikationsmitteln.

Da der Bezirk Oberegg, wie bereits erwähnt, durch die Spitex Vorderland betreut wird, sei die Oberegger Bevölkerung nun mehrheitlich dort Mitglied. Daher erübrige sich die Notwendigkeit für einen Sitz im Vorstand des Spitex-Vereins Appenzell Innerrhoden, erklärte Elvira Hospenthal.



Der Vorstand des Spitex-Vereins Appenzell Innerrhoden mit der Präsidentin Elvira Hospenthal (links) anlässlich der Hauptversammlung am Donnerstag.

(Bilder: Vreni Peterer)

# Neue Kreuzungsstelle Schopfhalde bald in Betrieb

## Ein umfangreiches Bauwerk findet in Kürze seinen Abschluss – mehr Pünktlichkeit und Tempo werden möglich

Mitte Mai wird die neue Kreuzungsstelle Schopfhalde auf der Strecke Gontenbad–Appenzell der Appenzeller Bahnen definitiv in Betrieb genommen. Seit Dezember 2020 laufen die Bauarbeiten. Die Kreuzungsstelle dient der Fahrplanstabilität. Diese wird durch die Streckenbegradigung und die neue Kreuzungsmöglichkeit erreicht. Die begradigte Linienführung erlaubt eine höhere Fahrgeschwindigkeit.

(pd/ab) Das Bauprojekt Kreuzungsstelle Schopfhalde inklusive Planung läuft bereits mehrere Jahre und findet diesen Monat seinen Abschluss. Die neue Kreuzungsstelle zwischen Gontenbad und Appenzell dient einer besseren Fahrplanstabilität.

Mit der neuen Kreuzungsmöglichkeit können von Gossau herkommende verspätete Züge bereits in der Schopfhalde kreuzen.

Entsprechende Verspätungen wirken sich damit viel weniger auf den Zugverkehr der entgegengesetzten Fahrtrichtung von Appenzell nach Gossau aus. Gleichzeitig mit dem Bau der neuen Kreuzungsstelle wurde die enge Kurve in der Schopfhalde auf einen grösseren Radius gestreckt, um eine höhere Fahrgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern zu ermöglichen.

### Neue Unterführung

Bei der neuen Kreuzungsstelle kommt modernste Technologie zum Einsatz. Ein neues elektronisches Stellwerk und ein modernes Zugsicherungssystem garantieren ein automatisches und sicheres Kreuzen der Fahrzeuge bei der Schopfhalde. Für eine sichere Querung der zweigleisigen Kreuzungsstelle forderte das Bundesamt für Verkehr (BAV) den Bau einer neuen Unterführung. Die Querung der früher eingleisig geführten Strecke war bislang mit einem Bahnübergang mit Andreas-kreuzen gesichert.

### Umfangreiche Bauarbeiten

Die notwendige Dammschüttung für den Bau der neuen Kreuzungsstelle wurde bereits 2018 erstellt. Während der Totalsperrung im Winter 2021 konnten die Gleisanlagen der Kreuzungsstelle mit zwei Weichen zusammengeschlossen werden. Die Arbeiten an der Fahrleitung sowie den Kabelanlagen fanden ebenfalls zu diesem Zeitpunkt statt. Die Begradigung der Kurve und der Bau der Unterführung sowie eines grossen Teils der Gleisanlage erfolgten während dem regulären Bahnbetrieb.

### Abschliessende Tests

Vor der Inbetriebnahme werden die Sicherungsanlagen in der Werkprüfungsphase auf Funktionalität und Betriebssicherheit getestet. Nach erfolgreichen Testfahrten über alle Gleise und Fahrtrichtungen sowie dem Einverständnis des Sicherheitsgutachters wird die Kreuzungsstelle in Betrieb genommen und anschliessend dem regulären Betrieb übergeben.



Die neue Kreuzungsstelle Schopfhalde steht vor ihrer Fertigstellung.

(Bild: pd/ab)

# Big Band in Big Applezell

Ein Hauch New York am Hauptort mit dem Bodan Art Orchestra

Experimentell, aber geniessbar: Das hochkarätig besetzte Bodan Art Orchestra macht keine Kompromisse, wenn es um künstlerischen Ausdruck, Originalität durch Eigenkompositionen und Experimentierfreude geht. Dennoch kommen nicht nur Hard Core Jazz-Enthusiasten und Freunde von Harmonien an der Grenze der Tonalität auf ihre Rechnung.

Tommaso Manzin

Sehr viele Notenständer und Stühle, darauf und daneben glänzendes Blech: Saxophon, Klarinette, Posaune, Trompete, Horn. Vornehm am Rand der schwarz lackierte Flügel. Ganz hinten das Schlagzeug – als wisse es, wie laut es sein könnte. Big Band. Big Time. Es könnte in New York sein, dem «Big Apple».

Unter Applaus steigen die Musiker des Bodan Art Orchestra (BAO) auf die Bühne, nehmen gelassen Platz, rigoros existenzialistisch in schwarz. So experimentell der Ruf ist, der ihnen vorausseilt, die Instrumente werden gestimmt. Dann wird ohne Umschweife gespielt.

Es beginnt melodisch und harmonisch im akustisch hervorragenden Theatersaal des Gymnasium St. Antonius, der irgendwie abhebt in die Big City, getragen von diesem Soundteppich der Bläser, die jeden «little town blues» weglassen, auch ohne Sinatra. Es ist einem filmisch zumute, alles füllt sich stimulierend mit Bedeutung. Würde man jetzt kurz hinausgehen und nach oben schauen, sähe man die Lichter der Grossstadt. Oder die Sterne. Eleganter Applaus, als das Piano einsetzt, verträumt, aber geläutert, zusammen mit dem Saxophon. Ein weiterer dezenter Applaus verdankt die Solisten. Das Publikum versteht, ist einer der ihren.

## Zehn, Zen und Zäuerlen

Doch noch eine kurze Ansprache, Bandleader Gilbert Tinner löst mit radiotauglicher Stimme das Rätsel auf: «Fanfare en dix», hiess der Einstieg ins Programm, von dem man nicht viel mehr weiss, als dass es sich wegen des Jubiläums um die Zahl «10» dreht und unter dem Motto «XLu-nARTig» steht. XL kommt das Orchester auf jeden Fall daher, es hätte geradeso gut aus Los Angeles oder New York eingeflo-



Bandleader Gilbert Tinner führte das BAO mit ruhiger Hand. Als Solisten dabei: Der musikalische Querdenker Noldi Alder (links) sowie die klassische Sopranistin Jeannine Hirzel. (Bild: Tommaso Manzin)

gen sein können. Auch in der Kreativität gilt für das BAO «Think Big» – Grenzen sind da, um getestet zu werden. Für das Publikum heisst das: die Grenzen auszuloten erweitert das ästhetische Empfinden – oder es festigt es, wenn es einem zu weit geht. Die Grenzen stehen für jeden woanders.

Das Bodan Art Orchestra wurde 2010 gegründet, wegen Corona konnte die Jubiläumstournee indes erst heuer starten. Zwei Jahre lang mussten sich Fans gedulden, jetzt tourt das BOA wieder durch die Lande, ausschliesslich mit Eigenkompositionen. Nach Rapperswil, Chur, Weinfelden, Schaffhausen, Konstanz und St. Gallen machte das Orchester vergangenen Mittwochabend in Appenzell Station. Mit dabei Saxophonist und Bassklarinettist Mario Haltinner, der unter anderem auch an der Musikschule Appenzell unterrichtet, sowie der Innerrhoder Trompeter Michael Neff.

Die Gastinterpreten arbeiten nicht zum ersten Mal mit dem BOA zusammen: die klassische Sopranistin Jeannine Hirzel und der als Querdenker bekannte Volksmusiker Noldi Alder. Sie performen ein Stück des bekannten Innerrhoder Musikers und Bandmitglied Michael Neff aus

Innerrhoden: «10 Z», eine Hommage an das Zäuerlen – und natürlich an den Zen-Buddhismus. Und ja, jetzt wird es experimentell: Alder zäuerlet, Hirzel jodelt, dazu der weite Atem des Orchesters. Das Herz öffnet sich, wie wenn man im Appenzellerland wandern geht oder mit James Bond in Venedig Motorboot fährt. Das Piano setzt in diesen Doppel-Traum ein, der von Latin Rhythmen zusammengehalten wird, eine ferne Erinnerung an Ipanema klingt an und an diese Frau, die dort immer wieder vorbeigeht, ohne dass sie einen beachtet. War das unARTig? Vielleicht, aber nur ein wenig, und jedenfalls schön – das Stück von Martin Neff.

«Zehnerlei» von Jonas Knecht (Saxophon) erinnert in zehn Teilen und Melodien an das Jubiläum. Unter der über allem schwebenden Engelsstimme der Sopranistin konnte – wer wollte – vielleicht Ennio Morricone aus der Ferne einer epischen Westernlandschaft rufen hören. Dann wechselt der Stil in die 70er, man ist im Vorspann von Colombo, während zum Sound die grossen gelben Lettern über den Screen flimmern. Und irgendwo in den zehn Szenen steigt man schliesslich mit Mr. Goldfinger in seinen Rolls aus Gold ein.

## Wiedersehen auf dem Mond

«Das Mondschaft», wurde von Michael T. Otto komponiert, der Text ist von Christian Morgenstern. Gesungen im Gebäude eines Gymnasiums weckte das seltene Tier beim Verfasser dieses Textes Erinnerungen an die Version von Paul Huber in seiner Kantate «Die kleine Ménagerie» für Jugendchor und Klavier, an deren Aufführung er in seiner eigenen Gymnasiastenzzeit mit etwas Verwunderung teilgenommen hatte.

Auf dem Piano schwellen schwere, stille, einsame Bässe, durchzuckt von metallenen Aufhellungen wie silberne Adern zwischen Wolken, durch die die Sonne wie eine Glühbirne hinter einem Leinentuch drückt. Jeannine Hirzel führt die Melodie sicher durch den Klangkörper des Orchesters, auch mit gesprochenem Text. Am Morgen ist es dann doch tot, das Mondschaft, «sein Leib ist weiss, die Sonne rot». Die Zahl 10 findet Eingang in weitere Varianten und Umsetzungen, etwa «10 Miles to Go» aus zehn Themen à je rund einer Minute. Andi Schnoz hat damit einen Schmelztiegel von Big Band, Ballade, Hard Rock und Funk geschaffen, aus dem ein grandioses Solo der Querflöte heraussteht. Egon Rietmann (Posaune) ver-

arbeitet in seiner Komposition auch die Trauer um seine verstorbene Frau, die über Jahre das Erscheinungsbild der BAO geprägt hat. Bossa-Rhythmen mit Posaune, man ist wieder auf Reisen, fühlt sich filmisch, als Hauptdarsteller eingebildet in einem alten Bus, vom Sound begleitet auf der Hauptstrasse einer südamerikanischen Grossstadt, dem Meer entlang. Vielleicht in Brasilien, vielleicht Costa Rica. Das Duett aus Piano und Querflöte ist ein wundervoller Einfall.

## Pink Panther im Amazonas

Im zweiten Teil der zahlenmystischen Session ist Erich Tiefenthaler's «Blend» aus Ten Little Indians von Bill Haley & The Comets und Take Ten von Paul Desmond zu hören. Daniel Riesers «Our day» hat für den Anlass eine vor rund zehn Jahren verfasste Hochzeitskomposition instrumentalisiert, eine Art Ballade für Gitarre, Saxophon und Stimme. Eric Clapton ist nah. Mit einer ironischen Note tut sich Carlo Schöb hervor. Man weiss nicht so recht, ob sein «Ten Bars After» auf Takte (bars) anspielt oder – taktvoll – allenfalls auf einen Zustand nach dem Besuch von ebenso vielen Bars. Auch Gilbert Tinner liess die Frage im Raum stehen, spielte aber auf den «kürzesten Musikerwitz» an: Zwei Musiker gehen an einer Bar vorbei. Das Lachen der Band ist natürlich eingeübt, aber dennoch herrlich, und besser als natürlich.

Gegen den Schluss wird es dann noch einmal experimentell-konkret mit Michael T. Otto's «Verbrämung oder was?», performed von einer Kleinformaion und dem Rest der Big Band, teils sprechend. Den Lead hatte ein Horn, dem Michael T. Otto mit seinem Dämpfer flageoletartige Töne entlockte. Man sitzt im Regenwald, und sucht den Vogel, der sich da irgendwo versteckt. Der Rest des Orchesters ist zu einem raunenden Chor geworden, es fallen Worte wie «Hermelinverbrämung am Gewand einer Frau», sie raunen wie Priester eines neuen Ordens, in einem beschwörenden Ritus, bei dem man sie aus dem Verborgenen beobachtet. Das Konzert schliesst mit der «Suite für BAO» eher klassisch cool wie Pink Panther, mit einer Posaune, die wie Louis Armstrong singen kann, im Duett mit Jeannine Hirzel, die sich auch in der Improvisation als Stimmkünstlerin erwies. Experiment gelungen. Für alle.

## Letzte Partie der Saison

TVA-Erstliga-Handballer wollen tollen Abschluss bieten

Die Herren-1-Handballer des TV Appenzell bestreiten heute Samstag bei der Spielgemeinschaft Horgen/Wädenswil um 17 Uhr in der Halle Waldegg in Horgen ihre letzte Partie in dieser Saison.

(mk) Aus beruflichen Gründen müssen die Innerrhoder auf Dano Waldburger und Sven Sutter verzichten. Laurin Manser, welcher im letzten Spiel gegen Uster eine Nierenprellung erlitt, fehlt ebenfalls. Auch Flügelflitzer Yannick Inauen ver-

letzte sich im letzten Spiel mittelschwer an der Schulter. So werden Luca Eugster und Pascal Hilfiker vermehrt zum Einsatz kommen. Auch auf der Torhüterposition wird es eine Rochade geben. Thomas Brülisauer rückt für Jan Bischof ins Kader. «Wir möchten einen tollen Abschluss zeigen und Horgen/Wädenswil, welches in die Barrage muss, bezwingen», verspricht Trainer Christian Hamm.

### Letztes Spiel für René Rigas

René Rigas spielt heute sein letztes Spiel für den TVA. «Wir danken unserem Öster-

reicher herzlich für seine Treue und seine Leistung. Seit 2015 trägt er unsere Farben mit Stolz. Mit ihm verlieren wir nicht einfach nur einen Spieler. Er war stets ein Leader auch neben dem Feld. In der Garderobe für viele ein Freund. Er unterstützte junge Spieler in deren Entwicklung und brachte diese so voran. Wir werden unseren schnellen Linkshänder vermissen, wünschen ihm und seiner Familie alles Gute und freuen uns, ihn in Zukunft in der Wühre als Gast zu begrüssen», würdigt der Trainer die Verdienste von René Rigas.

### Überzeugende Saison

Schon vor der letzten Partie schaut Christian Hamm auf eine sehr erfolgreiche Saison zurück. 19 Punkte in der Vorrunde (acht Siege, drei Unentschieden und lediglich drei Niederlagen) dürfen als hervorragend bezeichnet werden. Zur Finalrunde fehlte nur ein Punkt. Auch die Spielweise, welche an den Tag gelegt wurde, war sehr erfreulich. Als temporeich, präzise und attraktiv wurde die Mannschaft von etlichen Handball-Kennern gelobt. Auch die Rück- und Abstiegsrunde absolvierte das Team überzeugend. Nie kam Abstiegsangst auf. Vier Runden vor Schluss war der Ligaerhalt so gut wie gesichert.

## MU19 mit Aufstiegsspiel in Teufen

(mk) Mit Rang zwei in der Hauptrunde Frühling in der Klasse Promotion S1 hat sich die MU19 der SG Appenzell/Teufen einen Platz in der Aufstiegsrunde zur Interklasse erkämpft. Das Hinspiel gegen die SG GC/Amicitia aus Zürich steigt am Samstag im Landhaus Teufen. Anpfiff ist um 15 Uhr. Möglich wurde dieser Erfolg nach einem 40:30-Sieg in der letzten Partie gegen die SG Handball

Züri Oberland. Zuerst hatten die Appenzeller noch nicht recht ins Spiel gefunden, und konnten sich erst nach etwa 15 Minuten absetzen. Dann hatten sie eine kleine Schwächephase zu verzeichnen. Durch eine recht gute Torhüterleistung von Lukas Koller konnte ihnen aber der Gegner nichts mehr anhaben. Erwähnenswert gut gespielt haben auch Rico Nüesch (acht Tore) und Joel Locher.

## Küchenbrand in Gonten

Es entstand lediglich Sachschaden



Die Feuerwehr traf nach dem Alarm diese Situation an.

(Bild: kai)

(kai) Am späten Mittwochnachmittag geriet in einer Küche in Gonten eine unbeaufsichtigte Pfanne mit heissem Öl in Brand. Eine aufmerksame Passantin stellte das Feuer fest und alarmierte die Feuerwehr. Der Wohnungsmieter konnte das Feuer vor dem Eintreffen der Rettungskräfte mittels Feuerlöscher ersticken. Der Sachschaden

wird auf mehrere tausend Franken geschätzt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Dorfstrasse musste für kurze Zeit vollständig gesperrt werden. Im Einsatz standen die Feuerwehren Gonten und Appenzell, der Rettungsdienst Appenzell, das Amt für Umwelt und die Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden.

## Leistungsvereinbarung mit Verein Jugendparlament

Die Kantone St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden regeln in einer Leistungsvereinbarung die Zusammenarbeit mit dem Verein Jugendparlament SG AI AR. Der Verein erbringt Leistungen zur Förderung der politischen Bildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Gegenzug erhält er von den drei Kantonen eine Aufwandsentschädigung. Die Vereinbarung gilt bis Ende 2022 und kann verlängert werden.

(Rk) Der in St. Gallen domizilierte Verein Jugendparlament SG AI AR, kurz Jupa, fördert die Teilnahme an politischen Prozessen und die politische Bildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden. Zu diesem Zweck organisiert der Verein pro Jahr zwei Jugendsessionen und verschiedene Anlässe wie Bundeshausbesuche oder Stammtischgespräche. Der Kanton Appenzell Innerrhoden ist zwar bereits im Namen des 1998 gegründeten Vereins enthalten, hat sich jedoch bisher nicht am Aufwand beteiligt.

### Nun werden Erfahrungen gesammelt

Die Ständekommission hat den Abschluss einer Leistungsvereinbarung für das Jahr 2022 zwischen den Kantonen St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden, und dem Verein Jugendparlament SG AI AR betreffend die Förderung der politischen Bildung und Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genehmigt.

Diese regelt die Leistungen des Vereins und die dafür vorgesehene Entschädigung der Kantone. Für den Kanton Appenzell Innerrhoden ist gemäss der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner ein Beitrag von 1000 Franken vorgesehen. Die Leistungsvereinbarung tritt rückwirkend auf den 1. Januar 2022 in Kraft und wird am 31. Dezember 2022 enden. Über den Abschluss einer Folgevereinbarung für die Zeit ab 2023 werden die drei Kantone aufgrund der Erfahrungen mit der Leistungsvereinbarung 2022 entscheiden.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)

## Zwei Sachbearbeiterinnen für Kesb gewählt

(Rk) Anita Derungs, Gais, und Sandra Mohsin, Gais, wurden im Jobsharing als kaufmännische Sachbearbeiterinnen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) Appenzell mit je einem Arbeitspensum von vierzig Prozent gewählt.

Anita Derungs trat ihre Stelle bereits am 1. Mai 2022 an. Der Stellenantritt von Sandra Mohsin wird am 1. Juni 2022 erfolgen.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)

## Adventssingen auf dem Kanzleiplatz bewilligt

(Rk) Die Ständekommission bewilligt der katholischen Kirchgemeinde St. Mauritius Appenzell für das jährliche öffentliche Adventssingen am Sonntag, 18. Dezember 2022, die Nutzung des Kanzleiplatzes von 17 bis 18.30 Uhr. Auf dem Kanzleiplatz werden die Parkplätze an diesem Tag ab 15 Uhr und der Durchgangsverkehr unter dem Rathaus von 16 bis 19 Uhr gesperrt sein.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)

# Fenster schliessen ist zumutbar

Nachbarn müssen Gebell von Herdeschutzhunden tolerieren

Dass Herdeschutzhunde auf einer Schafweide in der Landwirtschaftszone in der Nacht immer wieder bellen, ist als Immission aus einem landwirtschaftlichen Betrieb hinzunehmen. Der sich am Gebell störenden Nachbarschaft ist die Schliessung der Schlafzimmertür für die begrenzte Zeit der Beweidung zumutbar.

(Rk) Die Eigentümerschaft eines Wohnhauses in der Landwirtschaftszone beschwerte sich beim Bezirksrat Schwende über nächtliches Gebell der Herdeschutzhunde auf der in unmittelbarer Nähe zu ihrer Liegenschaft befindlichen Schafweide. Der Bezirksrat verpflichtete den Landwirt, jeweils während der Nacht den Auslauf von der Schafe so festzulegen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der nahegelegenen Wohnliegenschaft am wenigsten

durch das Gebell der Herdeschutzhunde gestört werden. Der Landwirt hat sich mit Rekurs an die Ständekommission erfolgreich gegen die Anordnung des Bezirksrats zur Wehr gesetzt.

In der Landwirtschaftszone ist mit Immissionen aus landwirtschaftlichen Betrieben zu rechnen, und solche müssen, solange sie nicht übermässig sind, hingenommen werden. Es gehört zur wesentlichen Aufgabe der Herdeschutzhunde, auf einer Schafweide zu bellen. Nur so kann die Schafherde vor Wölfen geschützt werden. Das Hundegebell ist somit als Immission aus einem landwirtschaftlichen Betrieb zu sehen. Die Ständekommission ist durch eine Abwägung der einander gegenüberstehenden Interessen des Landwirts am Schutz seiner Schafherde durch Herdeschutzhunde und dem Interesse der Anwohnerschaft an ungestörter Nachtruhe zum Schluss gelangt, dass das nächtliche Hundegebell keine übermässige Immission

ist und somit in der Landwirtschaftszone zu tolerieren ist. Der von den Einkünften aus dem landwirtschaftlichen Betrieb abhängige Bewirtschafter kann nicht auf die Nutzung der Schafweide und den Schutz der Schafe durch Herdeschutzhunde verzichten. Es wäre auch mit übermässigem Aufwand verbunden und daher nicht zumutbar, wenn er jeden Abend die Schafe für die Nacht auf eine andere Weide treiben müsste. Auf der anderen Seite haben Geräuschaufnahmen gezeigt, dass die Lärmimmission durch Hundegebell im nahen Wohnhaus mit geschlossenen Fenstern kaum hörbar und damit nicht störend ist. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses in der Landwirtschaftszone ist daher zumutbar, während der auf wenige Monate pro Jahr begrenzten Nutzung der nahen Schafweide die Schlafzimmertür nachts geschlossen zu halten.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)



Herdeschutzhunde müssen bellen – auch während der Nachtruhe. Dies haben Anwohner zu akzeptieren.

(Bild: bigstock)

## Ständekommission lehnt Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes ab

Der Bund schlägt mit einer Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes Einschränkungen der Sozialhilfeleistungen für ausländische Personen aus Drittstaaten vor.

(Rk) Die Innerrhoder Ständekommission lehnt das Kernanliegen ab, weil dies ein Eingriff in die Regelungskompetenz der Kantone wäre.

Der Bundesrat hat in Ausführung eines Postulats aus dem Ständerat die rechtlichen Möglichkeiten geprüft, auf Bundesebene die Sozialhilfeleistungen für Ausländerinnen und Ausländer aus Drittstaaten einzuschränken oder auszuschliessen. Dazu hat der Bundesrat ein Massnahmenpaket verabschiedet und schlägt nun Änderungen des Ausländer- und Integrationsgesetzes vor, mit denen die Sozialhilfeleistungen für Ausländerinnen und Ausländer aus Drittstaaten eingeschränkt

werden können. Die Ständekommission lehnt die Vorlage aus föderalistischen Überlegungen ab. Der Bund beansprucht mit seiner Vorlage eine Regelungskompetenz, welche nach der Bundesverfassung den Kantonen zusteht. Anders als im Asylbereich, wo der Bund die Sozialhilfe mitfinanziert, ist dieses Vorgehen im Ausländerbereich aus föderalistischer Sicht nicht möglich.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)

## Beschluss zum Schulgesetz revidiert

Die im Februar 2022 für Mitarbeiterinnen der kantonalen Verwaltung Appenzell Innerrhoden beschlossenen Anpassungen der Regelungen zur Mutterschaft und zur Pensionierung werden auch für die Lehrpersonen der Volksschule nachvollzogen. Die Ständekommission hat ihren Beschluss zum Schulgesetz entsprechend revidiert. Darüber hinaus hat sie eine früher beschlossene Regelung zur Anrechnung von Dienstjahren präzisiert.

(Rk) Der Grosse Rat hatte am 7. Februar 2022 eine Revision der Personalverordnung beschlossen. In der Folge passte die

Ständekommission am 15. Februar 2022 ihren Ausführungsbeschluss zur Personalverordnung entsprechend an. Damit wurden unter anderem der Mutterschaftsurlaub und die Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Pensionsalter neu geregelt. Die Neuregelungen traten am 1. April 2022 in Kraft.

Damit die genannten Neuregelungen zum Mutterschaftsurlaub und zur Pensionierung der kantonalen Mitarbeiterinnen auch für die Lehrpersonen der Volksschule gelten, hat die Ständekommission den Beschluss zum Schulgesetz (StKB SchG, GS 411.011) entsprechend angepasst. Im Sinne der Gleichbehandlung der Lehrpersonen der Volksschule mit den Gymnasiallehrpersonen, für die das Personalrecht des Kan-

tons gilt, wurden die Anpassungen rückwirkend auf den 1. April 2022 in Kraft gesetzt.

Die Revision des Ständekommissionsbeschlusses zum Schulgesetz wurde im Weiteren dazu genutzt, eine Präzisierung der bereits am 1. Februar 2022 beschlossenen, aber noch nicht in Kraft gesetzten Regelung über die Anrechnung der Dienstjahre vorzunehmen. Gemäss Art. 7 StKB SchG werden künftig auch befristete Lehrtätigkeiten in die Berechnung der Dienstjahre miteinbezogen, sofern mindestens 200 Lektionen pro Schuljahr geleistet wurden. Die Neuregelung des Stufenanstiegs für Lehrpersonen wird am 1. August 2022 in Kraft treten.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)

## Änderung der Direktzahlungsverordnung nicht zielführend

Die Ständekommission begrüsst die Absicht des Bundes, mit Unterstützungsmassnahmen der von der Wolfspräsenz besonders betroffenen Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft entgegenzukommen. Die vorgesehenen Detailregelungen für die Umsetzung der Massnahmen in der Direktzahlungsverordnung hält sie aber weder für praxisingerecht noch für zielführend. Die Ständekommission verlangt entsprechende Anpassungen.

(Rk) Im landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2022 hat der Bund den Kantonen Vorschläge für Anpassungen an verschiedenen Ausführungsbestimmungen mit Bezug auf das Landwirtschaftsgesetz zur Stellungnahme vorgelegt. Darunter sind auch Vorschläge für Anpassungen an der Direktzahlungsverordnung. Mit diesen soll bei den Sömmerungsbeitragsregelungen die wegen der Wolfspräsenz veränderte Situation berücksichtigt werden. Wenn eine Hirtin oder ein Hirt infolge der Wolfspräsenz die Tiere vorzeitig von der Alp nehmen muss, schlägt der Bund eine Lösung vor, mit welcher trotzdem die vollen Sömmerungsbeiträge ausbezahlt werden können.

Die Ständekommission betont die Wichtigkeit von begleitenden agrarpolitischen Massnahmen mit dem Ziel, die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von Alpen in ihrer schwierigen Situation mit dem Wolf zu unterstützen, damit die Alpen möglichst weiter bewirtschaftet werden. Sie unterstützt den Vorschlag, dass Sömmerungs- und Biodiversitätsbeiträge nicht gekürzt werden, wenn ein vorzeitiger Abzug der Tiere von der Alp wegen Problemen mit Wölfen nötig ist.

Die Ständekommission kritisiert jedoch die vorgeschlagenen Detailregelungen für die Umsetzung der Unterstützungsmassnahmen. Diese sind mit Vorgaben verknüpft, die nicht praxisingerecht sind und sich negativ auf die Bewirtschaftung auswirken. So darf insbesondere der Verzicht auf die Kürzung der Sömmerungsbeiträge bei vorzeitigem Verlassen einer Alp nicht bereits für 2022 an die Umsetzung des Herdeschutzes geknüpft werden, da die Einführung funktionierender Herdeschutzmassnahmen mehr Vorlaufzeit benötigt. Zudem sind, ergänzend zu den Bestimmungen der Direktzahlungsverordnung, wirksame Regulierungen der Wolfbestände auch mit präventiven Abschlüssen einzuführen. Die Ständekommission fordert entsprechende Anpassungen am Vorschlag des Bundesrats.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)

## Beitrag an Hilfsprojekt im Ostschweizer Kinderspital

(Rk) Die Ständekommission leistet an ein Hilfsprojekt zur Unterstützung von an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien einen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds.

Die Help United for Children Foundation ist eine gemeinnützige Stiftung, welche Familien mit an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung der krankheitsbedingten finanziellen Mehraufwendungen zur Seite steht. Dies tut die Stiftung seit gut einem Jahr auch am Ostschweizer Kinderspital St. Gallen. Bisher wurden mehr als ein Dutzend betroffene Familien aus dem Kanton Appenzell Innerrhoden unterstützt. Die Ständekommission hat der Stiftung einen einmaligen Beitrag von Fr. 2000.– aus dem Swisslos-Fonds zugesichert.

Mitteilung der Ständekommission (amtlich mitgeteilt)

# Stimmrecht ausüben bedeutet Schweiz gestalten

## Parolen der FDP Appenzell Innerrhoden für die eidgenössischen Abstimmungen

Für die am 15. Mai anstehenden eidgenössischen Abstimmungen empfiehlt die FDP AI folgende Antworten auf die Abstimmungsfragen:

**Bundesbeschluss über die Europäische Grenz- und Küstenwache:** Die Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache, genannt Frontex, wird von der Schweiz mitgetragen, weil die Schweiz Mitgliedstaat der Abkommen von Schengen und Dublin ist. Diese Abkommen sind die Grundlage für die Freizügigkeit und Sicherheit, welche unsere Bürgerinnen und Bürger in Europa und der Schweiz genießen, und auch für die Asylpolitik der Mitgliedstaaten. Frontex schützt die Grenzen und Küsten des Schengenraums. Frontex schützt damit auch uns. Die Bekämpfung der internationalen Kriminalität auf unserem Territorium ist nur durch die Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden im Schengenraum möglich. Angesichts des Drucks an den Grenzen Europas muss die Unterstützung von Frontex finanziell, personell und materiell verstärkt werden. Dabei soll die Schweiz ihren Beitrag proportional zu ihrer Grösse leisten. Dieser Beitrag und die weitere Teilnahme der Schweiz an Frontex wurden von Bundesrat und Parlament mit Bundesbeschluss vom 1. Oktober 2021 gutgeheissen. Gegen diesen Beschluss haben linke Aktivistengruppierungen das Referendum ergriffen. Die FDP AI empfiehlt Ihnen, Ja zu Sicherheit und Freiheit in der Schweiz und im

Schengenraum zu sagen. Sagen Sie Ja zum Bundesbeschluss über die Europäische Grenz- und Küstenwache!

**Transplantationsgesetz:** Im März 2019 wurde die Initiative «Organspende fördern – Leben retten» eingereicht. Die Initiative forderte, dass künftig jede Person als Organspender gilt, sofern zu Lebzeiten kein anderer Wille geäussert wurde. Als Reaktion auf die Initiative änderte das Parlament das Transplantationsgesetz und fügte ein Vetorecht für die Angehörigen hinzu. Die Angehörigen können dadurch die Organentnahme verweigern, falls der Wille der verstorbenen Person unbekannt ist. Die Initianten waren mit den Änderungen des Transplantationsgesetz zufrieden und haben ihre Initiative zurückgezogen. Dann ergriffen jedoch konservative Kreise das Referendum gegen die Gesetzesänderung. Daher wird am 15. Mai 2022 nur über das geänderte Transplantationsgesetz abgestimmt, nicht aber über die ursprüngliche Organspende-Initiative. Mehrere unabhängige Umfragen belegen, dass etwa 80 Prozent der Bevölkerung die Organspende befürworten. Dennoch ist die Quote der Organspendenden tief, weil der Grossteil der Bevölkerung diesen Willen zur Organspende weder schriftlich festgehalten hat noch gegenüber den Angehörigen kommuniziert hat. Obwohl vier von fünf Einwohnern der Schweiz ihre Organe spenden würden, lehnen die Angehörigen im

ersten Schock des Ernstfalls die Organspende mehrheitlich ab. Durch die Revision des Transplantationsgesetzes wird erreicht, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz mit dem Thema der Organspende auseinandersetzen. Es wird auch erreicht, dass die Minderheit von einem Fünftel der Bevölkerung, die keine Organe spenden möchten, ihren Entscheid schriftlich festhalten werden. Ohne einen solchen Widerspruch zur Organentnahme können die Angehörigen im Schockmoment des Ernstfalles davon ausgehen, dass der oder die Verstorbene keine Einwände gegen die Organspende hatte. Dieses Wissen entlastet Angehörige bei ihrer Entscheidung im Moment der Trauer. Die Revision des Transplantationsgesetzes und die erweiterte Widerspruchslösung entlasten die Angehörigen in dieser schwierigen Situation. Dabei bleibt das Recht jeder Person, über die eigenen Organe zu entscheiden, unangestastet. Auch das Gespräch mit den Angehörigen findet immer statt. Können die Angehörigen nicht rechtzeitig kontaktiert werden oder sind keine Angehörigen bekannt, ist die Organentnahme nicht möglich. Auch wenn sich die Angehörigen uneinig sind, findet keine Organentnahme statt. Die Gesetzesrevision übt daher keinen Zwang auf den Organspender und die Angehörigen aus. Im Gegenteil: mit der zur Abstimmung stehenden Gesetzesänderung wird der Wille der zur Organ-

spende bereiten Bevölkerungsmehrheit besser als bisher berücksichtigt. Vielen schwerkranken Menschen wird ein neues Leben ermöglicht. Die FDP AI empfiehlt Ihnen deshalb, Ja zu stimmen zur Änderung des Transplantationsgesetzes.

**Revision Filmgesetz:** Mit der Revision des Filmgesetzes werden Streamingdienste und private Fernsehsender verpflichtet, in ihrem Programm mindestens 30 Prozent europäische Filme anzubieten. Weiter besteht neu auch eine Meldepflicht für bezahlte Abrufe von Filmen, sowie die Abgabe von vier Prozent der Bruttoeinnahmen an Schweizer Filmschaffende. Gegen diese Revision des Filmgesetzes, auch bekannt als «Lex Netflix», wurde von den Jungfreisinnigen und weiteren Jungparteien das Referendum ergriffen. Schweizer Fernsehsender müssen bereits seit 2007 vier Prozent ihrer Bruttoeinnahmen in das Schweizer Filmschaffen investieren. Das Referendumskomitee findet auch das falsch. Mit der zur Abstimmung vorliegenden Filmgesetzrevision wird diese Abgabe auch für nationale und internationale Streamingdienste sowie private Fernsehsender eingeführt. Das ist in den Augen des Referendumskomitees nicht zielführend. Mit der Verpflichtung von Streamingdiensten und privaten Fernsehsendern zu einer 30 Prozent Quote für europäische Filme müssten diese ihr Angebot an Filmen per Gesetz vergrössern oder verändern. Da keinerlei Vorgaben

zum Einkauf der Filme bestehen, werden die betroffenen Anbieter vor allem billige europäische statt schweizerischer Filme kaufen. Die Qualität des Angebotes wird dadurch nicht verbessert. Durch das neue Filmgesetz würde Konsumentinnen und Konsumenten gesetzlich vorgeschrieben, was sie sehen dürfen. Dies schadet der Filmvielfalt. Falls Schweizer Filme wirklich so wenig Anklang beim Publikum finden, dass sie subventioniert werden müssen, schützt dieses Gesetz ein nicht wettbewerbsfähiges Angebot und wirkt somit marktverzerrend. Die FDP AI empfiehlt Ihnen deshalb, Nein zu stimmen zu dieser Revision des Filmgesetzes.

Das Stimmrecht auszuüben bedeutet, sich als Staatsbürger oder Staatsbürgerin wahrzunehmen und die Schweiz aktiv mitzugestalten. Wer seine Stimme abgibt, lebt und fördert die einzigartige direkte Demokratie der Schweiz, in der Bürger und Bürgerinnen direkt Einfluss nehmen können auf das politische Geschehen, die Gesetzgebung, die Höhe der Steuern, die Ausgaben des Staates u.v.m. Keine Stimme abzugeben bedeutet immer, seinen Stimmenanteil der Gegenseite zu schenken. Deshalb ruft die FDP AI alle stimmberechtigten Innerrhoderinnen und Innerrhoder dazu auf, ihr Stimmrecht konsequent und lückenlos auszuüben. «Schickid s Couvert hüt no ab.»

FDP.Die Liberalen  
Appenzell Innerrhoden

## Vor einem Bandscheibenvorfall ist niemand gefeit

«Bandscheibenvorfall – was nun?», zu diesem Thema referierten am vergangenen Mittwochabend zwei Spezialisten vom Ostschweizer Wirbelsäulenzentrum. Eingeladen zu diesem öffentlichen Anlass hatte das Kantonale Gesundheitszentrum Appenzell.

(vp) Sehr viele Menschen haben ihn schon erlebt, den heftigen Schmerz im Rücken, der bis in die Beine ausstrahlen kann. Oft stellt sich die Frage, ob es sich dabei um einen Bandscheibenvorfall handeln könnte.

Unter dem Motto «Bestens informiert» war die Bevölkerung zu einem Anlass eingeladen worden, an dem Markus Bittmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung Kantonales Gesundheitszentrum Appenzell, zuerst über das vielfältige Angebot informierte und überleitete zum Ost-

schweizer Wirbelsäulenzentrum des Kantonsspitals St. Gallen. Referenten waren der Leitende Arzt des Wirbelsäulenzentrums Benjamin Martens und Oberarzt Roman Schwizer. Sie rieten bei folgenden Beschwerden sofort einen Arzt aufzusuchen: Kraftverlust im Bein, unkontrollierter Urinverlust, Gefühlsstörungen im Genitalbereich und Fieber. Bei diesen Symptomen könne es sich um einen Bandscheibenvorfall handeln.

Ein Bandscheibenvorfall könne jeden treffen, die Ursache dafür sei oft eine schwere körperliche Arbeit verbunden mit ruckartigen Bewegungen.

Das Ostschweizer Wirbelsäulenzentrum startete am 1. Juli 2021 als eigenständig funktionierende Organisationseinheit mit einer eigenen Bettenstation im Kantonsspital St. Gallen. Alle zwei Wochen werden in Appenzell Sprechstunden abgehalten. Hier werden auch diagnostisch/therapeutische Infiltrationen angeboten.



Die Ärzte Benjamin Martens und Roman Schwizer (von links) referierten zum Thema Bandscheibenvorfall, Markus Bittmann (rechts) erläuterte das umfassende Angebot des Kantonalen Gesundheitszentrums Appenzell. (Bild: Vreni Peterer)

### Publireportage

## Zurich: Ihre Spezialisten für alle Versicherungsthemen

Dürfen wir vorstellen? Bei allen Fragen rund ums Thema «Versicherung» sind unsere beiden Spezialisten vor Ort an der Rütistrasse 14 in Appenzell für Sie da. Beide Kundenberater sind bestens qualifiziert und beraten Sie kompetent zu allen Versicherungsfragen rund um Ihre Mobilität, Ihr Daheim, den Schutz Ihrer Familie, Ihre persönliche Vorsorge oder Ihr Unternehmen. Reto Sonder ist sehr erfahren und arbeitet bereits seit 18 Jahren für Zurich. Raphael Brülisauer ist jung und dynamisch und überzeugt mit seinem Engagement.



Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir freuen uns auf Sie:



**Raphael Brülisauer**  
078 804 68 61  
raphael.brulisauer@zurich.ch



**Reto Sonder**  
078 637 33 88  
reto.sonder@zurich.ch

**Zurich, Generalagentur Manuel Josuran**  
Appenzellerland



# Zubringer Appenzellerland: Rasche Lösung gefordert

Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Bevölkerung an Medienorientierung in Herisau

Am Freitag bekräftigten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Bevölkerung aus den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und St. Gallen an einer Medienorientierung in Herisau ihre breit abgestützte Forderung nach dem Zubringer Appenzellerland. Ihre Botschaft ist klar: Man müsse jetzt handeln.

Helena Städler

«Es ist nicht üblich, dass die Gemeinde Herisau eine so breite Medienkonferenz organisiert und sich zu einer Bundesvorlage äussert», eröffnete der Herisauer Gemeindepräsident Max Eugster am Freitag die Medienkonferenz zum Autobahnzubringer Appenzellerland.

## Unverständnis in Kantonen

Nachdem der Bundesrat vergangenen Februar mitteilte, den Zubringer Appenzellerland vorerst nicht zu realisieren, unterbreitete er den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden das Strategische Entwicklungsprogramm (STEP Nationalstrassen).

Diese Vorlage stösst bei beiden Kantonen sowie St. Gallen und der Gemeinde Herisau wie auch der Stadt Gossau auf Unverständnis. In ihren Vernehmlassungsantworten fordern sie vom Bund deshalb einen konkreten Realisierungshorizont für das Projekt.

Die Forderung wurde an der Medienkonferenz mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Kommunal-, Kantonal- und Bundespolitik, aus Gewerbe, Industrie und Tourismus sowie von TGS und Quartierverein erneut bekräftigt.

Entlang der Hauptverkehrsachse zwischen St. Gallen-Winkeln und Appenzell bestehen gravierende verkehrstechnische Engpässe und Sicherheitsprobleme. Die aktuelle Situation bedinge laut Gemeindepräsident Max Eugster eine leistungsstarke Verkehrsinfrastruktur. Mit dem Projekt Zubringer Appenzellerland könne diese gewährleistet werden.



Der Herisauer Gemeindepräsident Max Eugster eröffnete die Medienkonferenz, an welcher der Zubringer Appenzellerland gefordert wurde.

(Bild: Helena Städler)

«Ich finde es stossend, dass der Zubringer Appenzellerland so lange ein Thema ist und der Bund die beiden Halbkantone immer noch nicht erschlossen hat.»

Wolfgang Giella  
Stadtpräsident Gossau

## Projekt findet breite Unterstützung

Die reservierte Haltung des Bundes ist auch für den Gossauer Stadtpräsidenten Wolfgang Giella nicht nachvollziehbar. Für den Stadtrat Gossau seien Sinn und Notwendigkeit des Autobahnanschlusses Appenzellerland weiterhin gegeben. Dies habe er in seiner Stellungnahme gegenüber dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) deutlich gemacht. «Ich finde es stossend, dass der Zubringer Appenzellerland so lange Thema ist und der Bund beide Halbkantone noch immer nicht erschlossen hat.» Dieser Meinung schloss sich auch der Herisauer Hanspeter Kessler an. Der ehemalige Präsident des Quartiervereins Säge habe die gesamte Entwicklung der Alpstein- sowie Umfahrungsstrasse seit den 50er-Jahren erlebt und sich mehrmals für eine Lösung

eingesetzt. «Seit 1980 wird der Durchgangsverkehr an jeder Hauptversammlung des Vereins besprochen. Zudem haben wir auch die Verkehrszahlen seither genau analysiert – bis heute hat sich diese Zahl verdoppelt», sagte Kessler. Zudem habe der Verein bereits in den vergangenen Jahren mit mehreren Aktionen auf die Problematik aufmerksam gemacht. «Wir sind enttäuscht, dass der Bundesrat das Projekt auf die lange Bank schiebt. Wir hoffen, dass noch vor 2040 etwas geht, ansonsten würde uns dies bereits 100 Jahre lang beschäftigen.»

## Herisau und Gossau entlasten

Urs Alder, Präsident des Industrievereins Appenzell Ausserrhoden, sowie Pascale Sigg-Bischof, Präsidentin von Appenzellerland Tourismus AG, drückten zum Bundesentscheid ihr Bedauern aus. Für bei-

de war klar, den Autobahnzubringer brauche man jetzt. Sie sprachen sich für beide Halbkantone aus. Dieser Aussage schlossen sich auch Bruno Huber, Geschäftsführer Regiobus AG, sowie Dölf Biasotto, Landammann Appenzell Ausserrhoden, an. Biasotto sprach im Namen des Regierungsrates von Appenzell Ausserrhoden sowie der Standeskommission von Appenzell Innerrhoden und des Regierungsrates von St. Gallen. Alle drei Regierungen würden sich vehement für die Aufnahme des Zubringers Appenzellerland in den STEP Nationalstrassen einbringen. Das Projekt würde eine gute Erreichbarkeit der beiden Appenzeller Kantone sowie des Industriegebiets zwischen Gossau und St. Gallen gewährleisten und die Siedlungsräume Herisau und Gossau entlasten, womit die Innenentwicklung der beiden Orte gefördert würde.

# Zwischenstaatliche Zusammenarbeit im Bodenseeraum stärken

Pilottreffen der geplanten Regierungskommission Bodensee

Am Donnerstag hat in St. Gallen das Pilottreffen der geplanten Regierungskommission Bodensee stattgefunden. Hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland, Österreich, dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz haben eruiert, wie die Erreichbarkeit im Bodenseeraum verbessert werden kann.

(Kk) Auf Einladung des eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und des Kantons St. Gallen sind am Donnerstag in St. Gallen Vertreterinnen und Vertreter auf Botschafter- und Regierungsebene im Rahmen eines Pilottreffens der geplanten Regierungskommission Bodensee zusammengekommen. Die Idee zu einem solchen gemeinsamen Treffen ist an einem Besuch der Regierungsvertreterinnen und Regierungsvertreter der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) im Jahr 2019 in Bern entstanden. Der Grenzraum Bodensee ist bis anhin die einzige Grenzregion der Schweiz, die kein institutionelles Gefäss für die zwischenstaatliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den angrenzenden Nachbarstaaten kennt, wie es in der Mitteilung der Ausserrhoder Kantonskanzlei heisst. Im Fokus des Pilottreffens stand die Erreichbarkeit der Vierländerregion. Diese



Von links: Botschafter Urs Hammer (EDA), Regierungspräsident Marc Mächler (SG), Botschafter Thomas Oberreiter (Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, Österreich), Bundespräsident Ignazio Cassis (EDA), Regierungsrat Alfred Stricker, Vorsitzender der IBK, Michael Hinterdobler (Staatskanzlei Bayern), Christian Jetzlsperger (Auswärtiges Amt, Deutschland), Botschafter Martin Frick (Amt für Auswärtige Angelegenheiten, Liechtenstein), Alexandra Zoller (Staatsministerium Baden-Württemberg), Regierungsekretär Horst Schädler (Liechtenstein). (Bild: zVg)

## «Bodanrail 2045»

(Kk) Das Projekt «Bodanrail 2045» beinhaltet ein langfristiges Zielbild mit der Zielsetzung, einen konsistenten, grenzüberschreitenden SPNV in der Bodenseeregion zu etablieren; mit kürzeren Reisezeiten, mehr Direktverbindungen (auch über die Grenze), abgestimmten Anschlüssen, einer auf das geplante Angebot abgestimmten Infrastruktur sowie grenzüberschreitenden Tarifen (inkl. Vertrieb). Als Zeithorizont wurde 2045 gewählt. Der Grund dafür ist, dass neue Angebotsziele in der Schweiz erst wieder mit dem nächsten STEP-Ausbauschritt 2040/45 gefordert werden können.

ist nicht so gut, wie sie sein könnte. Das Problem liegt bei den Zuständigkeiten im öffentlichen Verkehr: Diese sind in Bezug auf Infrastruktur, Bestellwesen, Rollmaterial und Fahrplangestaltung auf verschiedene Stellen und Stufen – national, regional oder kommunal – verteilt. Im Rahmen des heutigen Pilottreffens der geplanten Regierungskommission Bodensee wurde das IBK-Projekt «Bodanrail 2045» (siehe Box) vorgestellt. Hauptziel-

setzung des Projekts ist es, einen grenzüberschreitenden Schienenpersonennahverkehr (SNPNV) in der Bodenseeregion zu etablieren.

Gestützt darauf wurden mögliche Ansatzpunkte diskutiert, welchen Beitrag die nationale Ebene für die Umsetzung dieses Projekts leisten kann. Im Ergebnis sollen nun die drängendsten Fragen unter Einbezug der nationalen Ebene vertieft werden. Bundespräsident Ignazio Cassis unter-

strich mit seinem Besuch am Pilottreffen der geplanten Regierungskommission die Bedeutung, welche die Schweiz der neuen Plattform beimisst. Bekanntlich liegt in der Schweiz die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in erster Linie in der Verantwortung der Kantone. «Darüber hinaus könnte die Region Bodensee in ausgewählten Themenbereichen aber durchaus von einer verstärkten zwischenstaatlichen Zusammenarbeit zwischen den vier Nach-

barstaaten profitieren», so Bundespräsident Cassis während seiner Rede. Mit der nun vereinbarten einjährigen Pilotphase einer Regierungskommission Bodensee soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dank der stärkeren Einbindung der Aussenministerien weiter gestärkt werden. Nach Ablauf der Pilotphase wird entschieden, ob das neue Format einen Mehrwert bringt und in der bestehenden Form weitergeführt wird.

*Man sieht die Sonne langsam  
untergehen und erschrickt doch,  
wenn es dunkel ist.*



Traurig, aber dankbar nehmen wir Abschied von unserer allerliebsten Mama und Tante Gotte, unserer herzensguten Grosi, Urgrossmama, Schwiegermama, Gotte, Tante und Schwägerin

## Louise Räss-Fuchs

«Tüübli-Louise »  
6. Dezember 1928 – 4. Mai 2022

Nach einem reicherfüllten Leben durfte sie, begleitet von vielen guten Gedanken, friedlich einschlafen.

Wir vermissen dich.

In tiefer Dankbarkeit:

Sepp und Arunee  
Roswitha und Erasmo  
Marianne und Turi  
Barbara und Tony  
Andrea  
Jacqueline und Hans-Ueli  
Hampi und Christine

Lorena und Sebi mit Olivia, Angelo und Annina mit Carla und Eleonore, Oliver und Nadine, Sandro und Stephie, Diego und Christa, Nico und Jazz, Sergio, Nathalie und Loris, Luca und Simone, Désirée, Gwendolyn und Ari, Milena und Dario

Wir nehmen Abschied von Mama am Freitag, 13. Mai um 10.30 Uhr, bei der Friedhofkapelle Appenzell.

Wir bitten vom Kondolieren abzusehen.

Unser Wunsch für allfällige Geldspenden. Bitte berücksichtigen Sie unsere Verbundenheit zum Frauenkloster Maria der Engel, IBAN: CH89 0076 3000 1036 6417 8

Traueradresse: Andrea Neff, Unterer Gansbach 4, 9050 Appenzell

**Rotary**   
RC Appenzell Alpstein

Wir trauern um unser geschätztes Mitglied und unseren lieben Freund

### Emil Enz

1. April 1950 – 28. April 2022

Noch vor wenigen Tagen durften wir deine gesellige und stets freundliche Kameradschaft geniessen. Als ehemaliger Präsident und als Mensch mit grossem Herzen hinterlässt du eine schmerzliche Lücke in unserem Club. Du bleibst uns allen in wacher und lebenslanger Erinnerung.

Wir entbieten der Trauerfamilie unser herzlichstes Beileid.

### Wir beraten und unterstützen Sie im Trauerfall

Sie erhalten bei uns kompetente Beratung beim Verfassen von Todesanzeigen und Trauerzirkularen. Bei der Gestaltung bieten wir vielfältige Möglichkeiten nach ihren individuellen Vorstellungen und Wünschen.

Todesanzeigen für den Appenzeller Volksfreund nehmen wir bis spätestens um 14.00 Uhr am Vortag des Erscheinens entgegen (telefonische Voranmeldung bis 11.30 Uhr nötig).

Druckerei Appenzeller Volksfreund,  
Engelgasse 3, 9050 Appenzell  
Telefon 071 788 50 20  
E-Mail: inserate@dav.ch

# «Ausserrhoder Industrie zeigt Widerstandskraft»

Die 75-Jahre-Jubiläums-HV von Industrie AR

In Zeiten von Herausforderungen, die nur in Kooperation über Kantons- und Landesgrenzen hinaus gelöst werden können, appelliert Industrie AR für gemeinsame Lösungen.

Tommaso Manzin

Urs Alder, Präsident des Ausserrhoder Industrieverbandes Industrie AR eröffnet die Hauptversammlung (HV). Es ist eine Jubiläums-HV, gefeiert werden 75(+2) Jahre Bestehen des Industrievereins. Das Jubiläum hätte 2020 gehalten werden sollen, doch wegen der Pandemie wurde das erst heuer möglich, daher das «+2». Alder reicht das Wort zuerst Gastgeber Franz Bischofberger, Verwaltungsratspräsident der Blumer Techno Fenster AG, in deren Räumlichkeiten die HV stattfindet.

## Die neuen Sorgen: Inflation

Bischofberger berichtet sozusagen aus dem Maschinenraum der Industrie, man erhält ein lebendiges Bild dessen, was Unternehmer derzeit umtreibt. Und die Puls-messung ergibt schnell einen Befund: Es ist die Inflation. «Preiserhöhungen wie derzeit habe ich noch nie erlebt», berichtet Bischofberger. Holz und Aluminium seien etwa 100 Prozent teurer, dazu kämen die langen Lieferfristen. Innerhalb eines Jahres hätten sich Fenster bis zu 25 Prozent verteuert. Das Problem seien Aufträge mit Festpreis. Auch bei den Einzelteilen herrsche zum Teil Knappheit. Zum Beispiel sei ein Akaziendübel plötzlich nicht mehr lieferbar gewesen. «Da steht man dann am Berg», weiss der Unternehmer. Auch eine andere Form von Mangel spürt die Industrie: Den Fachkräftemangel. Viele würden pensioniert, es entstehe ein Vakuum.

Präsident Alder schaltet sich wieder ein und begrüsst die Gäste, insbesondere Alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz, Dölf Bissotto, Landammann und Vorsteher des Departements Bau und Volkswirtschaft sowie Roland Ledergerber, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) St.



Urs Alder, der Präsident von Industrie AR, führte durch die Jubiläums-HV.

(Bilder: Tommaso Manzin)

Gallen-Appenzell, seit wenigen Tagen zu dem Verwaltungsratspräsident der St. Gallen Kantonalbank.

## Für den Autobahnzubringer

Nach zwei Jahren Pandemie sei wieder etwas Unvorstellbares passiert, setzt Alder seine Ansprache fort: In Europa ist eine friedliche Nation angegriffen worden.

Es sei befremdlich, dass fast gleichzeitig in der Schweiz der Bundesrat für seine Coronamassnahmen mit autoritären Regimes verglichen worden sei. Auch durch die Coronakrise sei man dank Solidarität glimpflich gekommen. Alder erwähnt die Nothilfefonds des Kantons und des Bürgerschaftsprogramms des Bunds. Das Miteinander sei gelebt worden. «Die Wirtschaft

hat eine hohe Widerstandsfähigkeit bewiesen», betont Alder. Diese Gründe auf finanzieller Solidität, dem Vermögen, schnell auf neue Umstände zu reagieren, und auf guter Vernetzung. Alder fügt an: «Wir waren mit allen Mitgliedern mit insgesamt rund 60 000 Mitarbeitern persönlich in Kontakt.»

Gelebtes Miteinander orientiere sich nicht an Grenzen, deshalb setze sich Industrie AR mit Überzeugung für den Metropolitanraum Bodensee ein. Schlechte Verkehrsverbindungen seien Gift für die Region: «Sie verschlimmern den Fachkräftemangel und Erschweren die Spedition der produzierten Güter.» Entsprechend werde man auch die Hinauszögerung des Appenzeller Autobahnzubringers nicht einfach innehmen, sondern sich zusammen mit Innerrhoden und dem Kanton St. Gallen Gehör verschaffen.

Die Bedeutung gemeinsamer Lösungen unterstreicht auch Roland Ledergerber in seinem Referat. Die Pandemie sei eine Zäsur gewesen, gesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch. Kaum hätten sich Wirtschaft und Gesellschaft etwas erholt, habe weniger als drei Flugstunden von uns Russland die Ukraine überfallen. «Wir

hatten uns an den Frieden gewöhnt, plötzlich, über Nacht, wurde ein Grundbedürfnis wie Sicherheit wieder infrage gestellt», stellt Ledergerber fest. Er nimmt das Votum von Alder auf und bestätigt: Nur gemeinsam kann man Krisen lösen. Als Beispiel dafür nennt er die Dekarbonisierung der Energie. Diese sei nur zusammen mit der EU realistisch. Nicht nur unter solchen Gesichtspunkten sei der Abbruch der Verhandlungen mit der EU nach sieben Jahren mehr als bedauerlich.

## «Zäch, wendig, grad und witzig»

Zu Wort kommt auch alt Bundesrat Hans Rudolf Merz, der zu Beginn seiner Karriere selbst Geschäftsführer des Industrievereins AR war. Merz geht auf die Geschichte des Wirtschaftsstandorts Appenzell Ausserrhoden ein und verwebt sie mit jener von Industrie AR, die bis 1945 zurückreicht. Zäch, wendig, grad und witzig seien zudem die Appenzeller und Appenzellerinnen – mit ein Grund für die hohe Produktivität im Appenzellerland. Er erinnert an Krisen, die der Verein überstanden habe, etwa das Ende des Goldstandards 1971, den Ölpreisschock 1973 oder den Untergang der Kantonalbank 1997. Aktuelle Herausforderungen sieht der ehemalige Finanzminister in Deglobalisierung, Ressourcenverteilung, Klimawandel und demografischer Entwicklung. Und nun der Krieg in der Ukraine. Merz teilt die Konsternation seines Vorredners: «Wer hätte nach zwei Weltkriegen gedacht, dass ein Despot einen Krieg solchen Ausmasses vom Zaun bricht?» Gleichwohl ist Merz aufgrund des Leistungsausweises der Ausserrhoder Wirtschaft in Sachen Krisenbewältigung zuversichtlich.

## Online abgestimmt

Über die statutarischen Geschäfte ist online abgestimmt worden. Geschäftsführer Bruno Eisenhut präsentiert die Resultate: Budget, Jahresbericht und Jahresrechnung sind einstimmig genehmigt worden. Wahlen gibt es keine, da es weder aus dem Vorstand noch bei den Revisoren Rücktritte gibt. Man habe bewusst auf die Abstimmung verzichtet. Die Pandemie habe gezeigt, dass das auch online funktioniere.



Als Gastreferent in Waldstatt dabei: Alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz.

## Was Museen alles können

Der diesjährige Internationale Museumstag findet am Sonntag, 15. Mai, unter dem Motto «The Power of Museums» statt. Ein Dutzend Häuser im Appenzellerland bieten an diesem Tag freien Eintritt und einheitliche Öffnungszeiten von 10 bis 17 Uhr an.

(Kk) Museen sind weit mehr als Besucher und Besucherinnen oft wahrnehmen – Ausstellungen und Veranstaltungen zeigen nur einen Teil der Aufgaben, die ein Museum erfüllt. Das Thema des diesjährigen Internationalen Museumstages am Sonntag, 15. Mai, nimmt die gesellschaftliche Bedeutung und das verändernde Potenzial der Museen in den Fokus, wie die Ausserrhoder Kantonskanzlei mitteilt. Museen sind zentrale kulturelle und soziale Verantwortungsträger – sie bewahren und erforschen das materielle sowie immaterielle Kulturerbe, machen es für die Öffentlichkeit und vor allem auch für zukünftige Generationen zugänglich. Sie ermöglichen, aus der Vergangenheit zu lernen, die eigene Identität zu stärken, eine gemeinsame Idee der Zukunft zu entwickeln und so positiv auf gesellschaftliche Transformationsprozesse einzuwirken.

Im Appenzellerland beteiligen sich ein Dutzend Häuser am Internationalen Museumstag; sie gehören zu den rund 130 Schweizer Museen, die zu diesem

speziellen Kultursonntag beitragen. Neben unentgeltlichem Eintritt bieten die Appenzeller Museen an diesem Tag verlängerte und einheitliche Öffnungszeiten an, damit ein Besuch für alle möglich wird. Einzelne Museen organisieren auch besondere Veranstaltungen: So wird das Museum Herisau laut Mitteilung mit einem Vortrag zu «100 Jahre Vollsatz» dem Anspruch an ein Museum gerecht, eine Quelle des Wissens zu sein – wer weiss schon, dass Appenzell Ausserrhoden mit der Jodbeigabe im Salz weltweit eine Vorreiterrolle innehatte, mit durchschlagendem Erfolg für die Gesundheit der Bevölkerung? Mit den Kröpfen und den kleinen Appenzellern ist es seither vorbei.

Das Henry-Dunant-Museum Heiden offeriert eine dialogische Tandemführung mit der libanesischen Soziologin Hiba Hantass in der hochaktuellen Ausstellung «Flagge zeigen. Rotes Kreuz auf weissem Grund» und ein Gespräch mit dem Grafiker Hoseyn A. Zadeh rund um das Projekt «i» we «i» – between two alphabets». Einen Ausklang findet der Museumstag in Heiden um 17 Uhr im Kino Rosental mit dem Kurzfilmprogramm von look&roll, das von Gerhard Protschka und Alex Oberholzer moderiert und in Gebärdensprache übersetzt wird. Der Eintritt in die Museen im Appenzellerland ist am Museumstag kostenlos, die Öffnungszeiten bei den beteiligten Häusern sind einheitlich und durchgehend von 10 bis 17 Uhr.

## Energietag an der Ausserrhoder Volksschule

An der Ausserrhoder Volksschule wurde am Donnerstag ein Energietag durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Departement Bildung und Kultur und der Appenzeller Industrie griffen die Schulen das aktuelle Thema «Energie» mit verschiedenen Aktivitäten auf. Die Sensibilisierung der Lernenden für eine nachhaltige Entwicklung und ihr persönlicher Beitrag dazu standen dabei im Mittelpunkt.

(Kk) Das Thema Energie beschäftigt die Gesellschaft: Ob es sich um Fragen der Versorgungsknappheit und der zukünftigen Energieversorgung generell handelt oder ob die Abhängigkeit aufgrund der aktuellen Weltlage in den Fokus gerückt ist: Es vergeht kaum ein Tag, an dem die Gesellschaft nicht mit derartigen Fragen konfrontiert wird. Die Ausserrhoder Volksschule will und muss sich ebenfalls mit diesen Fragen auseinandersetzen und der nachhaltigen Entwicklung und dem technologischen Wandel Rechnung tragen, der das Leben seit rund zwei Jahrzehnten in grossem Masse verändert. Das im 2020 lancierte Projekt «Bildung für nachhaltige Entwicklung» beinhaltet daher auch den sorgsam Umgang mit Energie, wie die Ausserrhoder Kantonskanzlei mitteilte. In Zusammenarbeit mit der Appenzeller Industrie entstand im Rahmen ihres Projekts «Energie Impuls Industrie Appenzellerland» die Idee eines kantonalen Energietages. Dieser fand am

Donnerstag, 5. Mai, zum ersten Mal statt und soll künftig jährlich durchgeführt werden. Die Lernenden sollen für einen sorgsam Umgang mit Energie sensibilisiert werden und gemeinsam einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Gleichzeitig erfahren die Mint-Fächer (Medien, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) an der Volksschule eine willkommene Aufwertung. Die längerfristige engere Verbindung von Schule und Industrie reiht sich in die bildungsmässigen Schwerpunkte im Regierungsprogramm 2019-2023 zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ein.

Verschiedene Aktivitäten fanden beispielsweise an den Schulen Waldstatt, Wolfthal-

den, Heiden, Wald, Herisau, tipiti Heiden und Urnäsch statt. So haben die Schulen am Energietag einen Unterrichtsschwerpunkt gesetzt, ein selbst gewähltes Thema bearbeitet – oder aus der Ideensammlung eine Aktivität zum Thema gewählt. Die Nachhaltigkeit soll sich auch darin zeigen, dass das Thema nun über das ganze Jahr hinweg immer wieder aufgegriffen wird und weitere pädagogische Umsetzungen Eingang in die Ideensammlung finden. Für diesen ersten Energietag wurde eine umfangreiche Ideensammlung mit weit über 100 Aktivitäten für alle Zyklen der Volksschule entwickelt. Sie enthält viele «pfannenfertige» Umsetzungen.

Weitere Infos unter [www.ar.ch/energietag-schulen](http://www.ar.ch/energietag-schulen)



Vreni Kölbener, Schulleiterin Waldstatt; Urs Alder, Präsident Industrie AR; Nicole Rissi, Teamleiterin 3. Zyklus und Regierungsrat Alfred Stricker (hinten von links). (Bild: zvg)



KANTON  
APPENZELL INNERRHODEN

**Volkswirtschaftsdepartement**

Wir suchen per 1. August 2022 oder nach Vereinbarung eine oder einen

**Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter  
im Fachbereich Grundbuch**

100% Pensum

Sind Sie interessiert, diese verantwortungsvolle Herausforderung anzunehmen? Dann besuchen Sie uns unter [www.ai.ch/jobs](http://www.ai.ch/jobs) und sehen sich das komplette Inserat an.



**Kinderbetreuung**  
für 1½-jähriges Kleinkind gesucht:  
1 bis 2 fixe Tage in der Woche  
(Montag, Dienstag oder Freitag)  
Dominique Zeller, 079 790 66 98

**Impressum**  
147. Jahrgang, ISSN 1661-0598

**Redaktion**  
Andrea Richle (Leitung),  
Matthias Brülisauer, Monica Dörig, Josef Fritsche,  
Hans Ulrich Gantenbein, Maria Kobler, Helena Städler  
Telefon 071 788 30 01, [redaktion@dav.ch](mailto:redaktion@dav.ch)

**Auflage**  
4930 (notariell beglaubigt) / 12000 Leser

**Erscheinungstage**  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

**Abonnementspreise 2022**  
Schweiz jährlich Fr. 269.–, halbjährlich Fr. 149.–, vierteljährlich Fr. 91.–, Ausland (Zusendung einmal wöchentlich) mit jeweiligem Portozuschlag. Einzelausgabe Fr. 1.90.  
Beilage Appenzöler Buur (wöchentlich)  
Alle Abonnementspreise inkl. 2,5% MWSt.  
Telefon 071 788 50 20, [abo@dav.ch](mailto:abo@dav.ch)

**Inserate**  
Einspaltige Millimeterzeile (27 mm breit) Fr. 1.07 (s/w) oder Fr. 1.46 (farbig); Reklame einspaltig (56 mm breit) Fr. 3.43/mm (s/w) oder Fr. 4.80/mm (farbig); Platzierungs-vorschriften 10% Zuschlag; Chiffregebühr Fr. 25.–  
Alle Inseratpreise zuzüglich 7,7% MWSt.  
Inseratabschluss: Vortag 9.00 Uhr  
Telefon 071 788 50 20, Fax 071 788 50 21, [inserate@dav.ch](mailto:inserate@dav.ch)

**Verlag**  
Druckerei Appenzeller Volksfreund (DAV)  
Engelgasse 3, 9050 Appenzell, Telefon 071 788 50 20  
[www.appenzeller-volksfreund.ch](http://www.appenzeller-volksfreund.ch)

**Druck**  
Somedica Partner AG, 9469 Haag

Die Weiterverwertung von redaktionellen Beiträgen und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere deren unbefugte Einspeisung in einen Online-Dienst, ist untersagt. Verstösse werden gerichtlich verfolgt.



Die Appenzeller Kantonalbank ist die Anlage-, Vorsorge- und Kreditbank der Appenzellerinnen und Appenzeller. Wir bieten als Universalbank mit knapp 100 Mitarbeitenden ein umfassendes, qualitativ hochstehendes Dienstleistungsangebot.

**Mitarbeiter/in Compliance  
60-100%**

Ihre Aufgabenschwerpunkte umfassen die Prüfung von Verträgen und Kundendokumenten auf Einhaltung der Compliance- und Geldwäschereirichtlinien. Sie erarbeiten und implementieren Weisungen und sind intern der Ansprechpartner in allen Compliancefragen. Sie übernehmen die Verantwortung für Mutationen im Finnova Kundenstamm und unterstützen die Mitarbeitenden im Eröffnungsprozess.

**Wir erwarten:**

- Berufserfahrung bei einem Finanzdienstleister
- Finnova-Kenntnisse von Vorteil
- Erfahrung in den Themen Compliance
- Interesse an juristischen Fragestellungen
- Sorgfältige, selbständige und effiziente Arbeitsweise
- Gute IT-Kenntnisse

**Wir bieten:**

- Selbständige und spannende Tätigkeiten
- Gutes Betriebsklima und Fairness
- Marktkonforme Arbeitsbedingungen
- Möglichkeit für eine berufsbegleitende Weiterbildung (FH, HF, o.ä.)

Sind Sie interessiert?  
Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an [personal@appkb.ch](mailto:personal@appkb.ch)  
Bruno Rusch, Leiter Compliance, 071 788 88 03 steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.



Jetzt spenden!  
PK 80-8274-9

«Plötzlich sah ich auf  
einem Auge nur noch Nebel»

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie: [www.multiplesklerose.ch](http://www.multiplesklerose.ch)



**Mock  
technik in Holz AG**

Die Mock-Technik in Holz AG ist ein innovatives Familienunternehmen im Bereich Neubauten, Umbauten, Renovationen und Planungen. Die Firma ist in der nahen Umgebung stark verankert und vernetzt. Kurze Arbeitswege und direkter Kundenkontakt gehören daher zum Alltag.

Zur Verstärkung suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

- 1 Holzbau Polier / Vorarbeiter**
- 1 Zimmermann EFZ**
- 1 Schreiner EFZ**

Haben wir Ihr Interesse geweckt?  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Bewerbungsunterlagen.  
Bei Fragen oder weiteren Auskünften steht Ihnen Christian Mock, 076 412 90 30 gerne zur Verfügung.

**Mock-Technik in Holz AG, Egelsrütistrasse 8, 9032 Engelburg  
Telefon 071 277 91 04, [info@holzmock.ch](mailto:info@holzmock.ch), [www.holzmock.ch](http://www.holzmock.ch)**

**Sorgentelefon  
für Kinder**  
**0800 55 42 10**  
weiss Rat und hilft  
[sorgenhilfe@sorgentelefon.ch](mailto:sorgenhilfe@sorgentelefon.ch)  
SMS-Beratung 079 257 60 89  
[www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch)  
PC 34-4900-5

«Dank me het  
s'Beckeli  
ken Flitsche»

Ihre Zeitung für alle Lebenslagen.  
... gilt für Ihre Inserate übrigens auch.  
☎ 071 788 50 20 ✉ [inserate@dav.ch](mailto:inserate@dav.ch)

Für Gesundheit  
in Afrika.

**SOLIDAR  
MED**  
[www.solidarmed.ch](http://www.solidarmed.ch)



**Zuschlag**

- 1. Auftraggeber**
  - 1.1 Offizieller Name und Adresse des Auftraggebers**  
Bedarfsstelle/Vergabestelle: Bau- und Umweltdepartement Kanton Appenzell I. Rh. Landesbauamt  
Beschaffungsstelle/Organisator: Bau- und Umweltdepartement AI Landesbauamt, zu Hdn. von Ahmed Abukar, Gaiserstrasse 8, 9050 Appenzell, Schweiz, Telefon 071 788 92 16, E-Mail: [ahmed.abukar@bud.ai.ch](mailto:ahmed.abukar@bud.ai.ch), URL [www.ai.ch](http://www.ai.ch)
  - 1.2 Art des Auftraggebers**  
Kanton
  - 1.3 Verfahrensart**  
Offenes Verfahren
  - 1.4 Auftragsart**  
Bauauftrag
  - 1.5 Staatsvertragsbereich**  
Nein
- 2. Beschaffungsobjekt**
  - 2.1 Projekttitle der Beschaffung**  
Sanierung Lehnstrasse, Trottoirüberfahrt Lehn- Gaiserstrasse und Erneuerung Schmutzwasserkanalisation  
**Gegenstand und Umfang des Auftrags:** Umfang des Auftrags ist die Sanierung der Bezirkstrasse Lehnstrasse im Bereich Gaiserstrasse bis Rosenböhleli, die Erneuerung Schmutzwasserkanalisation und Anpassung der Gaiserstrasse im Projektbereich durch den Kanton.
  - 2.2 Gemeinschaftsvokabular**  
CPV: 45000000 - Bauarbeiten
- 3. Zuschlagsentscheid**
  - 3.2 Berücksichtigte Anbieter**  
Name: Koch AG, Strassen- & Tiefbau, Kies & Beton, Industriestrasse 15, 9050 Appenzell, Schweiz  
Preis (Gesamtpreis): CHF 893'013.75 mit MWSt. 7,7 %
- 4. Andere Informationen**
  - 4.1 Ausschreibung**  
Publikation vom: 3. Februar 2022  
Meldungsnummer 1242405
  - 4.2 Datum des Zuschlags**  
Datum: 21. März 2022
  - 4.3 Anzahl eingegangene Angebote**  
Anzahl Angebote: 5

Ich höre, also lese ich.

**Lesen**, ohne das Buch zu sehen: Unsere Medien bieten Sehbehinderten einen Zugang zur Weltliteratur. Helfen auch Sie, Literatur für alle hörbar zu machen – jetzt spenden! Spendenkonto: 80-1514-1. Die Bibliothek für alle Sinne.

**SCHWEIZERISCHE BIBLIOTHEK FÜR BLINDE, SEH- UND LESEBEHINDERTE**  
[www.sbs.ch](http://www.sbs.ch)

Audi Service

**Frisches Klima an heissen Tagen**  
Klima-Service für nur CHF 95.– statt CHF 155.–  
Aktion gültig bis 31. Mai 2022.

**Scheidweg-Garage AG**  
Gontenstrasse 1, 9050 Appenzell  
Tel. 071 788 18 18, [audipartners.ch/scheidweg-garage](http://audipartners.ch/scheidweg-garage)

## Helfer gesucht für «Fäschtwochenend voller Fүүwerk»

Am Appenzeller Kantonalmusikfest 2022 werden rund 1800 Musikanten und ungefähr 3000 Besucher erwartet. Die Durchführung eines Anlasses dieser Grösse ist nur mit Ihrer Unterstützung möglich – jeder Einsatz zählt!

(Mitg./Gk) Für das Festwochenende vom 24. bis 26. Juni ist das Organisationskomitee deshalb noch auf der Suche nach Helferinnen und Helfern in den verschiedensten Bereichen – von der Unterstützung des Gastro-Teams, über den Verkauf von Losen bis hin zur Bekämpfung von Littering. Ausserdem wird auch für den Auf- und Abbau vor und nach dem Fest noch nach helfenden Händen gesucht.

Wer sich angesprochen fühlt und bereit ist, Heiden ein unvergessliches Festwochenende zu beschieren, meldet sich unter [heiden2022.ch/helfer-in](http://heiden2022.ch/helfer-in).

Der Gemeinderat hat in diesem Zusammenhang für Freitag- und Samstagabend eine Verlängerung der Betriebszeiten bis spätestens 4 Uhr morgens bewilligt, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Die Organisatoren wurden zusätzlich angehalten, die Lärmmissionen während der Nacht in einem verhältnismässigen Rahmen zu halten.

## Kies statt Pflanzen entlang der Seeallee in Heiden

(Gk) In diesem Jahr finden in Heiden Ende Juni mit dem Appenzeller Kantonalmusik sowie Anfang September mit dem Biedermeierfest zwei Grossanlässe in Heiden Einzug. Aufgrund der Installation von Festzelten wird die Rabatte entlang der Seeallee nicht mit einer Blumenmischung bepflanzt, sondern temporär eingekiest, wie die Gemeindeganzlei mitteilt.

## Wolfhalden unterstützt die Pfadi Altenstein

(Gk) Die Pfadi Altenstein plant die Teilnahme am Bundeslager 2022, welches vom 23. Juli bis 6. August im Goms stattfindet. Der Gemeinderat Wolfhalden unterstützt dieses Vorhaben mit einem einmaligen Beitrag, wie es in die Gemeindeganzlei mitteilt. Die Pfadi Altenstein als gemeinnütziger Verein bietet auch Kindern aus Wolfhalden ab vier Jahren auf verschiedensten Altersstufen die Möglichkeit, sich samstags zu treffen, gemeinsam Aktivitäten in der Natur zu erleben und Freundschaften zu pflegen. Auch Kinder und Jugendliche aus Wolfhalden sind in diesem Verein Mitglied. Die Teilnahme an einem Bundeslager ist ein einmaliger Anlass, da dieser nur alle 14 Jahre durchgeführt wird.

## 15 000 Franken für «heiden festival» 2022

(Gk) Das nächste «heiden festival» findet vom 27. bis 29. Mai 2022 statt und wird durch die Gemeinde Heiden wie in den Vorjahren mit einem Beitrag von 15 000 finanziell unterstützt, wie sie in einer Mitteilung schreibt.

## Der Heimleiter des Quisisana hat gekündigt

(Gk) Roberto Wolpert, Heimleiter des Alters- und Pflegeheims Quisisana hat auf Ende Oktober 2022 seine Kündigung eingereicht um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen.

# Ein Team mit sehr viel Potenzial

Saisonstart der Teufner Leichtathleten

Die Ergebnisse der Hallen-Leichtathletikwettkämpfe der vergangenen Wintermonate lassen für die Athletinnen und Athleten des TV Teufen eine spannende Sommersaison erwarten.

(hr/pd) Mit einem neuen Schweizer Rekord im Hallen-Siebenkampf mit 6363 Punkten und als Vize-Weltmeister setzte Simon Ehammer in Belgrad im März ein ganz besonderes Ausrufezeichen. Entsprechend ambitioniert sind seine Zielsetzungen im Hinblick auf die Weltmeisterschaften vom 15. bis 24. Juli in Eugene USA und an den Europameisterschaften vom 15. bis 21. August in München.

Als U23-Europameister mit 8,10 Metern wird Ehammer voraussichtlich an der WM im Weitsprung und an der EM in München im Zehnkampf an den Start gehen. In beiden Disziplinen setzt er sich zudem neue Schweizer Rekorde zum Ziel.

Simon Ehammer wird bereits an diesem Wochenende in Ratingen (NRW, Deutschland) in einem topbesetzten Teilnehmerfeld seinen ersten Zehnkampf absolvieren. Mit 52,40 Metern im Speer und einer neuen persönlichen Outdoor-Bestleistung mit 14,26 Metern im Kugelstossen am 1.-Mai-Meeting in Basel geht er gut vorbereitet an den Start. Bei den Frauen gelang in Basel auch der Mehrkämpferin Isabel Posch mit einer persönlichen Bestleistung (PB) von 10,99 Metern im Kugelstossen, mit 5,72 Metern im Weitsprung und 42,39 Metern im Speer ein formidabler Saisonstart. Auch Antonia Gmünder erzielte mit 5,65 Metern im



Mit einem Sántis-Zmorge feierten kürzlich auf private Einladung einige Athletinnen und Athleten des TV Teufen mit Gästen den Europameistertitel 2021 im Weitsprung sowie die Silbermedaille im Siebenkampf an der Hallen-Weltmeisterschaft 2022 von Simon Ehammer und den Schweizer Rekord sowie 3. Rang auf der Weltbestenliste 2021 im U18 Zehnkampf von Andrin Huber auf dem Sántis. (Bild: hr/pd)

Weitsprung einen Best-Einstand. Gespannt darf man auch auf die kommenden Zehnkämpfe der jungen Garde sein. Andrin Huber, der letztes Jahr mit 7269 Punkten einen neuen Schweizer Rekord bei der U18 erzielte und damit 2021 an dritter Stelle der Weltbestenliste lag, startet nun in der U20-Kategorie. Er gewann in Basel den Weitsprung mit 6,57 Metern und das Kugelstossen mit 13,85 Metern.

Gar drei Tagessiege gab es für den um ein Jahr jüngeren Cédric Deillon bei den U18-Athleten mit 36,69 Sekunden (PB) über

300 Meter, 14,31 Metern im Kugelstossen und 47,03 Metern im Speerwurf. Eine weitere hoffnungsvolle Nachwuchsmehrkämpferin machte ihren ersten Test im Speerwurf an einem Meeting in Cham: mit 45,83 Metern fehlten Jenice Koller noch 67 Zentimeter für die U18-EM-Limite, wofür sie aber noch bis Mitte Juni Zeit hat. Dass gleich mehrere Athletinnen und Athleten eines Vereins in verschiedenen Alterskategorien im Mehrkampf und teils auch in Einzeldisziplinen zur Schweizer Spitze gehören, neue Schweizer Rekorde

erzielen und angeführt von Simon Ehammer auch internationale Ziele anpeilen können, ist nicht selbstverständlich. Hier wächst ein Team mit viel Potenzial heran. Alle genannten Athletinnen und Athleten trainieren nicht nur im TV Teufen, sondern sind auch bei Appenzellerland Sport an der Sportschule beziehungsweise im Sport-Leistungszentrum eingeschrieben und können damit zusätzlich und untertags von professioneller Begleitung und Betreuung profitieren. Ein Zusammenwirken, das sich für alle Beteiligten lohnt!

## Mittelstufenschulhaus soll durch Neubau ersetzt werden

(Gk) Der Gemeinderat Wolfhalden hat sich an seiner März-Sitzung eingehend mit dem bisherigen Prozess sowie dem aktuellen Stand des Projekts «Zukunft Schule Wolfhalden» auseinandergesetzt und beschlossen, das von der Projektgruppe aufgrund der Erkenntnisse aus dem partizipativen Prozess vorgeschlagene vierte Szenario «Friedberg-Zelg» weiterverfolgen. Laut Mitteilung sieht dieses vor, das in die Jahre gekommene Mittelstufenschulhaus einer Totalsanierung zu unterziehen oder durch einen Neubau zu ersetzen. Weiter beinhaltet es den Zusammenschluss der beiden Kindergärten in einem Neubau mit Kleinkinder-Spielplatz. Durch multifunktionale Raumgestaltung sind auch schulergänzende oder ausserschulische Zusatznutzungen möglich. In einem nächsten Schritt muss nun eine raumscharfe Konkretisierung des Raum-

programms und – im Rahmen von Machbarkeitsstudien – die Klärung der technischen und planerischen Rahmenbedingungen erfolgen. Dies schafft auch die Voraussetzung für eine genauere Ermittlung der Kosten.

Der Gemeinderat hat dem Architekturbüro Atelier Bottlang, welches als Mitglied des Projektteams den Prozess von Beginn weg begleitet hat, den Auftrag erteilt, in enger Zusammenarbeit mit Schule und Gemeinde die notwendigen Abklärungen vorzunehmen.

Die Idee einer Sanierung des Mittelstufenschulhauses wird aufgrund der Ergebnisse der Haus-Analyse verworfen – einen Neubau sieht der Gemeinderat als einzige realistische Lösung.

Ziel ist es, eine solide Basis zu schaffen, um nächstes Jahr dem Volk einen Projektierungskredit beantragen zu können.

## 50 Jahre Kapo AR – Einblick in Polizeiarbeit in Heiden

Die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens feiert dieses Jahr das 50-jährige Bestehen. Am Samstag 7. Mai findet in Heiden bereits der zweite Event statt. Die Polizei zeigt dabei Einblicke in die vielseitige Polizeiarbeit. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

(kar) Am Samstag gewährt die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens der Bevölkerung in Heiden einen Einblick hinter die Kulissen der Polizeiarbeit, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Am 7. Mai, von 10 bis 16 Uhr, öffnet der Polizeiposten in Heiden die Türen. Für Velofahrer wird die Verkehrsinstruktion zusammen mit dem Touring Club der Schweiz (TCS) ei-

nen Veloparcours bereitstellen. Dieser kann auch mit dem eigenen Velo absolviert werden. Die Diensthundegruppe der Kantonspolizei wird den Besuchern in Vorführungen verschiedene Einsatzbereiche der Diensthunde präsentieren.

Themen wie Betäubungsmittel- und Drogenprävention, Informationen zum Polizeiberuf und auch Zoll Ost werden den Besuchern ebenfalls nähergebracht.

Die Details können der Website der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens [www.polizei.ar.ch](http://www.polizei.ar.ch) entnommen werden. Das Polizeikommando und die Mitarbeitenden der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens laden die Bevölkerung zum Anlass ein und freuen sich auf zahlreiche Begegnungen.

## Jäger pflegen Verbissgarten in der Neppenegg in Speicher

Am Samstag, 30. April, trafen sich einige Jäger des Jagdbezirks Mittelland, um den vor Jahren angelegten Verbissgarten in der Neppenegg in Speicher zu pflegen.

(Mitg.) Der Verbissgarten wird, wie es der Name sagt, vom Rehwild im Winter genutzt, um an Nahrung zu kommen oder im Frühjahr, um frische Triebe abzuäsen. Mit diversen Sträuchern, Obstbäumen, Laubbäumen und einem Biotop ist der Verbissgarten vielseitig angelegt. Die Sträucher und Obstbäume wurden zurückgeschnitten und zu Asthaufen zusammengetragen. Die Asthaufen dienen als Lebensraumaufwertung von vielen Lebewesen. Sie können Überwinterungsort, Sonn- und Ver-



Die Jäger schnitten im Verbissgarten die Sträucher zurück.

(Bild: zVg)

steckplatz sowie Aufzuchtammer in einem sein. Auch Vögel nutzen sie gerne als Sitzwarte oder sogar als Brutort. Durch die Nähe zum künstlichen Biotop und nahen Bach werden diese Asthaufen auch von Amphibien genutzt, speziell der Bergmolch und weitere Kleintiere überwintern gerne in diesen Asthaufen.

Auch das Biotop, welches von Fröschen und Amphibien genutzt wird, wurde gesäubert. Ein Holzzaun, der den Verbissgarten von der landwirtschaftlich genutzten Fläche abgrenzt, wurde instand gestellt. Dieser Verbissgarten trägt durch seine Vielfalt zur Biodiversität in unserer Landschaft bei. Zum Mittagsessen sassen die Jäger zusammen und tauschten jagdliche Erlebnisse aus.

## Die Mitte erwartet Verbesserungen bei Busanschlüssen

(pd) Die Mitte Hinterland AR hat zu Beginn des Jahres eine Interpellation im Einwohnerrat eingereicht, nachdem sie die Busanschlüsse am Bahnhof Herisau näher betrachtet und eine unbefriedigende Situation festgestellt hat. Die Interpellation wird nun an der kommenden Einwohnerratssitzung behandelt. Die Mitte erhofft sich vom Gemeinderat konkrete Vorschläge für eine Verbesserung, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Bei der Anschlussituation am Bahnhof Herisau bestehe dringender Handlungsbedarf, da etliche Verbindungen des lokalen Busverkehrs nicht zufriedenstellend angeschlossen seien. Gute und schlanke Anschlüsse bestehen nur nach und von St. Gallen, heisst es. Die Interpellation wird an der Einwohnerratssitzung vom 11. Mai durch den Gemeinderat beantwortet. Die Mitte hat zahlreiche Reaktionen auf die Eingabe im Januar erhalten, was auf ein breites Bedürfnis der Bevölkerung für eine Verbesserung hindeutet. Die Mitte fordert vom Gemeinderat eine zufriedenstellende Antwort mit konkreten Lösungsansätzen. Unter Berücksichtigung der aktuellen Verkehrsentwicklung mit der Sanierung der Stadtautobahn in St. Gallen, der nicht absehbaren Lösung an der Alpsteinstrasse sowie den Treibstoff-Preiserhöhungen kommt dem öffentlichen Verkehr im ganzen Hinterland ein immer grösseres Gewicht zu. Aus Sicht der Mitte sollen alle Möglichkeiten während der aktuellen Bauphase, aber auch nach der Fertigstellung des neuen Busbahnhofs voll ausgeschöpft werden, um die Anschlussituation zu verbessern. Die aktuelle Verkehrssituation rund um den Bahnhof Herisau zeigt, dass der Busfahrplan durchaus zeitliche Verschiebungen verkraften kann. Die Mitte wird die Antwort des Gemeinderates kritisch prüfen und will sich weiterhin mit allen politischen Mitteln für schlanke Anschlüsse am Bahnhof Herisau einsetzen. Die Antwort des Gemeinderates wird daher mit Spannung abgewartet.

# Landfrauen Wolfhalden feiern

Seit 75 Jahren ein fester Wert in der Vereinslandschaft

In Wolfhalden sind traditionsreiche Vereine wie Musikgesellschaft, Männer-, Frauen- und Kirchenchor, Lesegesellschaft Dorf, Frauenverein und andere verschwunden. Nach wie vor aber fester Wert ist die Landfrauenvereinigung, die im Mai das 75-jährige Bestehen feiert.

Peter Eggenberger

Zu den Zielen des ursprünglich bäuerlich ausgerichteten Vereins gehörte ein vielseitiges Angebot von Kursen, die Kenntnisse in den Bereichen textiles Arbeiten, Haushaltsführung, Verwertung und Haltbarmachung von Obst, Gemüse und Fleisch vermittelten. Wichtig war aber auch die Pflege der Geselligkeit. Als erste Präsidentin ging Anna Kast in die Vereinsgeschichte ein.

### Für und gegen das Frauenstimmrecht

Bereits ein Jahr nach der Gründung fand 1948 die Kantonaltagung aller Ausserrhoder Landfrauen – gewissermassen die Frauenlandgemeinde – in der Kirche Wolfhalden statt. Dies in Würdigung der neu ins Leben gerufenen Sektion. Hoch gingen die Wogen 1953, als die Landfrauen zum öffentlichen Vortrag «Für und gegen das Frauenstimmrecht» eingeladen hatten. 1956 stand die Vereinstätigkeit unter anderem im Dienste der Ungarnhilfe, und von 1973 bis 1984 wurde Israel mit dem Verkauf von Orangen unterstützt. Die Kurse passten sich stets neuen Trends an, und entsprechende Themen waren in den Folgejahren Tiefkühlen, Kosmetik und Schminken, Flambieren, Seidenmalen, Glasritzen, fremdländische Kochkünste und viele andere.

### Rekord-Präsidentin Rösli Schläpfer

Für viel Schwung sorgte Rösli Schläpfer-Niederer vom Hof Buchen, die von 1979 bis 1993 und damit am längsten als Präsidentin wirkte. Seit 2013 steht Elisabeth Lehner an der Vereinsspitze. «Mit dem Verschwinden vieler Bauernbetriebe hat



Rekord-Präsidentin Rösli Schläpfer, die hier ein Tänzchen mit Jakob Kellenberger, seinerzeit Metzger und Wirt im «Ochsen», Zelg-Wolfhalden, wagt. (Bild: Peter Eggenberger)

sich auch der Hintergrund unserer derzeit rund 60 Mitglieder gewandelt. Längst sind wir für alle offen, und natürlich freuen wir uns über Neueintritte», erklärt die Präsidentin, die von den Vorstandsmitgliedern Heidi Peter (Kassa), Jenny Allen Biatel (Aktuarat), Martina Etter (Mitgliederwesen) und Monika Saner (Kursver-

antwortliche) tatkräftig unterstützt wird. Trotzdem besteht noch ein enger Bezug zur Landwirtschaft, sorgen doch die Landfrauen alljährlich am Grossanlass Viehschau für ein reich geschmücktes Eingangstor. Elisabeth Lehner: «Das 75-Jahr-Jubiläum werden wir vereinsintern feiern, und ein Ausflug ist ebenfalls geplant.»

## Kreatives und kostenloses Krafttraining für alle

Vom 11. Mai bis 29. Juni bietet der Verein Street Workout auf dem Street-Workout-Park Speicher wöchentlich kostenlose betreute Sporttrainings in Form von Open Classes an. Interessierte sind dazu eingeladen, sich inspirieren zu lassen und mitzumachen.

(Mitg.) Auf insgesamt acht verschiedenen Ostschweizer Street Workout Parks wird über einen Zeitraum von jeweils acht Wochen eine wöchentliche Parkbetreuung angeboten. Street-Workout-Trainerinnen und -Trainer sind vom 11. Mai bis 29. Juni jeweils mittwochs zwischen 18 und 20 Uhr auf dem Park beim Buchensaal in Speicher anwesend, wie der Verein mitteilt. Die freien Trainings sind für alle Teilnehmenden kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Trainerinnen und Trainer geben Tipps, wie man diese Parks optimal für ein effizientes und gesundes Krafttraining nutzt. Sie zeigen viele kreative Übungen inklusive sauberer Ausführung. Die Open Classes sind für jedes Niveau sowie Jung und Alt geeignet.

Weitere Eventdaten und Standorte: [www.street-workout.com/training/open-classes](http://www.street-workout.com/training/open-classes)

## Strategie Walzenhausen 2035 steht

(Gk) Viele Stunden wurden investiert, vom Gemeinderat sowie von der Bevölkerung. Nun ist es endlich so weit: Die Strategie steht – beziehungsweise liegt. Das Leitbild «Walzenhausen ist ein einzigartiger Lebens- und Arbeitsort» mit den gesetzten Zielen und Strategien kann bei sich zu Hause, im Restaurant oder an einem Gemeindeanlass entdeckt werden. Das einzigartige Unterseher-Set wird den Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Betrieben und Institutionen in die Haushaltungen versendet. Im Front Office können weitere kostenlose Exemplare bezogen werden. Die gesamte Strategie ist unter [walzenhausen.ch/2035](http://walzenhausen.ch/2035) zu finden.

## Genossenschaft Linde Heiden pachtet Landgasthof Krone

(Gk) Seit Beginn der Sanierung des Hotels Linde in Heiden betreibt die Genossenschaft Linde den Gasthof Krone. Aufgrund von Bauverzögerungen wurde die temporäre Pacht bis zum 22. Mai verlängert. Parallel dazu hat die Genossenschaft Linde ihr Interesse bekundet, den Gasthof langfristig zu betreiben, wie es in der Mitteilung der Gemeinde

Wolfhalden heisst. Es freut die Genossenschaft Linde und den Gemeinderat Wolfhalden ausserordentlich, verkünden zu können, dass ein neuer Pachtvertrag ab August abgeschlossen werden konnte. Am 22. Mai wird der Gasthof Krone kurzzeitig seine Tore schliessen, um ab August unter der Leitung der Genossenschaft Linde wieder zu öffnen.



Gemeindepräsident Gino Pauletti, Gemeinderat Daniel Lindner, Geschäftsführer Adrian Höhener und Genossenschaftspräsident Helmut Kobelt (von links). (Bild: zvg)

## Schweizer Firma reagiert auf Vorwürfe wegen Goldmine

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) hat am Freitag den Goldmischlagplatz Schweiz kritisiert: Dieser sei für prekäre Bedingungen bei der Edelmetallgewinnung in den Ursprungsländern wie Brasilien mitverantwortlich. Kritisiert wurde etwa eine Schweizer Vermögensverwalterin mit Fokus auf Goldminenaktien.

(sda) Die Konwave AG aus Herisau beteiligt sich via einer kanadischen Firma an der umstrittenen Goldmine Volta Grande im Bundesstaat Pará im Norden Brasiliens, teilte die GfbV am Freitag mit. Ein Regionalgericht habe die von der kanadischen Firma durchgeführte Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung als unzureichend beurteilt. Die Umweltlizenz des Unternehmens sei weiterhin suspendiert. «Diese Mine würde unsere Existenz bedrohen», wird eine Vertreterin einer lokalen Fischergemeinschaft aus dem Bundesstaat Pará in der Mitteilung zitiert.

Die GfbV forderte eine öffentliche Stellungnahme der Konwave zum Goldminenprojekt. Ein Treffen mit Vertretern der indigenen Völker habe auf später verschoben werden müssen, sagte Erich Meier, Chef und Partner der Konwave AG, am Freitag auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Die Firma könne sich derzeit nicht öffentlich äussern. Sie habe

die aufgeworfenen Punkte allerdings telefonisch mit der GfbV besprochen. Der Anteil der Herisauer Firma betrage weniger als ein Prozent der ausstehenden Aktien der kanadischen Belo Sun Mining, die die brasilianische Goldmine plane, und mache weniger als 0,15 Prozent der Assets der Minenfonds der Konwave aus. «Die Konwave AG ist ein relativ kleiner Aktionär und wird bei einer möglichen Finanzierung dieser Mine keine Rolle spielen», sagte Meier.

Würden bei der Sozial- und Umweltverträglichkeit keine Verbesserungen wahrgenommen, führte dies «in letzter Instanz» aber zum Verkauf der Anteile, so Meier.

### Indigene leiden unter «Goldrausch»

Die geplante Goldmine Volta Grande in Brasilien soll laut Angaben der Belo Sun Mining über 2400 Hektar gross werden. Die GfbV sprach in der Mitteilung vom Freitag von einem «Goldrausch» im brasilianischen Amazonas. Die indigenen Gemeinschaften litten massiv unter den Folgen. Es komme zu vergifteten Flüssen und bringe Krankheiten und Kriminalität in die Dörfer.

Daran habe die Schweiz eine Mitverantwortung, da hierzulande bis zu 70 Prozent des weltweiten Goldes gehandelt oder verarbeitet würden. Die GfbV fordert hierzulande Transparenz bei der Goldherkunft sowie gesetzlich verankerte Sorgfaltspflichten und Aufsichtsorgane für die Branche.

## SVP enttäuscht über Abschaffung der Stimmlöcher

(pd) Die SVP Herisau ist über den Entscheid des Gemeinderats zur Abschaffung der Stimmlöcher an den Aussenstandorten enttäuscht. Laut der Mitteilung der Gemeinde stimmten rund 30 Prozent der Stimmenden vor Corona an der Urne ab. Wie die SVP in ihrer Mitteilung schreibt, gehe leider nicht hervor, wie viele davon die Aussenstandorte nutzten, weshalb sie davon ausgeht, dass der Anteil erheblich ist. Diesen Stimmbürgern soll nun verunmöglicht werden, in ihrem Quartier persönlich an der Urne abzustimmen, wie sie das während Jahrzehnten konnten. Der politische Prozess des Abstimmens verliere durch diese Massnahme an Volksnähe, er werde anonym, die Sichtbarkeit der direkten Demokratie verschwinde, heisst es weiter.

Der Entscheid widerspreche zudem dem Versprechen aus dem Legislaturprogramm, wonach «regelmässig stattfindende Generationen und Kulturen übergreifende Veranstaltungen» gefördert werden sollen, denn für viele ist der Gang zur Urne und das anschließende Abwarten der Abstimmungsergebnisse ein sozialer Event. Im Allgemeinen beobachtet die SVP mit Sorge, dass die Gemeinde Leistungserbringungen, bei denen gearbeitet und organisiert werden muss, zunehmend auf Vorrat streicht, aber beim Beschliessen von neuen Ausgaben recht freigübig ist. Die SVP fordert darum den Gemeinderat dazu auf, seinen Entscheid nochmals zu überdenken.

# «Nicht leichtfertig aufgeben ...»

Nach der HV des Heimatschutz AR folgte ein Referat zur Nachhaltigkeit von Gebäuden

Anfang Mai hat die Ausserrhoder Heimatschutz-Sektion zur Hauptversammlung ins Zeughaus Teufen eingeladen. In deren Rahmen wurde Vorstandsmitglied Otto Hugentobler die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Auch den anschliessenden Vortrag von ETH-Professorin Silke Langenberg verfolgte eine grosse Anzahl Gäste.

Monica Dörig

Otto Hugentobler, früher Kantonsbaumeister in Appenzell Ausserrhoden, wirkte während 35 Jahren im Vorstand des kantonalen Heimatschutz mit. Ihm wurde anlässlich der Hauptversammlung des Heimatschutz AR vom 3. Mai im Zeughaus Teufen die Ehrenmitgliedschaft verliehen. An seiner Stelle wurde Toni Bienz in das Gremium gewählt: Er war als Jurist Gerichtsschreiber am Ausserrhoder Obergericht und ist Raumplaner.

## Kulturelle und materielle Werte

Silke Langenberg lehrt an der ETH Zürich Denkmalpflege und Konstruktionserbe. Ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit ist die Nachhaltigkeit; der Titel ihres reichbebilderten Referats im Anschluss an die HV lautete: «Nicht leichtfertig aufgeben» – was mehrdeutig gemeint sei, wie sie sagte. Bei der Beurteilung von Bauwerken gehe es darum, ihre Werte zu erkennen – nicht nur die offensichtlichen Werte von historischen Kulturdenkmälern, sondern auch kulturelle und materielle Werte von jüngeren Zeitzeugnissen.

Es geht der Architektin und Dozentin darum, zu sensibilisieren: «Was gibt man alles auf, wenn man ein Objekt abbricht?». Hochwertige Objekte wie beispielsweise das Kloster Münstair «brauchen sehr viel Expertise», sagte sie. Solche Objekte wird man aber nicht leichtfertig aufgeben. Doch auch offensichtlich wertvolle Objekte sind gefährdet, wie der Beinahe-Abbruch des Schauspielhauses Zürich zeigte. Silke Langenberg plädiert dafür, auch nicht offensichtliche Werte wie etwa die



Ein Beispiel: Den Wert und den Schutz des Kloster Münstair stellt niemand in Frage.

(Bild: pd)

angewandte Ingenieurskunst, der Beitrag zu Wissenschaft (etwa in der Entwicklung von Verfahren oder Konstruktionstechniken) oder zur Industriegeschichte, auch die Position als Landmarke und vor allem den Ressourcenverbrauch zu würdigen, wenn beurteilt wird, ob ein Bauwerk abgerissen, renoviert oder neu gebaut werden soll. «Bei der Bewertung jüngerer Bestände braucht es dafür mehr Kontextwissen und Vermittlung, da sich ihre Werte nicht jedem auf den ersten Blick erschliessen».

## Bauen verschlingt extrem viel Energie

Im so genannten Brutalismus-Architekturstil wurde in der Schweiz seit den 40er-Jahren gebaut. Weil das Land nicht kriegsversehrt war, wurden Ideen, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg entwickelt worden waren, umgesetzt, und die Schweiz wurde als Pionierin dieser Betonbauten wahrgenommen. Es wurden neue Formen von Hauskonstruktionen mit Wohnraum für viele Menschen ausprobiert. Zum Beispiel die Feldfabrik: Auf dem Baugelände wurden Bauelemente produziert und direkt



«Das Bauwesen produziert extrem viel Müll. Da müssen wir ansetzen.»

Silke Langenberg  
Professorin an der ETH Zürich

verbaut. Es gebe viel Literatur zu dieser Epoche, sagte Silke Langenberg, aber erst in letzter Zeit sei das Bewusstsein gewachsen für die Ressourcenverschwendung und deren Verhinderung. Man neige dazu, die «hässlichen» Gebäude aus den 60er- und 70er-Jahren unbesehen abzureissen. Für die Expertin ist die Nachhaltigkeit im Bauwesen ein zentrales Thema. Sie hat unter anderem berechnet, dass ein renoviertes Gebäude niemals so viel Energie verschleisst wie ein Neubau, denn auch im abgerissenen Haus steckt Energie. Ein kleineres Haus würde etwa 160 Tonnen Bauschutt ergeben; eine fünfköpfige Familie würde 64 Jahre brauchen um ebenso viel Abfall anzuhäufen. «Das Bauwesen produziert extrem viel Müll. Da müssen wir ansetzen». An erster Stelle steht für sie das Reduzieren von Material- und Energieverbrauch, danach kommt das Reparieren und Wiederverwerten. Die Denkmalpflege ist zwar nicht zuständig für solche Fragen. Silke Langenberg findet jedoch, wenn Fachleute frühzeitig die Werte eines Objekts identifizieren und

die Aufgabe als Wissensvermittler übernehmen, stossen Alternativen zum Abriss auf mehr Akzeptanz.

## Die Werte der Dinge

«Für nicht geschützte Objekte müssen wir einen guten Umgang mit gesundem Menschenverstand finden». Mit ihren Studierenden hat sie experimentiert: Aus einem alten defekten Gegenstand sollte ein reparierter oder ein neuer Gegenstand kreiert werden.

Neue Technologien wie etwa 3D-Drucker eröffnen neue Möglichkeiten. Ziel der Aufgabe war hauptsächlich die Sensibilisierung für die Werte der Dinge. Der Blick der Studierenden sollte dahingehend geschärft werden, dass die von ihnen geplanten Objekte reparaturfähig sind. Was repariert werden kann, kann länger genutzt werden. Die gezeigten Fotografien von Projekten der Studierenden waren sehr inspirierend. «An dem was wir erhalten, lässt sich unsere Haltung ablesen», sagt ETH-Professorin Silke Langenberg.

# Abschied und Neubeginn am Theater St. Gallen

Operndirektor will sich mit lautem Knall vom Provisorium verabschieden

Das Theater St. Gallen nimmt im Herbst seine letzte Saison in der provisorischen Spielstätte Umbau in Angriff. Als allerletzte Produktion steht Giuseppe Verdis Requiem auf dem Programm – spartenübergreifend.

(sda) Die kommende Spielzeit stehe im Zeichen des Abschieds, sagte der geschäftsführende Direktor Werner Signer von Konzert und Theater St. Gallen am Donnerstag vor den Medien. Zum Ende der Spielzeit 2022/2023 verlässt er seinen Posten altershalber. Konzert und Theater St. Gallen wird mit dem neuen Direktor Jan Henric Bogen eine neue Führungsorganisation erhalten. Neben dem Schauspielregisseur Jonas Knecht werden auch der Konzertregisseur Florian Scheiber und Kinsun Chan, der Leiter der Tanzkompanie, St. Gallen verlassen. «Wir müssen nicht nur in personeller Hinsicht Abschied nehmen, sondern auch von dem tollen Theatergebäude Umbau», so Signer. Für den Herbst 2023 ist die Rückkehr ins sanierte Stammhaus geplant.

Mit einem lauten Knall vom Provisorium verabschieden will sich Operndirektor Bogen. Verdis «Messa da Requiem» soll als Manifest des Zyklischen und des Neubeginns verstanden werden. Regisseur Krystian Lada setzt das Werk spartenübergreifend mit Mitgliedern der Tanzkompanie sowie des Schauspiel- und Musikthea-

terensembles um. Realisiert wird auch ein Gemeinschaftsprojekt von Musiktheater und Sinfonieorchester: Richard Wagners «Ring der Nibelungen» kommt konzertant in Auszügen mit Zwischentexten von Loriot zur Aufführung.

## Kontrastreich

Das Motto des Musiktheaters in der kommenden Saison lautet «Gemeinsam anders sein». Von «Der anonyme Liebhaber» von Joseph Bologne bis hin zum 2021 uraufgeführten Werk «The Time of Our Singing» von Kris Defoort und Peter von Kraaij deckt die Sparte fast 250 Jahre Operngeschichte ab. Die Musical-Erfolgsstücke «Wüstenblume» und «Lady Bess» gehen in die Verlängerung.

Kinsun Chan will in seiner letzten Spielzeit am Theater St. Gallen neuen Talenten eine Plattform bieten – etwa in «Best and Beauty» in der Lokremise. Kontrastreich ist auch das Stück «Jupiter und Venus». Bei der Uraufführung im Umbau wird die Tanzkompanie live vom Orchester begleitet.

## Der letzte Vorhang

Im Schauspiel kommen mit «Anna Karenina» und «Ein Volksfeind» zwei klassische Stoffe auf die Bühne. Zeitgenössische Themen und das «sinnliche Erlebnis Theater» bleiben die Hauptanliegen von Jonas Knecht. Mit «Zwischen den Welten» lässt er zum Abschluss eine Reihe skurriler Gestalten gegen den letzten Vorhang



Das erfolgreiche Musical «Wüstenblume» geht in die Verlängerung.

(Bild: zVg)

ankämpfen. Der Bogen des Musiktheaterstücks reicht von Brecht/Weill über George Dee bis zu Elton John.

Für das Sinfonieorchester steht als einer der Saisonhöhepunkte die lange geplante und wegen der Corona-Pandemie mehrmals verschobene Zusammenarbeit mit der Litauischen Nationalphilharmonie Vilnius auf dem Programm. Es fühle

sich an wie ein Neubeginn, sagte Scheiber: «Endlich keine Abstände mehr, keine Masken, keine Planänderungen.»

In der Meisterzyklus-Reihe verspricht der Konzertregisseur ein Line-Up von Superstars der internationalen Kammermusikszene. Zum Abschluss kommt der Rachmaninow-Zyklus mit Konzerten und CD-Einspielungen aller Klavierkonzerte. Im

Mittelpunkt der 18. Festspiele im Sommer 2023 steht die Oper «Andrea Chénier» von Umberto Giordano.

In der Kathedrale präsentiert Kinsun Chan mit der Tanzkompanie sein Abschiedsstück «Erscheinungen». Das Konzertprogramm steht unter dem Motto «Révolutionnaire».

www.theatersg.ch

Danke Euch allen für Eure Kandidatur!



«Dank me het de Bode nüd di glich Fab wie d'Wand»

Ihre Zeitung für alle Lebenslagen. ... gilt für Ihre Inserate übrigens auch. www.dav.ch



KANTON APPENZELL INNERRHODEN

**Aufruf**

Es werden folgende Wertpapiere und andere Titel vermisst:

**Titel:** GOBA AG, Gontenbad, Zertifikat Nr. 28  
**Lautend auf:** Agathe Nisple, Appenzell  
**Nummer:** 1250  
**Saldo/Wert:** CHF 1'000.00  
**Datum der Ausstellung:** 10. Januar 2004  
**Nummer:** 1251  
**Saldo/Wert:** CHF 1'000.00  
**Datum der Ausstellung:** 10. Januar 2004

Die aufgeführten Wertpapiere und anderen Titel werden vermisst. Die unbekannteten Inhaber oder Gläubiger werden hiermit aufgefordert, die erwähnten Titel innert der angegebenen Auskündungsfrist der Kontaktstelle vorzulegen resp. sich zu melden, ansonsten diese kraftlos erklärt werden.

**Rechtliche Hinweise:** Publikation nach Art. 983 und 984 OR – Art. 865 ZGB

**Dauer der Auskündigung:** 6 Monat(e) ab dem ersten Veröffentlichungsdatum

**Ablauf der Auskündigung:** 6. November 2022

**Bemerkungen:** E 55-2022

9050 Appenzell, 7. Mai 2022

Bezirksgericht Appenzell I.Rh.



Eidgenössische Volksabstimmungen 15. Mai 2022

Die SVP AI empfiehlt:

Filmgesetz  
Transplantationsgesetz

**NEIN**

Frontex

**JA**

Häbid Soog zo dä Schwiz!  
www.svp-ai.ch

**HELFT MIT, REHKITZE VOR DEM MÄHTOD ZU BEWAHREN**

Die jungen Wildtiere brauchen eure Unterstützung. Geschätzte Landwirte, meldet euch bitte vor dem Mähen (spätestens am Vortag) bei der Zentrale: 077 536 75 36 / für Oberegg: 079 686 86 40. Gebt bitte auch verletzte oder tote Rehkitze an. Vielen Dank für eure Mithilfe!

**ACHTUNG, BOTULISMUS-GEFAHR!**



Werden durch Tierkadaver, Futtermittel mit Botulinum-Toxinen kontaminiert, kann es nach der Futtermittelaufnahme zu schweren Vergiftungen kommen. Für Rinder und andere Nutztiere können diese tödlich enden.



PATENTJÄGERVEREIN APPENZELL INNERRHODEN

Eine Heimat für Behinderte.



freibad appenzell

**ERÖFFNUNG FREIBADSAISON AM SAMSTAG, 7. MAI 2022**

(Vorverkauf Saison-Abos siehe separates Inserat)

Gratis	Kinder 1.1.2016 und jünger	
Einzeleintritt	Erwachsene	Fr. 7.00
	Kinder 7 bis 18 Jahre (1.1.2004 - 31.12.2015)	Fr. 3.00
	* Schulen, Gruppen ab 12 Personen	Fr. 3.00
Einzelbillet	Kleiderkästchen (Münzeinwurf)	Fr. 2.00
	Liegestuhl pro Tag	Fr. 5.00
Saisonabonnement	Erwachsene	Fr. 80.00
	* Kinder	Fr. 35.00
	Kleiderkästchen klein/gross	Fr. 10.00/20.00
10er-Abonnement (10+1)	Erwachsene	Fr. 70.00
	* Kinder	Fr. 30.00

\* Die Ermässigung gilt bis zum Ende der Saison, in der das 18. Altersjahr erreicht wird.

Die einmalige Gebühr pro Abonnement (Chipkarte) beträgt Fr. 10.00 (erstmalig und bei Verlust). Vorhandene Chipkarten (Saison- und 10er Karten) bitte mitbringen, da Alle ausgetauscht werden müssen. Auf diese Saison hin wurde ein gemeinsames Logo für Freibad und Hallenbad Appenzell kreiert.

Bei schönem Wetter ist das Freibad von 08.00 bis 20.00 Uhr, das Restaurant von 09.00 bis 20.30 Uhr geöffnet. Anders ist es in den Monaten Mai und September, da wird das Freibad wie auch das Restaurant bereits um 19.00 Uhr schliessen.

Bei schlechter Witterung sind beide Betriebe nachmittags ab 13.00 Uhr geschlossen.

Bei ganz schlechter Witterung bleibt das Bad und Restaurant geschlossen. Auskunft erteilt der Bademeister Telefon 071 787 14 74, weitere Info's unter www.freibad-appenzell.ch

Allen Badegästen wünschen wir im Freibad Appenzell einen erlebnisreichen, schönen Sommer, verbunden mit der Bitte, die Betriebsordnung und die Anweisungen des Bademeisters zu beachten.

Badbetreiber: Bezirk Appenzell, Kronengarten 8, 9050 Appenzell, Telefon 071 788 50 30

Bademeister: Karl Inauen, Telefon 071 787 14 74

Pächterin Bistrobereich: Corina Walser, Telefon 071 780 12 76 (Badi-Restaurant/Kasse).

Bezirksverwaltung Appenzell

Ihre Spende bewegt uns!



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind

www.cerebral.ch  
Spendenkonto: 80-48-4

**Verzweifelt?**

Ein Gespräch hilft. Anonym und vertraulich. Rund um die Uhr.



Die Dargebotene Hand

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch

Spendenkonto 30-14143-9

Erfolgreiches Sparen mit System

**FONDSSPARPLAN APPKB-Invest**

- Höhere Renditechancen als mit einem Sparkonto
- Regelmässig einzahlen – langfristig profitieren
- Schon ab CHF 20.- pro Monat
- Flexibilität: Beitragshöhe, Rhythmus für Einzahlungen, Bezug

**Random's Pärkli 20. und 21. Mai 2022**  
Beraten lassen und profitieren  
Wir schenken Ihnen beim Abschluss eines Fondssparplans eine  
Ersteinlage von 50.- Franken.



appkb.ch

Empfehlenswert. Appenzeller Kantonalbank

Bi öös wää no e Blätzli z'haa ...



schogää fö Eues Inserat.

☎ 071 788 50 20 ✉ inserate@dav.ch



# 5,5 Millionen für «vielversprechende» Projekte

St. Galler Regierung unterstützt 38 Kulturprojekte

Die St. Galler Regierung beantragt beim Kantonsrat rund 5,5 Millionen Franken für gemeinnützige Projekte in den Bereichen Kultur, Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit. Die Beratung und die Beschlussfassung finden während der Juni-Session statt.

(sda) Die Lust wieder vor Publikum aufzutreten, Tanzproduktionen zu zeigen oder Theaterstücke aufzuführen, sei für zahlreiche Tänzerinnen und Theaterschaffende gross, schrieb die St. Galler Staatskanzlei am Freitag in einer Mitteilung. Die kreativen Prozesse und Arbeiten seien trotz der Pandemie weitergeführt und vertieft worden, dies zeigt die aktuelle Botschaft der Regierung an den Kantonsrat. Besonders erfreulich seien die zahlreichen und qualitativ überzeugenden Vorhaben aus der freien Szene. Insgesamt möchte die Regierung 38 Kulturprojekte mit rund 4,1 Millionen Franken fördern aus den Sparten Musik, Tanz, Theater, Literatur, Bildende Kunst, Design und Film sowie in den Bereichen Geschichte und Gedächtnis sowie Denkmalpflege.



Die Lust wieder vor Publikum aufzutreten, ist bei zahlreichen Kulturschaffenden gross.

(Symbolbild: Keystone)

Dazu gehören auch grössere Beiträge wie der Filmrahmenkredit in der Höhe von 830 000 Franken sowie der Beitrag an die Weiterführung des Kulturförderprogramms TaDa (Textile and Design Alliance) im Umfang von 390 000 Franken. Ziel von TaDa ist, die künstlerische Auseinandersetzung mit der Ostschweizer Textil- und Designkultur zu ermöglichen und die regionale Identität damit zu stärken. Für Projekte aus den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit beantragt die Regierung einen Betrag in der Höhe von 1,3 Millionen Franken. Damit ist die Unterstützung von 15 Projekten vorgesehen, unter anderem ein Pilotprojekt im Bereich der Altersberatung sowie ein Beitrag von 100 000 Franken für den Walter Zoo, der ein neues Zuhause für seine Vögel benötigt. Der Kanton St. Gallen ist Mitträger der Swisslos Interkantonalen Landeslotterie. Diese erzielt jährlich durchschnittlich einen Gewinn von rund 350 Millionen Franken. Aus dem Ergebnis 2021 erhält der Lotteriefonds des Kantons St. Gallen 26,6 Millionen Franken. Dies entspricht 80 Prozent des St. Galler Anteils, die anderen 20 Prozent werden dem Sport-Totofonds des Kantons St. Gallen zugewiesen.

## A1-Anschluss Gossau: Sperrungen für Belagsarbeiten

Das Bundesamt für Strassen Astra erneuert bis Mitte 2022 den Autobahnanschluss Gossau. Für Belagsarbeiten sind vom 9. bis voraussichtlich 13. Mai nächtliche Sperrungen notwendig.

(pd) Von Montag, 9. Mai, bis Donnerstag, 13. Mai 2022, finden auf der Zubringerstrecke des Autobahnanschlusses Belagsarbeiten statt, wie das Bundesamt mitteilt. Von den nächtlichen Sperrungen sind folgende Verkehrsbeziehungen betroffen, jeweils von 20 bis 5 Uhr: 9./10. Mai: Ausfahrt von Zürich nach Gossau/Arnegg; 10./11. Mai: Einfahrten von Gossau herkommend, Ausfahrt von Zürich nach Arnegg; 11./12. Mai: Einfahrten von Arnegg herkommend, Ausfahrt von St. Gallen nach Gossau; 12./13. Mai: Einfahrt nach Zürich, Ausfahrt von St. Gallen nach Gossau, Ausfahrt von Zürich nach Arnegg. Durch die Arbeiten auf der Zubringerstrasse ist auch die Verbindung Gossau – Arnegg beeinträchtigt. Entsprechende Umleitungen werden signalisiert. Die Arbeiten sind witterungsabhängig. Bei schlechtem Wetter werden die Arbeiten jeweils um einen Tag verschoben.

## Gurit schliesst Übernahme von Fiberline Composites ab

(sda) Der Spezialkunststoff-Hersteller Gurit hat die angekündigte Übernahme des Mehrheitsanteil an der Fiberline Composites A/S abgeschlossen. Das dänische Unternehmen ist ein Hersteller von sogenannt pultrudierten Carbon- und Glasfaserprodukten. Diese werden in der Windrotorblattproduktion eingesetzt, wie Gurit schrieb. Gurit erwarb den Aktienanteil früheren Angaben zufolge von der Fiberline-Gründerfamilie Thorning zu einem Kaufpreis von 58 Millionen Franken und zusätzlich rund 22 Millionen Franken an Bruttoschulden für das gesamte Unternehmen. Die Unterzeichnung fand am 27. April statt. Am 10. Mai sollen nun die Investoren und Analysten an einer Telefonkonferenz ihre Fragen stellen können.

## SAK präsentiert positives Jahresergebnis

Energiebedarf ist weltweit gestiegen

Am Freitag fand die Generalversammlung der SAK (St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG) statt. Die SAK-Gruppe konnte mit ihren breit diversifizierten Geschäftsfeldern in den einzelnen Segmenten und dank dem grossen Einsatz aller Mitarbeitenden ihren Umsatz steigern. Das operative Ergebnis (Ebit) fiel aufgrund der starken Entwicklung der Strompreise unter Vorjahresniveau aus.

(pd) Im 2021 erwirtschaftete die SAK einen Umsatz in Höhe von 352,65 Millionen Franken, wie das Unternehmen in einer Mitteilung schreibt. Das betriebliche Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (Ebitda) fiel mit 54,91 Millionen Franken etwas tiefer aus als im Vorjahr – dies zeigt sich auch beim operativen Ergebnis (Ebit), das die SAK mit 16,17 Millionen Franken verbuchte. Cornel Loser, CFO SAK, führte aus: «Die starke Entwicklung der Energiepreise auf Basis des weltweit gestiegenen Energiebedarfs kennzeichnet das Jahr 2021, zusammen mit der Coronavirus-Pandemie, in besonderem Masse. Trotz gesteigertem Umsatz fiel das operative Betriebsergebnis unter dem Vorjahresniveau aus. Der Unternehmensgewinn von 32,15 Millionen Franken ist auch auf die Börsenentwicklung der Finanzanlagen zurückzuführen.»

Stefano Garbin, CEO SAK, blickte auf ein positives Jahresergebnis zurück: «Im Berichtsjahr haben wir die Kräfte unserer digitalen Dienste gebündelt und Synergien innerhalb der SAK Gruppe konsequent genutzt. Mit vereinten Kräften fokussieren wir weiter auf die Optimierung und den Ausbau unserer Wertschöpfungsketten. Und nicht zuletzt hat der Verwaltungsrat, ausgehend von der Eigentümerstrategie, gemeinsam mit der Geschäftsleitung die strategische Stossrichtung der SAK Gruppe sowie die Zielsetzungen zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 weiterentwickelt.» Mit der Gründung der SAK Venture AG schuf die SAK einen Think-Tank, mit dem Produkte und Dienstleistungen von etablierten Startups im Rahmen von Pilotprojekten auf ihre Markttauglichkeit geprüft und im Erfolgsfall skaliert werden.

### Projekte für Energiezukunft Ostschweiz

Das Berichtsjahr war auch gespickt mit etlichen Projekt-Highlights. Im Sommer nahm die SAK laut Mitteilung nach einer umfassenden Sanierung das Wasserkraftwerk Schils in Betrieb. Mit einer 14-MW-Leistung und 48-GWh-Stromproduktion ist es das drittgrösste im Kanton St. Gallen und versorgt heute rund 11 200 Haushalte mit Naturstrom. Im Herbst folgte der Spatenstich zur ersten Ostschweizer Wasserstoffproduktionsanlage, wo die SAK zusammen mit der Osterwalder Gruppe

ab Spätsommer 2022 im St. Galler Kubel mittels Wasserkraft CO<sub>2</sub>-neutralen Wasserstoff für den Schweizer Schwertransport produzieren wird. Zur gleichen Zeit startete die SAK in Uzwil mit dem Bau ihres zweiten Multi-Energie-Systems, welches die Sektoren Strom, Wärme und Wasser von drei Wohngebäuden in einem Smart-Microgrid-System zentral steuert und aufeinander abstimmt. Die Mehrfamilienhäuser sind mit Photovoltaik, Wärmepumpenanlagen und Ladelösungen für E-Mobilität ausgerüstet. Neben öffentlichen Ladestationen für Gemeinden, die Kantonspolizei St. Gallen, Parkhäuser und Ausbildungsstätten rüstete die SAK im Berichtsjahr in der Herisauer Baugenossenschaft Hemelli 82 Parkplätze mit einer hochskalierbaren Ladelösung aus.

### Kanti Trogen als Abnehmer

Mit der Kantonsschule Trogen gewann die SAK im Geschäftsjahr 2021 einen ihrer grössten Abnehmer an Wärmeenergie im Wärmeverbund Speicher-Trogen. Die insgesamt neun Schulhäuser beziehen rund 7,5 Prozent der im Holzheizkraftwerk Wies in Speicher produzierten Nutzwärme. Die Kantonsschule ersetzte durch den Anschluss an den Wärmeverbund mitunter zwei alte Ölheizungen, wodurch sie künftig rund 55 000 Liter Öl jährlich – und somit rund 165 Tonnen CO<sub>2</sub> – einspart. Mit dem neuen Grosskunden

ist der Wärmeverbund Speicher-Trogen bereits zu 90 Prozent ausgelastet. Der Geschäftsbereich Netz hat letztes Jahr ein schweizweit neues – auf realen dynamischen Stromzählerdaten basierendes – Netzmonitoring eingeführt, welches Netzüberwachung und -planung revolutioniert. Nach einer rund achtjährigen Planungs- und Bauphase wurde das neue Unterwerk Sevelen in Betrieb genommen, das dem anhaltenden Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum im Grossraum Buchs-Sargans nachhaltige Versorgungssicherheit bietet. Mit der Übernahme des Nutzungsrechts durch die SAK von der SN Energie für das Unterwerk Salwiese in Arbon per Ende 2021 fand die erste Umsetzungsphase des Projekts «Zielnetz Bodensee» einen erfolgreichen Abschluss. Das Gemeinschaftsprojekt der SAK mit SN Energie und EKT sieht die Optimierung von historisch gewachsenen Netzinfrastrukturen im Bodenseeraum vor.

### ICT mit starker Entwicklung

Im 2021 startete die SAK mit der Glasfaser-Erschliessung der Gemeinde Mörschwil. Bis 2024 werden rund 3626 Mörschwilerinnen und Mörschwiler über einen Glasfaseranschluss verfügen. Das SAK Tochterunternehmen RZO (Rechenzentrum Ostschweiz AG) konnte seinen Kundenzuwachs auch im 2021 fortführen. Mit dem Kanton St. Gallen erhielt das RZO bis dato seinen grössten Zuschlag.

## Weniger Arbeitslose in der Ostschweiz

In den Ostschweizer Kantonen ist die Arbeitslosigkeit im April mehrheitlich zurückgegangen. Dies entspricht dem schweizweiten Trend. Einzig in Graubünden gab es aus saisonalen Gründen mehr Arbeitslose und Stellensuchende.

(sda) In Graubünden waren Ende Monat 1415 Personen als arbeitslos gemeldet, 321 mehr als im März, wie die neusten Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft

vom Freitag zeigen. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 1,3 Prozent. Graubünden verzeichnete auch mehr Stellensuchende. In St. Gallen waren bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) 4883 (–293) Menschen ohne Job gemeldet. Die Arbeitslosenquote betrug noch 1,7 (–0,1) Prozent. Die gleiche Entwicklung gab es im Thurgau: 3077 (–251) Arbeitslose waren registriert, bei einer Quote von 2,0 (–0,1) Prozent. Der Kanton Appenzell Ausserrhodens meldete ebenfalls einen Rückgang um 38 Personen

auf 394 Arbeitslose. Die Quote reduzierte sich dadurch um 0,1 auf 1,3 Prozent. In Innerrhoden (40 Arbeitslose oder 0,4 Prozent) und in Glarus (301 Arbeitslose oder 1,3 Prozent) gab es kaum Veränderungen. Vergleicht man die neusten Zahlen mit denjenigen vom April 2021, so zeigt sich überall ein starker Rückgang der Arbeitslosigkeit. Der Grund ist das Abklingen der Corona-Pandemie. In allen Ostschweizer Kantonen ist die Arbeitslosigkeit niedriger als im landesweiten Mittel. Innerrhoden weist mit 0,4 Prozent die tiefste Quote aus.

## Verletzte bei Auffahrunfall

(ksg)Am Donnerstag, um 17.45 Uhr, ist es an der Zürcherstrasse in Uznach zu einem Auffahrunfall zwischen zwei Autos gekommen, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilt. Eine 21-jährige Autofahrerin und ihre Beifahrerin sowie eine 31-jährige Autofahrerin wurden beim Unfall leicht verletzt. Sie mussten vom Rettungsdienst betreut und ins Spital gebracht werden. Es entstand Sachschaden in der Höhe von rund 10 500 Franken.

# Ein Kind braucht mehr als nur die Mutter

«Mythos Bindungstheorie»: In vielen Kulturen ist es üblich, dass sich nicht nur Mutter und Vater um den Nachwuchs kümmern

Fürsorglich sein und auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen – so hat sich im Westen das Bild einer Mutter durchgesetzt. Anlässlich des Muttertags lohnt ein kritischer Blick auf die Bindungstheorie.

Hilal Özcan (sda/dpa)

Ein Baby kommt zur Welt, weint und findet Trost an der Brust. «Bonding» – so wird der erste Körperkontakt zwischen Mutter und Neugeborenem genannt, ein Schritt zur körperlichen Bindung. Am Verhalten des Kindes kann die Mutter später im besten Fall dessen Bedürfnisse erkennen und darauf eingehen. Doch soll nur sie für den Rest ihres Lebens die hierarchisch wichtigste Bindungsperson für den Nachwuchs sein? Was ist mit dem Vater oder anderen Menschen im Umfeld des Kindes? Die Erziehungsmethode, in der die Mutter auf alle Interessen des Kindes einzugehen versucht, hat ihren Ursprung in der Bindungstheorie. Die vom britischen Psychoanalytiker und Kinderpsychiater John Bowlby ausgehende Theorie ist in Kindertageseinrichtungen und einer breiten Öffentlichkeit hierzulande anerkannt. Sie setzt für die Entwicklung eines emotional gesunden Menschen voraus, dass er in der Kindheit genug Liebe von seiner Bindungsperson bekommt – sei es von Mutter oder Vater.

## Gemeinsame Zeit reicht nicht aus

Als Bindungsperson gilt der Mensch, den das Kind beispielsweise sucht, wenn es



Die Erziehung und gesunde Entwicklung eines Kindes hängt von verschiedenen Faktoren ab.

(Symbolbild: Bigstock)

von der Schaukel gefallen ist oder um des bei einer Trennung besonders weint, wie der Kinder- und Jugendpsychiater Karl Heinz Brisch erklärt, ein Befürworter der Bindungstheorie. Eine solche Nähe komme in etwa einem Jahr zustande, erklärt der Professor an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg (Österreich).

Zu den Eigenschaften einer Bindungsperson zähle etwa ein feinfühliges Charakter, der auf die Emotionen des Kindes re-

agiere, so Brisch. Gemeinsam Zeit zu verbringen reiche allein nicht aus. Nur wer fürsorglich sei, könne einem weinenden Kind Trost spenden. Erst dann handle die Bindungsperson bedarfsgerecht.

## Kritik an Bindungstheorie

Dieser Anforderung gerecht zu werden sei allerdings schwierig, findet Heidi Keller, Psychologin an der Hebrew University in Jerusalem. In ihrem Buch «Mythos Bindungstheorie» kritisiert sie, dass die Bin-

dungstheorie im Westen Allgegenwärtigkeit beanspruche.

Keller zufolge ist es in vielen Kulturen nicht üblich, dass sich nur Mutter und Vater um das Kind kümmern – auch Verwandte, Nachbarn und Geschwister spielen bei der Erziehung eine grosse Rolle. Der Kontakt zu anderen Menschen sei besonders wichtig, um soziale Fähigkeiten zu erwerben und zu erweitern. Davon würden die Kinder nur profitieren. Ständige Verfügbarkeit könne bei manchen

Frauen zudem Erschöpfung oder Burn-out auslösen, meint Keller. Denn am Ende stehe die Mutter meist alleine da – oft auch ohne den Vater.

## Nicht von Verwandtschaft abhängig

Psychiater Brisch bestätigt, dass Kinder priorisieren und meistens eine oder zwei Bindungspersonen haben: «Kinder hierarchisieren in der Regel, je nachdem wer feinfühlig mit ihnen umgeht». Dies müssten nicht unbedingt Mutter und Vater, sondern könnten auch andere Menschen sein. «Bindung hat nichts mit biologischer Verwandtschaft zu tun», sagt Brisch. Dass sich Kinder eher zu Blutsverwandten hingezogen fühlen, sei wissenschaftlich nicht belegt.

Keller verweist auf eine wegweisende Langzeitstudie der US-Psychologinnen Emmi Werner und Ruth Smith, die Hunderte 1955 auf der Insel Kauai geborene Kinder über 40 Jahre lang begleiteten. Ein Drittel von ihnen war durch schwierige Familienverhältnisse oder Armut einem hohen Risiko ausgesetzt, entwickelte sich aber trotzdem erfolgreich und ohne Verhaltensauffälligkeiten. Grund dafür waren der Studie zufolge nicht die Bindung an Mutter oder Vater – sondern Beziehungen zu Gleichaltrigen, Nachbarn, Lehrern oder auch Ersatzeltern.

Keller zufolge ist es förderlicher, die Kindererziehung mit Blick auf Ressourcen wie die verfügbare Zeit und die Anzahl der Personen zu gestalten. Die strikte Orientierung an eine Theorie könne nicht das Allheilmittel für eine gelungene Erziehung sein.

## WIR GRATULIEREN DEM NEUROZENTRUM ST.GALLEN ZUR PRAXISERÖFFNUNG.

**HIRSLANDEN**  
KLINIK STEPHANSHORN

Herr **PROF. DR. MED. ADAM CZAPLINSKI**, Facharzt für Neurologie, eröffnete im Mai 2022 mit der Bellevue Medical Group das Neurozentrum St.Gallen. Herr Prof. Dr. Czaplinski ist als Partnerarzt an der Klinik Stephanshorn tätig.

Mit der Eröffnung des Neurozentrum St.Gallen entsteht in der Hirslanden Klinik Stephanshorn ein umfassendes und optimiertes neurologisches Angebot.



Herr **PROF. DR. MED. ADAM CZAPLINSKI**,  
Facharzt für **Neurologie**

**Neurozentrum St.Gallen**  
**Brauerstrasse 97**  
**9016 St.Gallen**  
**T +41 71 282 16 80**  
**neurologie.stephanshorn@hin.ch**  
**www.neurologie-stgallen.ch**

Die Klinikleitung wünscht **PROF DR. CZAPLINSKI** und seinem Praxisteam viel Freude und Erfolg.

KLINIK STEPHANSHORN - BRAUERSTRASSE 95 - 9016 ST.GALLEN - T +41 71 282 71 11 - F +41 71 282 75 30 - WWW.HIRSLANDEN.CH/STEPHANSHORN

«Dank me bringsch jedes Füü zom brenne»

Ihre Zeitung für alle Lebenslagen.  
... gilt für Ihre Inserate übrigens auch.

☎ 071 788 50 20 ✉ inserate@dav.ch

## Pfarramtliche Mitteilungen

### Kirchenopfer

Die Kollekte für «Pro Filia und Mütter in Not» am letzten Wochenende hat einen Betrag von Fr. 483.50 ergeben. Vielen herzlichen Dank für Ihre Solidarität. Am kommenden Wochenende wird im Dorf das Riedopfer «Renovation Kapelle St. Antonius Rinckenbach» aufgenommen und in Schlatt das Muttertagsopfer «Pro Filia und Mütter in Not».

### Riedjahrzeit

Heute Samstag, 7. Mai, 18.00 Uhr feiern wir innerhalb der Samstagabendmesse die Riedjahrzeit.

Für die «Riedler» sind auf der rechten Seite einige Plätze reserviert. Im Anschluss an den Gottesdienst verlassen sie die Kirche durch die rechte Seitentür und besammeln sich um die Gedenktafel der Ried-Stifter an der Kirchenwand für ein kurzes Gebet.

### Kapelle Maria Magdalena

Am Donnerstag, 12. Mai, 18.30 Uhr findet die Maiandacht statt, mitgestaltet von der 5. Klasse von Nadja Steingruber.

### Taizé-Gebet

Freitag, 13. Mai, 19.00 Uhr, Taizé-Gebet in der reformierten Kirche.

Das Taizé-Gebet ist eine Besinnung mit Liedern aus Taizé, Stille und Texten. Es dauert ca. 45 Min. Es ist eine gute Möglichkeit, sich eine Auszeit zu gönnen: Warmes Kerzenlicht, einfache, tragende Melodien und kurze Impulse unterstützen uns, uns auf unsere Tiefe und auf Gott zu besinnen.

### Maria der Engel

Wochendank vom Freitag, 13. Mai 2022: 19.30 Musikalische Einstimmung; 19.40 Tageslesung Apg 13, 26–33; 20.00 Anbetung und Rosenkranzgebet; Beichtgelegenheit bei Pfarrer Josef Fritsche; 20.30 Musikalischer Ausklang

[www.kath-appenzell.ch](http://www.kath-appenzell.ch)

Auf unserer Internetseite finden Sie jederzeit alle wichtigen Informationen über die Gottesdienste, die Veranstaltungen, die wichtigen Adressen usw., sowie in der Rubrik «Galerie» viele Fotos aus dem ganzen Pfarreileben.

## Vereine und Gruppen

### Kirchenchor St. Mauritius

Die Proben finden gemäss Probenplan statt.

### Probe Seniorechor

Donnerstag, 12. Mai

14.00 Proben Seniorechor im Saal des Mesmerhauses

### FMG Appenzell

Montag, 9. Mai

20.00 Kantonale Maiandacht in der Kirche Schlatt

Montag, 16. Mai

19.00 Vollmondwanderung; zu einer Abendwanderung bei Vollmond treffen wir uns um 19.00 Uhr beim Parkplatz Sammelplatz und wandern zum Hohen Hirschberg. Wir hoffen auf Wetterglück und freuen uns auf einen gemütlichen Abend.

Mittwoch, 18. Mai

15.00 Maiandacht im Frauenkloster

### FG Eggerstanden

Montag, 9. Mai

20.00 Kantonale Maiandacht in der Kirche Schlatt; Besammlung um 19.30 Uhr bei der Kirche Eggerstanden. Wir bilden Fahrgemeinschaften.

Gut bleibt die Kirche im Dorf  
[www.kircheneintritt.ch](http://www.kircheneintritt.ch)

# Pfarrblatt Appenzell

Erscheint wöchentlich

Redaktion:



ST. MAURITIUS APPENZELL  
KATH. PFARRAMT  
[www.kath-appenzell.ch](http://www.kath-appenzell.ch)



## Dank für Freiheit

Stosswallfahrt findet am 8. Mai 2022 wieder statt

**Am 8. Mai ist es wieder soweit: Die grosse Glocke von der Pfarrkirche wird uns um 04.30 Uhr mit dem sogenannten «Schreckläuten» zur Stossfahrt einladen.**

Lukas Hidber, Pfarrer

Nach der gewonnenen Schlacht am Stoss im Juni 1405 gelobten die Appenzeller, immer am Fest des hl. Bonifatius (damals am 14. Mai) zum Schlachtfeld zu pilgern und für die gewonnene Freiheit zu danken und den Opfern zu gedenken.

In diesem Jahr findet «der Stoss» wieder am gewohnten Termin statt. Diese Wallfahrt wird mit zwei Ausnahmen von 1940 wegen Maul- und Klauenseuche und 2020 wegen Corona ununterbrochen durchgeführt und gehört somit zu den ertümlichsten Traditionen unserer Gegend. Dabei wollen wir aber nicht einfach nur auf ein historisches Ereignis zurückblicken und ein Brauchtum um der Folklore Wille pflegen. Wir wollen danken für die gewonnene Freiheit, aber auch bitten, dass wir dieses Erbe als Auftrag und Aufgabe verstehen für uns und die kommenden Generationen. Begleiten wir

also aus unseren Pfarreien und Bezirken zahlreich und dankbar die Stadeskommission, das Kantonsgericht und die Bezirkshauptleute auf dem Weg zum Stoss und zum dortigen Gottesdienst, der von der Harmonie Appenzell musikalisch begleitet wird. Für die Rückfahrmöglichkeit stehen um 09.40 Uhr ein Extrazug und um 10.10 Uhr eine reguläre Verbindung zur Verfügung, für die es kein Billett braucht. Die detaillierten Angaben entnehmen Sie dem Inserat, welches von der Stadeskommission im Appenzeller Volksfreund vorgängig publiziert wird. Wir gehen bei jeder Witterung.



Die «Stosswallfahrt» gehört zu den ertümlichsten Traditionen dieser Gegend.

(Bild: zVg)

## Maria Mutter Gottes, unsere Begleiterin

Viele Christen fühlen sich der Gottesmutter verbunden, weil sie in Maria, der Frau aus dem Volke, eine Wegbegleiterin und Fürsprecherin gefunden haben, die sie durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleitet, und die am eigenen Leib die Sorgen und Freuden des menschlichen Lebens erfahren hat.

Die vielen Kerzen, die in den Marienkapellen wie im Ahorn, in Sonnenhalb und in der Lehnkapelle oder auch in anderen Kapellen und Pfarrkirchen angezündet werden, sind ein Zeugnis für all den Dank und die Bitten, die die Beterinnen und Beter der Immerwährenden Hilfe anvertraut haben. Wie viele Hilferufe, wie viele Tränen, wie viele Sorgen, wie viele Freuden und wie viel Dank haben die Menschen im Laufe der Zeit auf die Fürsprache Mariens angezündet? Die Menschen unserer Pfarreien sind ihr vertraut: die Jungen und die Alten, die Fröhlichen und Traurigen,

Für diese Woche sind folgende Maiandachten auf dem Pfarregebiet Appenzell:

Montag bis Freitag	18.00 Uhr	Pfarrkirche
Sonntag, 8. Mai:	18.00 Uhr	Kapelle Sonnenhalb
	18.00 Uhr	Ackerchappeli
	19.00 Uhr	Kapelle St. Peter und Paul, Enggenhütten
	19.00 Uhr	Lehnkapelle Maria zur Sonne
Montag, 9. Mai:	20.00 Uhr	Kantonale Maiandacht, Kirche in Schlatt
Dienstag, 10. Mai	19.00 Uhr	St. Michael, Blumenrainstrasse
Donnerstag, 12. Mai	18.30 Uhr	Kapelle St. Magdalena, Steinegg

In der Kapelle St. Anton Rinckenbach gibt es wegen Renovationsarbeiten keine Maiandacht.

die Ängstlichen und Zuversichtlichen. Sie kennt ihre Gesichter, ihre Geschichten und das, was sie bewegt. Unzählige Kerzen wurden angezündet. Manchmal war dies vielleicht das einzig mögliche, was die Menschen tun konnten, weil die Last sonst zu schwer war, weil die Worte fehlten. Manchmal mögen es Lichter der Hoffnung, des Dankes und der Freude gewesen

sein. Unzählige Kerzen brennen für die «Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art.» An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen, die die Kapellen und Gebetsstätten im «Schuss» halten und einladend für ein Innehalten gestalten.

Lukas Hidber, Pfarrer

## Mittagstisch – Wir essen gemeinsam

Jeden Monat wird für Seniorinnen und Senioren, welche gerne gemeinsam essen und gemütlich zusammensitzen, in einem Gastbetrieb ein Mittagessen organisiert. Das Angebot wird von Pro Senectute und der Pfarrei Appenzell begleitet. Nächster gemeinsamer Mittagstisch am Dienstag, 10. Mai, 12.00 Uhr im Altersheim Gontenbad. Ab 11.30 Uhr Fahrgelegenheit ab Brauereiplatz (Unterstand). Kosten Fr. 18.– ohne Getränke. Anmeldung bis Samstagmittag, 7. Mai bei Albert Koller, Zistli 12, Steinegg, Telefon 071 787 21 75, Natel 079 328 10 83 oder per E-Mail: albert.koller@bluewin.ch

## Ökumenische Chinderfiir

Nächsten Samstag, 14. Mai ökumenische Chinderfiir um 17.00 Uhr in der reformierten Kirche Appenzell. Ab 16.50 Uhr Einsingen, Thema: Berni Biber. Aufräumen? Ich? Keine Zeit! Doch wo ist meine Flöte? Ich brauch sie. Wird Berni sie finden? Das hörst du, wenn du zu unserer Chinderfiir kommst. Wir singen mit der Musikgruppe Erscht Rächt und am Schluss erwartet dich ein feiner Apéro von der Famidea. Auf dich und deine Familie freut sich das Chinderfiirteam.

## Live-Stream

Auch diesen Sonntag wird der Gottesdienst wieder gestreamt.

## Öffnungszeiten Sekretariat Pfarramt

Montag, Dienstag und Mittwoch: jeweils von 8.30 bis 11 Uhr  
Am Freitag, 13. Mai, ist das Büro ausnahmsweise nicht besetzt.  
E-Mail: [sabine.sprenger@moritz.ai.ch](mailto:sabine.sprenger@moritz.ai.ch)  
Telefon Pfarrhaus 071 787 14 91  
Mesmer, Sakristei 071 787 22 06  
Mesmerhaus 071 787 31 93  
In Notfällen erreichen Sie unsere Seelsorgenden unter Telefon 077 497 81 71.

## Öffnungszeiten Sekretariat der Kirchenverwaltung

In der Woche vom 9. bis 13. Mai 2022 bleibt das Verwaltungssekretariat geschlossen.  
E-Mail: [verwaltung@moritz.ai.ch](mailto:verwaltung@moritz.ai.ch)  
Telefon 071 787 14 92  
Friedhofgärtner 078 707 37 26

## Seelsorgeteam

- Lukas Hidber**, Pfarrer (Pfarreibeauftragter Appenzell) **Telefon 071 787 14 91**
- Fredy Bihler** (Teamkoordinator / Stellenleiter KISO) **Telefon 071 787 32 36**
- Stephan Brunner**, Diakon (Pfarreibeauftragter Eggerstanden) **Telefon 071 787 28 27**
- Johannes Epp**, Seelsorger (Pfarreibeauftragter Haslen) **Telefon 071 787 14 93**
- Josef Fritsche**, Pfarrer i.R. (Priesterlicher Dienst / Pfarreibeauftragter Gonten) **Telefon 071 794 11 48**
- Luzia Fuster**, Katechetin **Telefon 071 787 22 38**
- Emilia Haulte**, Jugendarbeiterin **Telefon 071 787 58 13**
- Toni Kuster**, Seelsorger (Pfarreibeauftragter Brülisau / Schwende) **Telefon 071 799 11 37**
- Albert Rusch**, Diakon (Kranken-seelsorger) **Telefon 079 608 47 44**
- Patricia Staub**, Religionspädagogin **Telefon 071 787 46 64**
- Gabriele Volk**, Seelsorgerin (Pfarreibeauftragte Schlatt) **Telefon 071 787 35 00**



## Gebäudeversicherung mit hohen Unwetterschäden

Die Gebäudeversicherung St. Gallen (GVSG) hat im vergangenen Jahr ausserordentlich hohe Schäden von knapp 57 Millionen Franken bezahlt. Vor allem die heftigen Unwetter im Sommer, aber auch Schnee und mehr Brände führten dazu.

(sda) Eine so hohe Schadenssumme habe es seit dem Jahr 2002 nicht mehr gegeben, teilte die Gebäudeversicherung am Freitag mit. Insgesamt bearbeiteten die Mitarbeitenden 7880 Schadenfälle. Allein die Hagelschäden summierten sich auf 21,5 Millionen Franken. Beim Jahresergebnis resultierte eine «schwarze Null». Der hohe Aufwand durch Schadenfälle wurde auf der Ertragsseite abgedeckt durch «erfreuliche Kapitalgewinne», wie es hiess. Mit einem Teil der Erträge aus Kapitalanlagen konnte die Gebäudeversicherung ihre Reserven aufstocken. Dank einer langfristig ausgerichteten Risikopolitik habe die GVSG genügend finanzielle Polster, um solche Jahre mit hohen Schäden zu bewältigen, wird Direktor Lukas Summermatter im Communiqué zitiert. «Deshalb können wir auch weiterhin die Prämien tief halten.» Um grosse Risiken einschätzen zu können, setzte die GVSG als Pilotprojekt eine Risikokarte Hochwasser und Überschwemmungen um. Naturgefahren-Spezialisten nahmen ein Testgebiet von 30 Quadratkilometern unter die Lupe. Mit dem Projekt will die Versicherung die Prävention gezielt weiterentwickeln.

## Kräftige Gewitter sind über die Ostschweiz gezogen

(sda) Kräftige Gewitter sind am Donnerstagabend über die Ostschweiz gezogen. Sie brachten lokal in kurzer Zeit viel Regen und kleinkörnigen Hagel, wie MeteoNews und SRF Meteo auf Twitter mittelten. Betroffen waren vor allem die Kantone Zürich, Thurgau und das Appenzellerland. So fielen in den letzten 24 Stunden in Tänikon 59,3 Millimeter Regen. In Wiesendangen waren es 55,2 Millimeter, in Urnäsch 37,2 Millimeter und in Winterthur 34,5 Millimeter. Gleichzeitig entluden sich im Kanton Thurgau über 540 Blitze. Nach Abzug der Gewitterwolken stellt sich vor allem im Westen eine kräftige Bisenströmung ein. Am Nachmittag gibt es Aufhellungen. Im Laufe des Wochenendes wird das Wetter etwas freundlicher.

## Neuer Churer Stadtteil soll neuen Bahnhof erhalten

(sda) Die Stadt Chur und die Rhätische Bahn (RHB) haben den geplanten Bahnhof Chur West als neue Verkehrsdrehscheibe für Bahn, Bus, Velo und Fussverkehr präsentiert. Im Sommer 2026 soll der rund 60 Millionen Franken teure Bahnhof eröffnet werden. Der neue Bahnhof sei eine Chance, schrieb die Stadt Chur am Donnerstag. Er sei behindertengerecht, vernetze alle Verkehrsteilnehmenden, schaffe eine Begegnungszone und bilde den Grundstein für die Entwicklung des neuen, urbanen Stadtteils Chur West. 60,8 Millionen Franken kostet der neue Bahnhof oberhalb des neu entstehenden Kinos in Chur West. 33,9 Millionen Franken stemmt die RHB, 20,7 Millionen fallen bei der Stadt an und 6,2 Millionen trägt der Kanton Graubünden. Die Stadt erhofft sich jedoch weitere Beiträge des Kantons und aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes in der Höhe von 10,3 Millionen Franken. Über das neue Bahnprojekt stimmt der Churer Gemeinderat am 19. Mai ab. Ende September kommt das Bauvorhaben vors Volk.

# Förder-Wirrwarr bei Ersatz von Heizungen

Kantone zahlen unterschiedlich hohe Beiträge

Der Einbau einer Heizung mit Wärmepumpe ist teurer als ein neuer Öl- oder Gasbrenner. Kantone und Gemeinde unterstützen deshalb Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer mit unterschiedlich hohen Fördergeldern. Ob die Beiträge ausreichen, um die gesetzten Ziele zu erreichen, ist offen.

(sda) Die Klimakrise, aber auch die Abhängigkeit von Gas oder Öl aus Russland, sind gute Gründe, Heizsysteme mit fossilen Brennstoffen zu ersetzen. Die Nachfrage nach Alternativen wie Wärmepumpen steigt denn auch markant an – wie auch die Zahl der Gesuche um Fördergelder bei kantonalen oder kommunalen Behörden. Im Kanton St. Gallen sollen bis Ende 2023 rund 6000 Öl- oder Gasheizungen durch Wärmepumpen ersetzt werden. Dafür wurden die Fördergelder in einer Abstimmung um 17,3 Millionen Franken erhöht. Ob die seither ausgeschütteten Beiträge ausreichen, um das Ziel zu erreichen, wird sich in rund eineinhalb Jahren zeigen. Anfangs Mai 2022 lag der Zwischenstand bei 2474 neuen Heizungen mit Wärmepumpen.

### Hohe Investitionen

Die Investitionen der Eigentümerinnen und Eigentümer liegen in der Regel deutlich höher, als für den Einbau einer neuen Öl- oder Gasheizung. Bei einer Luft/Wasser-Wärmepumpe, bei der die Umgebungsluft über ein Aussen- oder Innengerät als Wärmequelle genutzt wird, sind es Ausgaben in der Grössenordnung von 34 000 Franken. Bei einer Wärmepumpe, die mit einer Erdsonde funktioniert, muss je Tiefe der Bohrung mit Kosten um die 45 000 Franken gerechnet werden. Bei einem Vergleich der Förderbeiträge innerhalb der Ostschweiz fällt der föderalistische Wirrwarr auf. Nicht nur setzt jeder Kanton wieder andere Schwerpunkte. Je nach Wohnort können die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer auch noch



Mit unterschiedlich hohen Fördergeldern unterstützen die Kantone den Wechsel zu Heizsystemen mit Wärmepumpen. (Symbolbild: Keystone)

von zusätzlichen Beiträgen der Gemeinde profitieren. Aber auch dort gibt es unterschiedliche Konzepte.

### Je nach Kanton unterschiedlich

Der Kanton St. Gallen unterstützt die Installation einer Luft/Wasser-Wärmepumpe mit 2800 Franken. Bei einer Heizung mit Erdsonde liegt der Betrag bei 6000 Franken. Bei beiden Varianten gibt es noch 350 Franken für das Anlagezertifikat dazu. Der Kanton unterstützt auch die freiwillige Installation eines Strom- und Wärmezählers mit WP-Cockpit, der die Effizienz erhöhen soll, mit 1500 Franken. Eine Übersicht, welche St. Galler Gemeinden ebenfalls Beiträge leisten, gibt es nicht. Wer in der Stadt St. Gallen wohnt, bekommt für eine neue Heizung mit Erdsonde nochmals 1000 Franken dazu, plus 40 Franken pro Meter der Bohrung. Luft/Wasser-Wärmepumpen unterstützt die Stadt hingegen nicht, unter anderem weil

sie weniger energieeffizient seien als Erdsonden-Wärmepumpen. Höher als in St. Gallen liegen die Fördergelder im Nachbarkanton Thurgau. Für die Luft/Wasser-Wärmepumpe gibt es 4000 Franken, für die Version mit der Erdsonde 10 000 Franken. Dazu seien je nach Ausgangslage Zusatzbeiträge für die hydraulische Wärmeverteilung, für die Gesamt-Energieeffizienz oder für Solarstromanlagen möglich, ergänzte Reto Hunziker von der Abteilung Energie auf Anfrage.

In Appenzell Innerrhoden würden die Fördergelder «aufgrund der Leistung der Wärmepumpe berechnet», wie Thomas Zihlmann vom Amt für Hochbau und Energie erklärt. Bei einer Luft/Wasser-Wärmepumpe mit 15 kWth (Kilowatt Thermal) gibt es einen Grundbeitrag von 1600 Franken, dazu kommt ein leistungsabhängiger Teil. Macht zusammen 2500 Franken. Die gleiche Rechnung für eine Heizung mit Erdsonde ergibt einen Gesamtbetrag von

5100 Franken. In Appenzell Ausserrhoden ist wiederum die Grösse der geheizten Gebäude massgebend. Bei einer Liegenschaft bis 250 Quadratmeter gibt es 4850 Franken, wenn eine fossile Heizung durch eine Luft/Wasser-Wärmepumpe ersetzt wird. Wird das neue Heizsystem über eine Erdsonde betrieben, sind es wie im Thurgau 10 000 Franken.

### Änderungen sind absehbar

Ob es bei diesen unterschiedlichen kantonalen Beiträgen bleibt, ist offen. Beim Bund liegen verschiedene Vorstösse, die höhere Beträge und eine Beschleunigung der Ablösung fossiler Heizungssysteme fordern. Im Kanton St. Gallen wurden letzte Woche die Unterschriften für die Klimafonds-Initiative von SP, Juso und Gewerkschaften eingereicht. Darin wird ein Fonds von 100 Millionen Franken verlangt, um Gas- oder Ölheizungen schneller ersetzen zu können.

## «Mars Mission» soll Schülern Technologie-Welt näher bringen

Den Mars Rover programmieren oder einen Astronauten-Anzug mit einem modernen Pulsmesser ausrüsten: Im neuen Lernprogramm «Mars Mission» des Regionalen Didaktischen Zentrums (RDZ) in Gossau dreht sich alles um die Expedition zum Mars.

(sda) Nach zwei Jahren intensiver Aufbauarbeit ist das Lernarrangement am vergangenen Mittwoch offiziell eröffnet worden, wie die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) am Freitag mitteilte. Ab sofort können Schülerinnen und Schüler von der fünften Primarklasse bis zur dritten Oberstufe zusammen mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer in die Welt der Mars-Mission eintauchen. Die «Mars Mission» soll den Kindern und Jugendlichen einen spielerischen, erleb- und handlungsbezogenen Zugang zu den Informatikthemen bieten. Gleichzeitig ist es eine wertvolle Ergänzung zu den oft begrenzten Möglichkeiten im schulischen ICT-Unterricht. Die Aufgaben erfordern Kreativität sowie Freude am selbstständigen Entdecken von Lösungswegen und am Experimentieren mit neuen Technologien. «Auf Basis des Lehrplans 21 war es uns wichtig, den Kindern und Jugendlichen anhand eines topaktuellen Themas, das uns noch einige Zeit beschäftigen wird, die abstrakte Welt der Technologie begreifbarer zu machen», wird Nicolai Koza-

kiewicz, RDZ-Lernberater und Dozent an der PHSG, zitiert.

In zwei Räumen gibt es unterschiedliche Herausforderungen im Zusammenhang mit Physical Computing zu bearbeiten. Ziel ist es unter anderem, das Überleben der Crew zu sichern, den Planeten zu erforschen oder neue Technologien für die langfristige Besiedlung des Mars zu entwickeln, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch erkennen, dass auch sie die Möglichkeit haben, die Zukunft mitzugestalten. In der Mission «Life Sign» beispielsweise muss der Raumfahrt-Anzug mit Technologien ausgestattet werden, die den Puls der Astronautinnen und Astronauten überwachen, anzeigen oder via Funk übermitteln.

Bei «Security» ist es die Aufgabe, ein zentrales Sicherheitssystem zu entwickeln, das die Crew gegenüber möglichen Gefahren und Bedrohungen schützt, und bei «Mars Rover» soll die Programmierung des ferngesteuerten Forschungsfahrzeugs verbessert werden.

Nebst den Bereichen Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung und Beratung. Die fünf RDZ bieten Lehrpersonen sowie Schulen Impulse für die Weiterentwicklung des Unterrichts. Die innovativen Lernarrangements werden jährlich von etwa 9000 Schülerinnen und Schülern sowie erwachsenen Personen besucht.

## Neugestaltung des St. Galler Marktplatzes wird konkret

Die Umgestaltung von Marktplatz und Bohl in der Stadt St. Gallen ist einen Schritt weiter: Geplant sind unter anderem ein Marktpavillon, neue ÖV-Haltestellen, aber auch ein «Cool Spot». Am zentralen Platz der Innenstadt wird seit 2008 geplant.

(sda) 2011 und 2015 hatten die städtischen Stimmberechtigten Projekte für eine Neugestaltung von Marktplatz und Bohl abgelehnt. Erst der dritte Anlauf wurde schliesslich im September 2020 nach einem breit abgestützten Mitwirkungsverfahren gutgeheissen. Inhalt der Vorlage waren damals aber nur der Kostenrahmen von 27,7 Millionen Franken sowie eine Aufzählung der geplanten Vorhaben. Wie die Neugestaltung konkret aussehen wird, stellte der Stadtrat nun am Donnerstag vor. Die Bevölkerung kann sich dazu erneut äussern. Dafür wird eine Online-Mitwirkungsplattform eingerichtet. Anfang 2024 beginnen dann die zwei Jahre dauernden Bauarbeiten, wie es in der Mitteilung heisst.

### Bezugspunkt Bibliothek

Eines der Probleme bei der Ausarbeitung war ein Bauwerk, das den Markt- und Bohl wohl dominieren würde – sollte es gebaut werden: Auf dem angrenzenden Blumenmarkt ist die neue Bibliothek

von Stadt und Kanton St. Gallen vorgesehen. Über das 137 Millionen teure Projekt entscheidet der St. Galler Kantonsrat 2023. Danach bräuchte es auch noch eine Volksabstimmung, die 2024 stattfinden könnte.

### Zwei schräge Häuser

Das Grossprojekt wirkte sich etwa auf die Gestaltung des geplanten Marktpavillons aus, der nun aus zwei Häusern bestehe, «die mittig, aber schräg auf dem Markt zu stehen kommen», wie es in der Mitteilung heisst. Damit sei der Pavillon von allen Seiten gleich nutzbar und zugänglich. Darum herum sollen sich die Stände von Wochen- und Bauernmarkt gruppieren. Zu den weiteren Elementen der Platzgestaltung gehören drei Brunnen. In der Marktgasse werden zudem an verschiedenen Stellen Wasserdüsen eingebaut, die an Hitzetagen als sogenannter «Cool Spot» wirken.

### Fahrverbot für Individualverkehr

Weiter gibt es ein neues Verkehrsregime mit einem Fahrverbot für den motorisierten Individualverkehr. Geplant ist weiter die Verlegung der ÖV-Haltestelle vor dem Hecht. Neu sollen Busse und die Züge der Appenzeller Bahnen zwischen Engel- und Metzgergasse anhalten. Die Calatrava-Wartehalle bleibt hingegen bestehen und wird instand gestellt.



Attraktives Einsteigangebot  
**Schlag ab CHF 780.-**  
CHF 980.- (bei einer Person)

## Golf-Einsteigpaket

- › 11 Golf-Lektionen à 40 Min.
- › 1000 Bälle auf der Driving Range
- › Leihschlägerset bis zur Platzreife
- › Regel- und Etikettekurs mit Prüfung
- › Benützung der Übungsanlage
- › Benützung der 5-Kurzloch-Golfanlage
- › 9-Loch Übungsstunden vor der Platzreife-Prüfung in Begleitung eines Mitglieds des GCA
- › 3 Greenfees nach bestandener Platzreife-Prüfung
- › Attraktives Anschlussangebot

**golf gonten APPENZEL**  
Tel. 071 795 40 60 | [golfplatz.ch](http://golfplatz.ch)

ai oberegg...

### Urnenabstimmung vom 15. Mai 2022

Zusammen mit der Eidgenössischen Volksabstimmung findet in Oberegg die Abstimmung über folgende Vorlagen statt:

- Ersatzwahl Grossrat
- Ersatzwahl Bezirksrat
- Ersatzwahl Rechnungsprüfungskommission
- Reglement Wasserversorgung Oberegg (WVO)

#### Urnenöffnungszeiten

Freitag	13. Mai 2022	17.00 – 18.00 Uhr	Dorfstrasse 17
Samstag	14. Mai 2022	17.00 – 18.00 Uhr 19.30 – 19.45 Uhr	Dorfstrasse 17 Untere Kapfstrasse 12
Sonntag	15. Mai 2022	09.30 – 11.30 Uhr 09.30 – 11.30 Uhr 09.00 – 10.15 Uhr 10.30 – 11.30 Uhr	Kirchplatz 4 St. Antonstrasse 81 Eschenmoosstrasse 89 Obereggerstrasse 4, Büriswilien

Fehlendes Stimmmaterial kann bei der Bezirkskanzlei Oberegg bezogen werden.

Betreffend die briefliche Stimmabgabe verweisen wir auf die Verordnung über die politischen Rechte des Kantons App. I.Rh. (GS 160.010)

Bezirksrat Oberegg

Gedruckt auf Schweizer Papier

### EINLADUNG ZUM ÖFFENTLICHEN VORTRAG AM 11. MAI 2022

**HIRSLANDEN**  
KLINIK STEPHANSHORN

### ARTERIEN UND VENEN - WAS GIBT'S NEUES?

Blutgefässe altern wie jedes andere Körperteil auch. Eine gewisse «Abnutzung» ist da «normal». Was sollten Sie allerdings beachten respektive wann sollten die Alarmglocken läuten? Im Vortrag erhalten Sie eine aktuelle Übersicht über die häufigsten Gefässerkrankungen und deren aktuellen Therapiemöglichkeiten.

Referent: **Dr. med. Francesco Marra**, Facharzt für Chirurgie und Gefässchirurgie

**Mittwoch, 11. Mai 2022, 18.30 Uhr - Textilmuseum St.Gallen, Vadianstr. 2, St.Gallen**

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung erleichtert uns die Organisation:  
[www.hirslanden.ch/ostschweiz-veranstaltungen](http://www.hirslanden.ch/ostschweiz-veranstaltungen) oder T 071 282 71 11



**KANTON APPENZEL INNERRHODEN**

## Eidgenössische Volksabstimmung

vom Sonntag, 15. Mai 2022

über folgende **Geschäfte**:

1. Änderung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur (Filmgesetz, FiG)
2. Änderung des Bundesgesetzes über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen (Transplantationsgesetz)
3. Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der EU-Verordnung über die Europäische Grenz- und Küstenwache (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

### Stimmabgabe

*Hinweis für Stimmabgabe im Bezirk Schwende-Rüte:*

Weil der Landsgemeindeentscheid über die Fusion der Bezirke Schwende und Rüte zum Zeitpunkt des Versands des Abstimmungsmaterials für den 15. Mai 2022 noch nicht gefallen war, wurde das Material den Schwendner und Rütner Stimmberechtigten separat mit den Stimmrechtsausweisen der bisherigen Bezirke versandt. Am 24. April 2022 hat die Landsgemeinde der Bezirksfusion zugestimmt. Die Stimmberechtigten des Bezirks Schwende-Rüte können daher ihre Stimmen an jedem der unten angeführten Orte im Bezirk Schwende-Rüte abgeben. Die brieflichen Stimmen gehen an die auf dem Stimmrechtsausweis aufgedruckten Adressen.

Die Stimmen können wie folgt abgegeben werden:

#### Bezirk Appenzell

Freitag,	13. Mai	Briefliche Stimmabgabe auf der Bezirksverwaltung während den Büroöffnungszeiten (08.00–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr) oder durch Einwurf in den Briefkasten
Samstag,	14. Mai	17.30–19.00 Uhr Landeskantlei Appenzell
Sonntag,	15. Mai	10.00–11.30 Uhr Landeskantlei Appenzell 10.00–11.30 Uhr Schulhaus Meistersrüte

#### Bezirk Schwende-Rüte (für Stimmberechtigte der ehemaligen Bezirke Schwende und Rüte)

Mittwoch,	11. Mai	17.00–18.00 Uhr	Bezirksbüro Weissbad (nur briefliche Stimmabgabe)
Freitag,	13. Mai	07.30–11.30 Uhr	Bezirksverwaltung Rüte (nur briefliche Stimmabgabe)
Samstag,	14. Mai	17.30–19.00 Uhr	Landeskantlei Appenzell
		19.30–20.00 Uhr	Altes Bezirksgebäude, Steinegg
Sonntag,	15. Mai	09.30–10.00 Uhr	Pumphaus WK Rüte, Brülisau
		10.00–11.30 Uhr	Landeskantlei Appenzell
		10.00–11.30 Uhr	Bezirksgebäude Weissbad
		10.15–10.45 Uhr	Altes Bezirksgebäude, Steinegg
		11.00–11.30 Uhr	Schulhaus, Eggerstanden

#### Bezirk Schlatt-Haslen

Freitag,	13. Mai	09.00–10.00 Uhr	Bezirksbüro Haslen (nur briefliche Stimmabgabe)
Samstag,	14. Mai	19.00–20.00 Uhr	Schulhaus Haslen
Sonntag,	15. Mai	09.30–11.00 Uhr	Schulhaus Haslen
		09.30–11.00 Uhr	Schulhaus Schlatt

#### Bezirk Gonten

Freitag,	13. Mai	17.00–18.00 Uhr	Bezirksbüro Gonten
Samstag,	14. Mai	19.00–20.00 Uhr	Bezirksbüro Gonten
Sonntag,	15. Mai	09.00–09.30 Uhr	Vorzeichen Klosterkirche, Jakobsbad
		09.45–10.15 Uhr	Liegenschaft Wees, Enggenhüttenstrasse 75, Appenzell
		10.30–11.00 Uhr	Eingang Altersheim, Gontenbad
		10.00–11.00 Uhr	Vorzeichen der Pfarrkirche Gonten

#### Bezirk Oberegg

Freitag,	13. Mai	17.00–18.00 Uhr	Dorfstrasse 17
Samstag,	14. Mai	17.00–18.00 Uhr 19.30–19.45 Uhr	Dorfstrasse 17 Untere Kapfstrasse 12
Sonntag,	15. Mai	09.30–11.30 Uhr 09.30–11.30 Uhr 09.00–10.15 Uhr 10.30–11.30 Uhr	Kirchplatz 4 St. Antonstrasse 81 Eschenmoosstrasse 89 Obereggerstrasse 4

Stimmberechtigte, die bis zum 2. Mai 2022 nicht im Besitze des Stimmmaterials sind, melden sich bitte bei der Ratskanzlei Appenzell I.Rh. bzw. bei der Bezirkskanzlei Oberegg.

#### Namens Landammann und Standeskommission:

Der regierende Landammann:  
Roland Dähler

Der Ratschreiber:  
Markus Dörig

**PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER



Wir helfen Menschen, möglichst lange selbstbestimmt zu leben.  
Helfen Sie uns dabei | [ai.prosenectute.ch](http://ai.prosenectute.ch) | CH04 0900 0000 900 6132 8



**KANTON APPENZEL INNERRHODEN**

## Strassensperrung

Gestützt auf Art. 3 Abs. 2 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) und Art. 1 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Strassenverkehrsgesetz wird wegen Belagsarbeiten folgende Kantonsstrasse für den gesamten Fahrverkehr gesperrt:

### Schwende

#### Schwendetalstrasse

Vom Lerchenhof bis Schwendetalstrasse 41

Sperrung Strasse für Belageinbau:

**Mittwoch, 11. Mai 2022, ab 08.00 Uhr bis 22.00 Uhr**

Verschiebedatum: Witterungsbedingt auf den nächstmöglichen Werktag

Für Auskünfte steht das Bau- und Umweltdepartement des Kantons Appenzell I.Rh., Werkhof Bleiche (Telefon 071 / 787 17 51) oder unter [www.ai.ch](http://www.ai.ch) zur Verfügung.

Appenzell, den 5. Mai

Bau- und Umweltdepartement AI  
Landesbauamt



**Die Schweiz steht für eine hohe Lebensqualität.**

Nicht für Sarah und Ben: Sie können kaum ihre Fixkosten decken.

caritas.ch

## Die Macht der Presse spüren vor allem die Weintrauben.

Wenn Sie etwas Ernsthaftes **mitteilen** wollen, wäre hier **der ideale Platz!**  
Telefon 071 788 50 20, [inserate@dav.ch](mailto:inserate@dav.ch)

## Gewerkschaften sehen Spielraum für Lohnerhöhungen

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) hat an seiner Delegiertenversammlung vom Freitag Lohnerhöhungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gefordert. Aufgrund der Inflation drohten sonst «schmerzhafte Einkommenseinbussen».

(sda) Die Lohnerhöhungen sollen indes nicht nur die Teuerung ausgleichen, sondern auch die Reallöhne steigen lassen, wie es in der Mitteilung des SGB von Freitag heisst. Da die Geschäftslage der Firmen gut sei, bestehe dafür «ganz klar» Spielraum. Zudem hätten sich die Löhne schon vor der Krise zu langsam entwickelt. Auch bei der Alterssicherung sieht der SGB Handlungsbedarf. So soll nach dem Willen des Gewerkschafts-Dachverbandes der Bundesrat die AHV-Renten rasch an die Teuerung anpassen. Um Kaufkraftverluste zu verhindern, brauche es weiter einen Teuerungsausgleich bei den Pensionskassen-Renten.

### Chancen auf höhere Löhne sind intakt

Dass die Löhne zumindest teilweise nach oben angepasst werden, ist durchaus realistisch. Eine am Freitag publizierte Umfrage der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich hat ergeben, dass Unternehmen ein durchschnittliches Lohnwachstum auf Jahresbasis von 1,6 Prozent erwarten. Dies liegt indes knapp unter der vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) im März prognostizierten Jahresteuierung von 1,9 Prozent. Demnach können Angestellte in den Branchen Finanzdienstleistung, Informationstechnologie und Gastgewerbe mit einem Lohnanstieg von 2 Prozent oder mehr rechnen. Rund 1 Prozent Lohnanstieg prognostizieren die Betriebe etwa im Gesundheitswesen oder in der Erziehungswesen.

### Gesundheitswesen sei unsolidarisch

Die SGB-Delegierten in Bern erörterten zudem die Lage im Schweizer Gesundheitswesen. Die Pandemie habe den unschätzbaren Wert einer flächendeckenden Grundversorgung wie nie zuvor deutlich gemacht. Allerdings sei das Gesundheitswesen nirgendwo in Europa so unsolidarisch finanziert, wie in der Schweiz, schreibt der SGB. Der SGB forderte deshalb neben der Erhöhung der Prämienverbilligungen ein «ganzheitliches Finanzierungsmodell», das sowohl den Aufbau von Kapazitätsreserven wie auch eine korrekte Umsetzung der Pflegeinitiative mögliche mache.

### Arbeitslosenquote sinkt im April weiter

(sda) Die Arbeitslosigkeit nimmt in der Schweiz weiter ab: Im April ist die Zahl der Arbeitslosen gesunken und die Arbeitslosenquote liegt nun bei 2,3 Prozent nach 2,4 Prozent im März. Vor einem Jahr hatte sie als Folge der Corona-Pandemie 3,3 Prozent betragen. Rechnet man saisonale Einflüsse heraus, dann ergibt sich zur April-Arbeitslosenquote einen gegenüber dem Vormonat unveränderten Wert von 2,2 Prozent, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) am Freitag mitteilte.

### Schweiz benötigt 54 000 zusätzliche Langzeitbetten

(sda) Bis 2040 wird der Bedarf an Pflegeheimen, Spitexdiensten und betreuten Wohnformen in der Schweiz stark zunehmen. Eine neue Studie geht von mehr als 54 000 zusätzlichen Langzeitbetten in Pflegeheimen aus, was einem Anstieg von 69 Prozent entspricht.

# Wie soll Schneise genutzt werden?

Bern baut Autobahnteilstück zurück: Chance und Risiko für das Ostringquartier zugleich

Im Osten der Stadt Bern durchschneidet die Autobahn A6 seit Jahrzehnten das Siedlungsgebiet. In Zukunft soll sie unter den Boden verschwinden. Zurück bleibt dann zumal eine fast drei Kilometer lange Schneise, die neu genutzt werden kann. Die Frage ist, wie?

Therese Hänni (sda)

Erste Ideen haben die Stadt Bern und die Anrainergemeinden Ostermundigen und Muri bereits von Planerteams abgeholt. Grünflächen, Boulevards, quartierverbindende Wege und bauliche Weiterentwicklung: So lassen sich die ersten Inputs grob zusammenfassen. Was ansprechend klingt, könnte nicht ganz einfach umzusetzen sein, wie Beispiele aus dem In- und Ausland zeigen.

### Platz machen für den Fortschritt

Namentlich im Autoland USA macht man sich in den Städten seit einigen Jahren Gedanken über die Verkehrszukunft. Grüner, quartierorientierter und lebenswerter soll sie werden, indem in die Jahre gekommene, teuer zu sanierende Autobahnen zurückgebaut werden.

Mitte des 20. Jahrhunderts galten Autobahnen als Hauptschlagadern des Verkehrs in vielen amerikanischen Städten. Pendler und Güter sollten rasch ins Zentrum und hinaus gelangen. Die Schneisen des Fortschritts frassen sich quer durch bestehende Siedlungen, oft durch jene von Schwarzen oder Einwanderern. Für den Bau der Autobahnen und für Geschäfts- und Bürokomplexe entlang der Schnellstrassen mussten bestehende Gemeinschaften Platz machen. Wer es sich leisten konnte, zog weg von den lärmigen Autobahnen. Zurück blieb, wer weder Geld noch Perspektiven hatte. «In Beton gegossener Rassismus» nannte dies der amerikanische Verkehrsminister Pete Buttigieg 2021 in der «New York Times».

### Aufgehübscht und teuer

Eine Stadt, die den Rückbau eines sechsspürigen Autobahnteilstücks wagte, war Rochester im Nordwesten des US-Bundesstaats New York. Stattdessen wurde ein Boulevard mit Velo- und Fussgängerwegen angelegt. Das übrige Land wurde zur Weiterentwicklung ausgeschrieben. Sie war jüngst noch im Gang.



Verkehr auf der Berner Stadtautobahn bei der Ausfahrt Bern-Ostring.

(Bild: Keystone/della Valle)

Dass Lärm und Dreck der Autobahn weg sind, ist für die örtliche Bevölkerung ein Segen. Doch nicht wenige Anwohner sehen einer Gentrifizierung der Gegend mit Sorge entgegen. Grüner, verkehrsberuhigt und aufgehübscht dürfte der Stadtteil vermehrt Wohlhabendere anziehen. Die Liegenschaftspreise steigen und die Ärmern werden verdrängt. Bürgerkomitees fordern darum seit geraumer Zeit mehr Mitsprache.

Auch wenn in Bern kleinere Brötchen gebacken werden als in grossen amerikanischen Städten, die Frage der Gentrifizierung dürfte früher oder später auch im Ostringquartier auf den Tisch kommen.

### Umstrittenes Projekt in Südbünden

Was geschieht, wenn sich ein Teil der Bevölkerung nicht mitgenommen fühlt, lässt sich im südbündnerischen Roveredo stu-

dieren. 2016 verschwand dort die San Bernardino-Autobahn A13 in einen Umfahrungstunnel. Wo einst die Lastwagen und Autos mitten durchs Dorf brausten, klafft noch immer eine Wunde im Ortsbild, die darauf wartet, geheilt zu werden. Unterdessen wurden etwas Grün angesät und ein paar Parkplätze und Fusswege geteert. Alles eher provisorisch, denn die Gemeindebehörden möchten, gemeinsam mit einem Zuger Immobilienkonzern, ein ambitioniertes Projekt namens «Roveredoviva» umzusetzen. Es sollte dem Südbündner Ort einen Entwicklungsschub verleihen, so jedenfalls das Versprechen des Immobilienentwicklers. Geplant sind in der 2300-Seelen-Gemeinde 70 bis 90 neue Wohnungen, Flächen für Dienstleistung und Gewerbe ein Parkhaus sowie zwei neue öffentliche Plätze und ein Park. Von den grossen Plänen fühlten sich man-

che in Roveredo jedoch überrollt. Besorgte Bürgerinnen und Bürger befürchteten, dass das Grossprojekt ihr Dorf nicht zum Guten verändern würde. 2017 unterzeichneten 500 Personen, also etwa ein Viertel der Bevölkerung eine entsprechende Petition. Die sogenannte «Ricucitura», also das Wiederauswachsen des einst durch die A13 geteilten Dorfs sorgt bis heute für Diskussionen in der unterdessen mehrfach vom Kanton Graubünden zwangsverwalteten Gemeinde.

Seit der Petition hat zwar eine Mehrheit der Bevölkerung dem Landverkauf an den Investor zugestimmt. Doch nach wie vor schlägt dem Projekt Skepsis entgegen. Nach allfälligen Rekursen könnten die Bauarbeiten 2024 beginnen – das hofft jedenfalls der aktuelle Gemeindeverwalter, wie er der Tessiner Zeitung «La Regione» im Februar sagte.

## Der Berner Ostring: Ein Quartier der Gegensätze

(sda) Verwünschtes und Verwünschtes liegt im Berner Ostringquartier nahe beieinander. Grüne Wiesen und saftige Felder säumen den Berner Stadtrand. Aus prächtigen Gärten lugen alte Villen hervor. Doch gleich um die nächste Ecke wird es laut – sehr laut sogar. Die Giacomettistrasse liegt direkt an der Autobahn A6 und gilt damit als eine der lautesten Strassen der Schweiz. Gleich hinter den Lärmschutzwänden befinden sich Reihenhäuserfamilienhäu-

ser und Wohnblocks. Hier wohnt man wegen der bezahlbaren Mieten. Unterhalb der Autobahn liegt der Freudenbergplatz, eine wichtige Verkehrsdrehscheibe. Der Ostring ist gesäumt von vierstöckigen Reihenhäuserfamilienhäusern, die ihrerseits auch in die Jahre gekommen sind. Richtung Thunplatz werden die Gärten und Villen wieder zahlreicher, das Berner Botschaftsquartier im Muri- und Kirchenfeld kündigt sich an.

Das Teilstück der A6 gehört zur Berner Stadttangente die in den 1970er-Jahren in Betrieb genommen wurde. Die Autobahn galt damals als fortschrittlich, auch wenn sie sich mitten durchs Siedlungsgebiet frass. Heute hat sich der Blick auf Siedlung und Verkehr gewandelt. Die Autobahn soll in 20, 25 Jahren in einen Tunnel unter den Boden verschwinden, so dass der Siedlungsraum wieder zusammenwachsen kann.

## Strom-Rettungsschirm in Vernehmlassung zerzaust

Der vom Bundesrat vorgeschlagene Rettungsschirm für systemkritische Stromkonzerne kommt nicht gut an. Die Branche wehrt sich nicht gegen den Schirm an sich, aber gegen dessen Ausgestaltung. Für die bürgerlichen Parteien ist die Liquidität Sache der Unternehmen. Die SP steht hinter der Vorlage.

(sda) Der Bundesrat will wegen explodierender Strompreise und des unter anderem durch den Ukraine-Krieg nervösen Markts mit einem Rettungsschirm von 10 Milliarden Franken die Stromversorgung sicherstellen. Grund sind Befürchtungen wegen der Liquidität. Die hohen Preise treiben die Sicherheitsleistungen nach oben, was die flüssigen Mittel der Konzerne unter eine kritische Grenze senken könnte.

Unter den Schirm schlüpfen müssen gemäss dem Bundesrat systemkritische Unternehmen. Dafür würden Vorleistungen fällig. Während der Zeit unter dem Schirm dürften die Unternehmen keine Dividenden ausschütten. Zudem müssten sie auf die Bundesdarlehen 20 Prozent Risikozuschlag zahlen. Die Vernehmlassung endete am Mittwoch.

### Unternehmen gegen Ausgestaltung

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) begrüsst im Prinzip den subsidiären Rettungsschirm. Die strengen Bedingungen des Bundesrates sind für ihn aber unverhältnismässig, prohibitiv, präjudizierend und im Ausmass beispiellos. Die Stromunternehmen hätten sich bereits gegen Risiken abgesichert und seien finanziell gut aufgestellt. Und statt sich auf die drei systemkritischen Unternehmen Axpo, Alpiq und BKW zu konzentrieren, sollte der Schirm allen offen stehen. Die einzelnen Stromkonzerne begrüssen zwar Massnahmen für die Versorgungssicherheit. Alpiq urteilt aber, mehrere Aspekte seien kontraproduktiv.

### Über Ziel hinaus

Axpo bezeichnet die Bundesratspläne als unverhältnismässig, willkürlich und kaum verfassungskonform. Die Konzerne würden den Strom Jahre im Voraus kaufen und damit die Preisrisiken minimieren. Sicherheitsleistungen flössen nach Lieferung komplett zurück, etwa wie eine Mietzinskauton. Für die BKW schießt die Vorlage weit über das Ziel hinaus. Die Ausweitung von staatlichen Eingriffen sei beispiellos. Für die unterstellten Unternehmen stelle der Rettungsschirm einen Darlehenszwang dar. Der Wirtschaftsdach-

verband Economiesuisse unterstützt zwar den Ansatz für den Rettungsschirm, moniert aber die Teilnahmepflicht der drei systemkritischen Stromkonzerne. Das sei ein gewaltiger Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit. Und den Risikozuschlag von 20 Prozent findet der Verband exorbitant.

### SVP grundsätzlich dagegen

Die bürgerlichen Parteien zeigen sich ebenfalls skeptisch. Die SVP lehnt die Vorlage grundsätzlich ab. Es liege an den Eigentümern, die Unternehmen mit ausreichenden Mitteln auszustatten, hält sie fest. Es gehe nicht um systemkritische Unternehmen, sondern um die Stromversorgung. Und dazu wäre primär zu regeln, wer im Konkursfall Zugriff auf die Produktion hat. In jedem Fall will die SVP das Gesetz auf zwei Jahre befristen, der Bundesrat bis 2026. Für die FDP stehen primär die Eigentümer aus Kantonen und Gemeinden in der Pflicht und nur im äussersten Notfall der Bund. Anstatt der für wenige Unternehmen obligatorischen und als eindeutig zu weit gehend erachteten Vorlage verlangen die Liberalen freiwillige und schlankere Lösungen.

### Gefährlicher Schnellschuss

Mit dem Vorschlag schaffe der Bundesrat einen gefährlichen Präzedenzfall mit un-

berechenbaren Auswirkungen auf weitere Branchen, fährt die FDP fort. Der Schnellschuss müsse verhindert werden. Die Mitte begrüsst das Vorhaben, verlangt aber für eine Unterstützung klare und strenge Vorgaben. Zwar seien die Unternehmen verantwortlich, der Bund sollte bei einem Marktversagen aber einschreiten können. Zustimmung kann die Mitte nur, wenn der Rettungsschirm eine kurzfristige Übergangsphase regelt und Unternehmen keine Anreize erhalten, auf dem Strommarkt mehr Risiken einzugehen.

### SP für strengere Auflagen

Sinnvoll findet die SP den Schirm und den obligatorischen Beitritt für systemkritische Unternehmen. Sie möchte aber prüfen, ob er nicht auch anderen Stromunternehmen offen stehen sollte. Die Vorschriften für Transparenz und Verzinsung sowie das Dividendenausschüttungsverbot hält die Partei für zu wenig streng. Zudem müssten alle Stromspekulationen verboten sein. Die Grünen zeigen sich sehr skeptisch. Im Zentrum müsse die Versorgungssicherheit stehen und nicht die Rettung von Stromunternehmen. Die Grünliberalen mahnen, dass der Rettungsschirm nur zum Einsatz kommen dürfe, wenn alle anderen Stricke reissen.

# Kantone wollen mehr mitreden

Kantonsregierungen ziehen Fazit über Zusammenarbeit mit Bund während Corona-Pandemie

Nach rund zwei Jahren Pandemiebewältigung haben die Kantonsregierungen am Freitag ein Fazit über ihre Zusammenarbeit mit dem Bund gezogen. Sie wollen in Zukunft mehr mitreden. Für künftige Krisen präsentierten sie 15 Verbesserungsvorschläge.

(sda) Mit «künftige Krisen» meinen die Kantonsregierungen nicht nur eine allfällige weitere Corona-Welle im Herbst oder eine neue Pandemie. «Mögliche Krisen sind auch eine Strommangellage oder eine Flüchtlingskrise», sagte Christian Rathgeb, der Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), am Freitag vor den Medien.

## Geschlossenes Auftreten wichtig

Für solche Ereignisse sollen offene Fragen schon im Voraus geklärt werden: Welche Staatsebene ist wann verantwortlich und wie wird die Bevölkerung informiert? Die KdK schlägt deshalb ein neues Gremium vor, in dem sich Bund und Kantone frühzeitig austauschen können. «In einer nächsten Situation wollen wir besser vorbereitet sein.»

Die KdK fordert zudem einen ständigen Krisenstab des Bundes, bei dem auch die Kantone Einsitz haben. «Die Staatsebenen sollen enger zusammenarbeiten», sagte Rathgeb dazu. Geschlossen auftreten sollen Bund, Kantone und Gemeinden auch bei der Kommunikation mit der Bevölkerung. Sie müssten sich im Krisenfall gemeinsam auf Kernbotschaften einigen. Kommunikationspannen wie in der Pandemie soll es nicht mehr geben.



Regierungsrat Ernst Stocker, Präsident der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK), Regierungsrat Christian Rathgeb, Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) und Regierungsrat Lukas Engelberger, Präsident der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), sprechen an einer Medienkonferenz zum Schlussbericht über die Zusammenarbeit Bund-Kantone in der Covid-19-Epidemie (von links).

## Regionale Massnahmen nicht immer gut

Die Kantonsregierungen sind in ihrem Fazit aber durchaus auch selbstkritisch. «Regionale Massnahmen» seien nicht immer sinnvoll, sagte Lukas Engelberger, Präsident der Konferenz der Gesundheitsdirektoren GDK. Als Beispiel nannte er die Schliessung von Restaurants zu Beginn der zweiten Welle.

Während die Gastrobetriebe in der Romandie geschlossen hatten, blieben sie in der Deutschschweiz noch länger offen. «In Zukunft sollten wir nicht mehr naiv sein.» Die Schweiz sei ein Land mit hoher Mobilität. Es sei unrealistisch, dass sich eine schwere Problemsituation nur auf eine Region beschränken werde. Statt wertvolle Zeit zu verlieren, müsse man schneller von den Kantonen an den

Bund übergeben, damit dieser einheitliche Massnahmen verordne. Im Epidemiegesetz brauche es deshalb präzisere Anleitungen, wer ab welchem Zeitpunkt verantwortlich sei. «Das erspart uns die Diskussionen um Zuständigkeiten.»

Sollte es im Herbst eine weitere Welle geben, wollen die Kantone es besser machen: «Sollte es wieder dringlich werden, werden wir uns nicht zu lange dezentral organisieren», versprach Engelberger. Die Verantwortung für die Pandemie liegt inzwischen bei den Kantonen.

## Zweite Booster-Impfung im Herbst

«Wir hoffen natürlich, dass wir mit der stärkeren Grundimmunisierung der Bevölkerung auf einschneidende Massnahmen verzichten können. Aber wir dürfen

nicht auf das Prinzip Hoffnung abstellen.» Im Herbst werde sicher eine zweite Booster-Impfung aktuell.

Ein Impfstoff, der gegen neue Varianten wirken soll, komme wohl nach den Sommerferien oder im Herbst. Zwei Probleme sieht Engelberger schon jetzt: Für allfällige national einheitliche Massnahmen seien die Regeln jetzt zu hoch angesetzt. Eine Rückkehr zur Maskenpflicht etwa sei nur schwierig umzusetzen.

Zudem sollen die national geltenden Regeln für Corona-Tests aufgehoben werden. «Wir hätten das Risiko, dass wir kein einheitliches Testregime für die Schweiz mehr hätten, also wer sich wann kostenlos testen lassen kann.» Dies müsse der Bundesrat zwingend korrigieren, noch bevor dieses Thema ins Parlament komme.

## Bund will Assoziierung an «Horizon Europe» prüfen

Falls die Schweiz in nächster Zeit nicht am EU-Forschungsprogramm «Horizon Europe» assoziiert wird, will der Bundesrat 2023 prüfen, ob eine Assoziierung überhaupt noch Sinn macht.

(sda) Das sagte Staatssekretärin Martina Hirayama am Donnerstag an einem Mediengespräch. Das Ziel der Schweiz sei ganz klar weiterhin die Vollasoziiierung an das Horizon-Europe-Paket, sagte die Staatssekretärin für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Doch es komme auch darauf an, wie sich die Situation im Jahre 2023 präsentiere. «Denn der Mehrwert einer Assoziierung hängt natürlich vom Zeitpunkt ab, zu dem man assoziiert wird.»

## Bundesrat will Stadthotels nicht zusätzlich fördern

(sda) Im Gegensatz zu Hotels in ländlichen Regionen und Berggebieten will der Bundesrat Stadthotels nicht mit Krediten unterstützen. Er lehnt eine Motion einer Nationalratskommission ab, welche die Tätigkeit der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) auf Städte ausdehnen will.

## Bevölkerung will mehr in Solarenergie investieren

(sda) Die Schweizer Bevölkerung ist bereit, für den Ausbau der heimischen Solarenergie tiefer ins Portemonnaie zu greifen. Eine Mehrheit befürwortet einen höheren Netzzuschlag, um den Ausbau heimischer erneuerbarer Energien voranzutreiben, wie eine Umfrage ergeben hat.

## Jahresteuierung klettert im April auf 2,5 Prozent

(sda) Die Inflation in der Schweiz hat im April weiter angezogen. Mit 2,5 Prozent hat die Jahresteuierung den schon hohen Wert des Vormonats von 2,4 Prozent nochmals übertroffen. Treiber der Teuerung sind weiterhin die Importgüter, die 6,6 Prozent teurer waren also vor Jahresfrist, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Donnerstag mitteilte.

## Amherd: Ukraine-Krieg hat uns «keineswegs überrascht»

Der Ukraine-Krieg habe das Verteidigungsministerium und die Armee «keineswegs überrascht», auch wenn das teilweise behauptet werde. Das sagte Verteidigungsministerin Viola Amherd an einem SVP-Anlass in Holziken AG.

(sda) Ihr Departement habe bereits im Sicherheitspolitischen Bericht im vergangenen November darauf hingewiesen, dass Russland «zunehmend konfrontativ» auf trete «und auch einen bewaffneten Konflikt in Europa provozieren könnte», sagte Bundesrätin Amherd in ihrer Rede am

Donnerstagabend. In diesem Bericht stehe auch, dass Russland militärische Fakten schaffen könnte, die zu einer Eskalation führen.

## Kaum zur Kenntnis genommen

Aber «praktisch niemand hat diese Feststellung zur Kenntnis genommen», sagte Amherd. Leider hätten sich die Kernaussagen im Bericht bereits nach kurzer Zeit als zutreffend erwiesen. Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) sowie die Armee hingegen hätten die aktuelle Bedrohungslage in ihren Planungen der letzten Jahre «durchgehend berücksichtigt».

Die Armee sei «auf Kurs und richtig aufgestellt, auch im Vergleich zu anderen Streitkräften in Europa». Und auch die Ausrichtung der Schweizer Sicherheitspolitik und ihrer Instrumente stimme, «auch angesichts des grausamen Kriegs in der Ukraine», sagte Amherd.

## Harsche Kritik des Parlaments

Vor zwei Wochen hatte die Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) des eidgenössischen Parlaments den bundesrätlichen Sicherheitsausschuss mit Amherd, Justizministerin Karin Keller-Sutter und Aussenminister Ignazio Cassis im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg ausseror-

dentlich scharf kritisiert. Der Ausschuss sowie die Kerngruppe Sicherheit mit leitenden Beamten aus dem Bundesamt für Polizei, dem Aussenministerin und dem Nachrichtendienst seien verantwortlich, dass der Gesamtbundesrat «derart unvorbereitet auf die Krise» war.

Die Abwesenheit von Armeechef Thomas Süssli oder anderer hoher Offiziere bei den Sitzungen der Kerngruppe seit Kriegsausbruch kommentierte die GPDel mit den Worten: «Allem Anschein nach herrscht im Verteidigungsdepartement und im Bundesrat die Meinung vor, dass die Frage des Kriegs in der Ukraine die Armee nicht betrifft.»

## Schweizer Wirtschaft entwickelt sich trotz Unsicherheiten gut

Der Schweizer Wirtschaftsmotor läuft aktuell noch immer ziemlich auf Hochtouren. Doch die Risiken nehmen zu: Vor allem der Ukraine-Krieg, die anhaltenden Lieferkettenprobleme und die hohe Inflation könnten die Konjunktur ins Stottern bringen.

(sda) In dem am Donnerstag veröffentlichten «UBS Outlook Schweiz» geben sich die Ökonomen der Grossbank aber noch relativ zuversichtlich. Sie bestätigten jedenfalls ihre BIP-Prognose von 2,5 Prozent Wachstum für das laufende Jahr und 1,5 Prozent für das kommende Jahr. 2022 werde vor allem noch durch Nachholeffekte aus der Corona-Krise geprägt sein, wohingegen 2023 wieder ein normales Wachstumsniveau erreicht werden soll, lautet die Einschätzung.

Die aktuell noch gute Gesamtsituation wird auch durch den Geschäftslagein-

dikator der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) untermauert. Dieser ist im April auf den höchsten Stand seit mehr als zehn Jahren gestiegen. Vor allem durch die nachholende Entwicklung nach dem Einbruch in der Corona-Pandemie werde das Wachstum befeuert, teilte die KOF am Donnerstag mit. Getrieben wird die Erholung demnach weiterhin massgeblich durch die Erholung im Gastgewerbe und bei Dienstleistungen. Auch die Geschäftslage bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen hat sich von einem Einbruch im März 2022 wieder deutlich erholt.

## Gas-Stopp könnte Rezession auslösen

Ungeachtet der guten Aussichten haben aber auch die Risiken zugenommen. «Wir sind in einer Zeit grosser Unsicherheiten», ordnete UBS-Chefökonom Daniel Kalt die UBS-Prognose bei der Präsentation ein. Auch «das Schreckgespenst Rezession ist noch nicht aus der Welt»,

sagte UBS-Schweiz-Chefin Sabine Keller-Busse zur aktuellen Situation. Das grösste Risiko für Europa und indirekt auch die Schweiz stelle derzeit eine Unterbrechung der Energie- und insbesondere Gaslieferungen aus Russland dar. Vor allem wenn Russland die Energielieferungen plötzlich einstellen sollte, dürfte die Eurozone kurzfristig in eine Rezession abrutschen. Die Schweiz werde von Energiekürzungen zwar weniger stark betroffen sein, aber eine starke Konjunkturabkühlung beim wichtigsten Handelspartner dürfte auch hierzulande zu einer starken Abschwächung führen, meinen die Ökonomen der Grossbank. Gebe es kein Energieembargo, sei hingegen ein «solides Wachstum» in Europa zu erwarten, wenn auch dieses nicht mehr so stark ausfallen dürfte wie zu Jahresbeginn erhofft.

## Verschärfung der Lieferkettensituation

Gegenwind für die Schweizer Konjunktur gibt es derzeit auch durch Engpässe bei

den globalen Lieferketten. Kurzfristig erwarten die UBS-Ökonomen diesbezüglich sogar eine weitere Verschärfung der Lage durch die Energiesanktionen gegen Russland und die Corona-Massnahmen in China. Über Probleme bei der Beschaffung von Vorprodukten berichteten auch mehr als die Hälfte der Firmen in der KOF-Erhebung. Besonders ausgeprägt sei der Mangel im Maschinen- und Fahrzeugbau sowie bei den Herstellern im Bereich Datenverarbeitungsgüter Elektro, Optik. Der starke Anstieg der Ölpreise hat auch die Inflation auf neue Höchststände getrieben. Die weitere Entwicklung hängt aber auch hier von den Bewegungen an den Rohstoffmärkten ab. Gemäss den UBS-Experten könnte die Inflation ihren Zenit im ersten Halbjahr überschreiten, wenn die europäischen Sanktionen nicht zu einem kompletten Stopp von russischer Energie nach Europa führen.

Wichtig für den weiteren Verlauf der Inflation wird auch die nachholende Entwick-

lung bei den Löhnen sein. Laut der Prognose ist das Risiko für eine weitere Befeurung der Inflation durch sogenannte Zweitrundeneffekte in der Schweiz derzeit aber geringer als etwa in den USA.

## Leitzinserhöhungen erwartet

Durch die hohe Inflation sind auch die Zentralbanken weltweit gefragt. Erst am Mittwoch erhöhte etwa die US-Notenbank Fed die Leitzinsen um 0,50 Prozentpunkte auf eine Spanne von 0,75 bis 1,0 Prozent. Bis Jahresende prognostizieren die UBS-Ökonomen sogar einen Anstieg auf über 2 Prozent.

Bei der Europäische Zentralbank gehen die Ökonomen derweil von zwei Zinsschritten bis Jahresende aus. Im Windschatten dieser Entscheidungen könnte auch die Schweizerische Nationalbank die Leitzinsen gegen Jahresende erhöhen. Bis März 2023 erwarten die UBS-Ökonomen einen Anstieg des Leitzinses von derzeit –0,75 Prozent auf –0,25 Prozent.



# «Hier geht es um viel mehr als nur Abtreibung»

US-Abtreibungsdebatte: Wird Bidens ewiges Dilemma – er ist praktizierender Katholik – für ihn zur Chance?

Joe Biden zog 1973 in den Senat ein – in jenem Jahr, als das Oberste US-Gericht ein folgenreiches Abtreibungsurteil fällte. Ein knappes halbes Jahrhundert später ist der Demokrat immer noch im politischen Geschäft, nun als Präsident. Und die Rechtsprechung von damals, die als «Roe gegen Wade» bekannt ist, droht zu kippen. Das wäre eine echte Zäsur für die USA.

(sda/dpa) Für den gläubigen Katholiken Biden waren Schwangerschaftsabbrüche schon immer ein heikles Thema. In den vergangenen 50 Jahren hat er seine Haltung dazu dramatisch verändert: vom Gegner zum Vorkämpfer für «Roe gegen Wade». Könnte ihm die Auseinandersetzung um eine der moralischen Grundsatzfragen der Gesellschaft nun im Wahlkampf helfen? Er kann jeden Schub brauchen.

## Tiefe ideologische Gräben

Bei kaum einem anderen Thema in den USA sind die ideologischen Gräben so tief wie beim Thema Abtreibung. Es gibt kein landesweites Gesetz, das Schwangerschaftsabbrüche erlaubt oder verbietet. Abtreibungen sind aber mindestens bis zur Lebensfähigkeit des Fötus erlaubt – heute etwa bis zur 24. Woche. Grundlage dafür ist jenes Urteil von 1973. Gegner versuchen die liberalen Regeln seit Jahrzehnten zu kippen. Und noch nie waren sie ihrem Ziel so nah wie heute.

Vorwenigen Tagen veröffentlichte das Magazin «Politico» den Entwurf einer Urteilsbegründung des Supreme Courts. Er zeigt, dass das Oberste US-Gericht kurz davor stehen dürfte, das liberale Abtreibungsrecht in den USA zu kippen. Die Folgen wären immens. Auch für den Präsidenten ist dies nun ein Moment, in dem es um viel geht.

## Kehrtwende Bidens

Rückblick: Im Juni 1974 veröffentlichte das Magazin «Washingtonian» eine Geschichte über den Senats-Neuling Biden, damals 31 Jahre alt. Er kritisierte das wegweisende Abtreibungsurteil da noch forsch: «Mir gefällt die Entscheidung des Supreme Courts zur Abtreibung nicht.» Ihm gehe das zu weit. «Ich glaube nicht,



Nach Bekanntwerden des Urteilsentwurfes zur Abtreibung kam es landesweit zu Demonstrationen.

(Bild: Keystone/AP)

dass eine Frau das alleinige Recht hat, zu bestimmen, was mit ihrem Körper geschehen soll.»

So ein Satz wäre aus Bidens Mund heute nicht mehr denkbar. Er hat in den vergangenen Jahrzehnten eine echte Kehrtwende hingelegt: von klarer Gegnerschaft über auffallende Zurückhaltung bis zu offenem Eintreten für das Recht auf Abtreibungen. Heute sagt Biden, es sei ein grundlegendes Recht für Frauen, selbst zu wählen, was mit ihrem Körper geschehe – ob sie abtreiben wollten oder nicht.

2007 beschrieb er, damals immer noch als Senator, seinen Sinneswandel in einem Interview mit dem Fernsehsender NBC so: «Nun, ich war 29 Jahre alt, als ich in den US-Senat kam, und ich habe eine Menge gelernt.» Er sei zu dem Schluss gekommen, dass die liberale Regelung von 1973 die beste Lösung sei, welche die Gesellschaft finden könne. Und er sagte: «Ich bin praktizierender Katholik, und das ist für mich das grösste Dilemma, wenn es

darum geht, meine religiösen und kulturellen Ansichten mit meiner politischen Verantwortung in Einklang zu bringen.» Das Problem ist geblieben.

Nach John F. Kennedy (1961 bis 1963) ist Biden erst der zweite katholische Präsident in der US-Geschichte. Der 79-Jährige geht jedes Wochenende in die Kirche. Doch nicht jeder in seiner Kirche ist über ihn als Aushängeschild begeistert – gerade wegen seiner heutigen Haltung zu Abtreibungen. Einzelne US-Bischöfe hatten im vergangenen Jahr gefordert, Biden deswegen von der Kommunion auszuschliessen.

## Bundesgesetz als «Ausweg»?

Angesichts der Gefahr für «Roe gegen Wade» haben Biden und prominente Demokraten nun ins Spiel gebracht, das Recht auf Abtreibung per Bundesgesetz zu regeln. Das soll auch Anhänger für die Kongresswahl mobilisieren. Für die Abstimmung braucht Biden Rückenwind. Seinen Demokraten droht bei der Wahl im No-

vember der Verlust ihrer Mehrheiten im Senat und Repräsentantenhaus. Das würde Bidens politische Pläne für den Rest seiner Amtszeit schwer ausbremsen.

Besonders die hohe Inflation macht den Menschen im Land zu schaffen – für den Präsidenten ein Problem, das seine Umfragewerte drückt. Mit der drohenden Beschränkung des Abtreibungsrechts gibt es für die Demokraten aber nun ein Thema, auf das sie die Aufmerksamkeit lenken wollen. Sie hoffen, damit die Wählerbasis zu mobilisieren und noch unentschlossene Wähler auf ihre Seite zu ziehen.

Momentan könnten die Demokraten ein Bundesgesetz zur Abtreibung nicht einfach durch den Kongress bringen. Deshalb richten die Demokraten den Fokus auf die Kongresswahl. Sie argumentieren nun, bei der Wahl gehe es auch um das Abtreibungsrecht. Auf Bundesebene brauche es mehr Abtreibungsbefürworter im Kongress, damit dieses Recht per Gesetz festgeschrieben werden könne.

Der US-Präsident warnt auch: «Hier geht es um viel mehr als nur um Abtreibung.» Ultra-konservative Anhänger von Ex-Präsident Donald Trump würden bald weitere Rechte einschränken, wenn sie die Mehrheiten dafür hätten. Das zeigten auch jüngste Gesetze und Initiativen in republikanisch regierten Bundesstaaten. Sie richten sich etwa gegen Homosexuelle, Transmenschen und andere Minderheiten.

## Mehrheit für Recht auf Abtreibung

Doch können die Demokraten mit dem Szenario einer reaktionären Gesellschaftspolitik mobil machen? Zumindest beim Thema Abtreibung wissen die Demokraten die Mehrheit hinter sich. Nur eine Minderheit der Menschen im Land spricht sich Umfragen zufolge dafür aus, dass «Roe gegen Wade» gekippt werden sollte. Dem Institut Gallup zufolge unterstützt seit den 70er Jahren eine Mehrheit das Recht auf Abtreibung – mit Einschränkungen oder unter allen Umständen. Nur rund ein Fünftel der Befragten will Abtreibungen komplett verbieten. Doch reicht das, um die Stimmung bei der Kongresswahl noch zu drehen?

Einer Umfrage des Instituts Marist von Ende April zufolge sehen die Amerikaner bei Schlüsselthemen wie Wirtschaft, Inflationsbekämpfung, Kriminalität oder nationaler Sicherheit die Republikaner vorn. Die bemühen sich nun vor allem, den Fokus auf ein ganz anderes Thema zu legen: den Leak. Sie prangern an, dass das brisante Gerichtsdokument durchgesickert ist. Es ist offen, wer es durchgestochen hat.

## Republikaner: «Herrschaft des Pöbels»

Doch die Republikaner lassen keinen Zweifel daran, wen sie dafür verantwortlich machen. Die Liberalen «wollen die Unparteilichkeit durch Einschüchterung ausser Kraft setzen. Sie wollen die Herrschaft des Pöbels über die Herrschaft des Gesetzes stellen», schimpfte der Minderheitsführer der Republikaner im US-Senat, Mitch McConnell.

Gleichzeitig arbeiten Berichten nach einige Republikaner an einem Gesetz, das Abtreibung landesweit weitgehend verbietet. Dafür haben auch sie im Kongress keine Mehrheit – zumindest im Moment noch nicht.

## Land der Morde – USA kämpfen mit grassierender Waffengewalt

«Du bist zu spät. Ich habe hier viel zu tun», blafft Jackie Rowe-Adams durch das vollgekrante Büro, das der Besucher durch eine mit Jalousien verhangene Glastür in Harlem betritt. «Harlems Mothers Save» heisst ihre Organisation, die sich um Opfer von Schusswaffen im New Yorker Stadtteil kümmert und Gewalt verhindern will.

(sda/dpa) Diese jedoch grassiert zunehmend. Nicht nur in Harlem und New York, in vielen Städten der USA. Längst redet Präsident Joe Biden von einer «Epidemie der Waffengewalt». Und Rowe-Adams – die zwei Söhne durch Schüsse verloren hat – hat mehr Arbeit denn je.

## Rekordhohe Mordzahlen

Die schockierenden Zahlen in den Vereinigten Staaten sprechen dabei für sich: 488 Morde verzeichnete die New Yorker Polizeibehörde NYPD im vergangenen Jahr in der Ostküstenmetropole. Das ist der höchste Wert seit einem Jahrzehnt. 1500 Schiessereien markierten dabei den Höchststand seit 15 Jahren – eine Verdopplung in nur zwei Jahren. In Chicago wurden den Behörden zufolge sogar 797 Menschen ermordet, was seit einem Vierteljahrhundert nicht passiert sei.

Jackie Rowe-Adams steht im Kampf gegen die Waffengewalt heute an vorderster Front. Bilder in ihrem Büro zeigen sie Arm in Arm mit New Yorks Bürgermeister Eric Adams oder mit drohend erhobenen Zeigefinger vor dem mächtigen Boss des Waffen-Lobbyverbandes NRA, Wayne LaPierre. Rowe-Adams ist gegen die Gewalt in den Krieg gezogen, weil sie vor Jahrzehnten selbst zum Opfer wurde.

## «Wir sollten ihn erschliessen»

Es fühle sich wie gestern an, dass sie ihren Sohn Anthony verloren habe, erzählt sie. Der damals 17-Jährige sei in einem Lebensmittelgeschäft in Harlem gewesen, um sich etwas zu trinken zu kaufen. Eine Gruppe von Männern habe Streit mit Anthony gesucht. Einer sagte: «Wir sollten ihn erschliessen.» Sie folgten dem jungen Mann die Strasse entlang zum Haus seiner Grosseltern. «Und als er auf die Treppe stieg, da haben sie auf ihn geschossen», erzählt Rowe-Adams mit der gefassten Stimme, die erkennen lässt, wie oft sie diese Geschichte bereits erzählt hat. Sie fährt fort: 16 Jahre später sei auch ihr zweiter Sohn – Tyrone – gestorben. Bei einem Überfall auf offener Strasse. Tyrone wurde 27.

Das war der Moment, in dem Rowe-Adams handelte und «Harlem Mothers Save» gründete. Heute kämpft sie mit über 50 Eltern, Sozialarbeitern, Trauerbegleitern und Psychologen gegen die Gewalt

in dem Stadtteil im Norden Manhattans. Und sie wird dringend gebraucht: «Es ist das Schlimmste! Waffengewalt hat unsere Stadt, unseren Staat und unsere Gemeinden erobert», schimpft sie.

## Die «Eiserne Pipeline»

Ein Hauptgrund seien die vielen illegalen Pistolen und Gewehre. Für diesen Zufluss an Waffen gibt es einen Namen: die «Eiserne Pipeline». Der Soziologe Gregg Lee Carter definierte den Begriff in seinem Buch «Schusswaffen in der amerikanischen Gesellschaft» als «Bewegung und Handel mit Waffen aus Staaten mit weniger restriktiven Waffenkontrollen in Staaten mit strengeren Vorschriften». Jeden Tag fahren in den USA Dealer aus den waffenfreundlichen Südstaaten in Richtung Norden, oft auf der Interstate 95. Sie biegen in Baltimore, Philadelphia oder New York ab und verkaufen ihre illegale Ladung auf den holprigen Strassen der Brennpunkte. Besonders viele Schusswaffen wurden 2020, zu Beginn der Covid-Pandemie inmitten steigender sozialer Angst und finanzieller Unsicherheit, gekauft.

Laut der Agentur «Small Arms Analytics» waren es im ersten Corona-Jahr 23 Millionen – um die 60 Prozent mehr als 2019. Dazu kam Experten zufolge, dass es vielen Kindern wegen der Schulschiessungen an Struktur fehlte und sie anfälliger für Verbrechen wurden.

## Reaktion wie nach 9/11 nötig

Präsident Biden scheint dem Problem derweil ein Stück weit machtlos gegenüberzustehen. Zuletzt hatte er bei seiner Ansprache zur Lage der Nation mit dem Finger auf die Abgeordneten gezeigt und gesagt: «Ich fordere den Kongress auf, bewährte Massnahmen zur Verringerung der Waffengewalt zu verabschieden.»

Biden will Schmuggelrouten trocken legen und wettet gegen die mächtige US-Waffenlobby. Sie habe ihr Geschäft zur einzigen Industrie gemacht, die nicht verklagt werden kann. «Stellen Sie sich vor, wir hätten das so mit den Zigarettenherstellern gemacht, wo zum Teufel wären wir?», meinte er neulich in New York. New Yorks Bürgermeister Adams liess bei derselben Veranstaltung mit dem Präsidenten durchblicken, dass es mit ein paar Gesetzen nicht getan ist: «Wir brauchen – wie ich schon sagte – eine Reaktion wie nach dem 11. September, um den inländischen Terror anzugehen, der gegenwärtig das Land durchdringt.» Heisst: Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssten umgekrempelt, die Strafverfolgung über Staatsgrenzen hinweg neu auf die Gefahr eingestellt werden.

Doch ein Ruck wie nach den Anschlägen 2001 scheint unmöglich, wenn weite Teile des extrem polarisierten Landes – Bürger wie konservative Politiker – Waffenbesitz als Grundrecht feiern. Selbst über 40 000

Tote pro Jahr durch Schusswaffen bringen sie von dieser Haltung nicht ab.

## Benachteiligte besonders betroffen

Und wie fast alles in den USA trifft auch die Gewalt die strukturell Benachteiligten der Gesellschaft besonders hart – also vor allem Viertel wie Harlem oder die Bronx mit einem hohen Anteil von Nicht-Weissen. Laut der Denkfabrik Brookings geht es vor allem um Viertel, in denen Armut, Trennung von Menschen nach Hautfarbe und systematische Unterfinanzierung zusammenkämen. In den betroffenen Stadtteilen in Chicago, Washington oder New York sollen nach dem Willen einiger Regierenden mehr Polizisten für eine Beruhigung sorgen. Doch dort, wo viele Bewohner Rassismuserfahrungen gemacht haben, ist das Misstrauen gegenüber Beamten nicht erst seit der «Black Lives Matter»-Bewegung gross.

Auch hier verkompliziert ein Dilemma das Problem: Den Rufen der liberalen Kräfte nach einer Verschlankung der Polizei steht eine gefühlte Unsicherheit entgegen, die ihrerseits Forderungen nach einer Stärkung der Cops nach sich zieht. Auch Rowe-Adams sieht die Polizei als zentral: «Black Lives Matter redet nicht über den wahren Kern des Problems: dass wir uns gegenseitig töten. Wir brauchen die Polizei. Ohne die Polizei können wir nicht viel machen.»

Gewinne ein  
**SAISONABO**  
in die Freibäder Appenzell  
oder Gais. Schick uns ein E-Mail an  
wettbewerb@elektro-sonderer.ch  
und mit etwas Glück wirst du  
von uns benachrichtigt!  
Einsendeschluss  
16. Mai 2022



**30 JAHRE**  
**Elektro Sonderer AG**  
**WETTBEWERB**

**Klosterkirche Münsterlingen**  
**Auffahrt 2022 • 6 Konzerte**  
**Mi 25. – Fr 27. Mai 2022**  
**Cantus Cöln, Bach - Motteten**  
**Ensemble Spark & Valer Sabadus**  
**Jean-Guhen Queyras, Bach - Cellosuiten**  
**Manuel Walsler, Schubert-Lieder**  
Reservierungen möglich bei: info@hochuli-konzert.ch  
Eintritt frei, Kollekte • Programmbestellungen:  
www.hochuli-konzert.ch

**Muttertagskonzert mit**  
**der Bündnerin am Klavier:**  
**Marie Louise Werth**  
**& Band**  
**Sonntag, 8. Mai, 17.00 Uhr**  
**Evang.-ref. Kirche, Gais**  
**Eintritt frei – Kollekte**  
**Veranstalter:**  
**Kulturbühne Gais &**  
**Lesegesellschaft Bühler**

**MEIN EHEMANN**  
**IST IMMER FÜR**  
**MICH DA.**  
Wenn Gedanken  
verloren gehen, führt  
das zu Hilflosigkeit.  
Ihre Spende hilft!  
PK 10-6940-8  
alz.ch/vergessen  
alzheimer  
Schweiz Suisse Svizzera

**NORDOST-SCHWEIZER**  
**jodlerfest**  
**appenzell**  
1.-3. JULI 2022



**me hölfid.**  
**du au?**  
Für unser grosses Fest benötigen wir  
unbedingt noch Helferinnen und Helfer.  
Alle Infos und Anmelde-möglichkeiten unter  
jodlerfest-appenzell.ch/mithelfen



Premium Partner  
**APPENZELER BIER**  
**RAIFFEISEN**  
**AXA**  
**KRÄUTERHAUS**  
APPENZELL

Gold-Sponsoren  
bekleidung.ch  
CORPORATE FASHION  
**Z**  
Medien-Partner  
**APPENZELER**  
**VOLKSFREUND**

**Schweizerisches Rotes Kreuz**  
Kantonverband beider Appenzell

**Einladung zur**  
**Mitgliederversammlung**  
**Mittwoch, 08. Juni 2022**  
**Pflegezentrum Alpsteeblick**  
**Beginn 17.00 Uhr**

- Teil: Traktanden**  
Traktandenliste gemäss Statuten
- Teil: Musikalischer Beitrag der**  
**Jung-Formation «Gätzi»**
- Teil: Imbiss und gemütliches Beisammensein**

Präsidentin und Vorstand freuen sich, Aktivmitglieder  
und freiwillige Rotkreuz-Helfer\*innen, Blutspender\*innen  
sowie Passivmitglieder an der Versammlung begrüssen  
zu dürfen. Der Anlass ist öffentlich.  
Anträge reichen Sie bitte **bis zum 20. Mai 2022** an die  
SRK-Geschäftsstelle, Hintere Oberdorfstrasse 6,  
9100 Herisau ein.  
**Schweizerisches Rotes Kreuz**  
Kantonverband beider Appenzell  
Marlis Hörler Böhi, Präsidentin

**Konzentrationsprobleme?**  
Machen Sie den Risiko-Test für erhöhte Tages-  
schlaffrigkeit unter [www.lungenliga.ch](http://www.lungenliga.ch). Der  
wiederkehrende Atemstillstand im Schlaf – das  
Schlafapnoe-Syndrom – kann die Ursache sein.  
Spendenkonto: 30-882-0  
[www.lungenliga.ch](http://www.lungenliga.ch)  
LUNGENLIGA

**14.05.2022**  
**GankinoCircus**  
**DIE LETZTEN IHRER ART**  
APPENZELER BIER  
Appenzeller  
Kantonalbank  
guba  
guba-welt.ch  
appenzell  
kulturell  
**Verrücktes Konzertkabarett**  
Kunsthalle Ziegelhütte  
— 20.00 Uhr —  
Infos & Reservation: [www.kultur-appenzell.ch](http://www.kultur-appenzell.ch)




**ES VERGEHT KEIN**  
**ABEND, OHNE DASS**  
**ER TRINKT**  
Wir unterstützen Sie!  
Kontaktieren Sie uns.  
0800 104 104  
[www.suchtschweiz.ch](http://www.suchtschweiz.ch)  
SUCHT | SCHWEIZ

**BRÖÖTLE**  
**MITEM**  
**Chitzele**  
und sine Kollege  
Em Nomittag sönd ali Wöllkomm, zom de  
Grilleure öbe d'Schultere luege (inkl. Apéro) i  
ösem Hoptgschäft im Weier.  
Ab em 18 Uhr gets fö 39.– pro Person e ghörigs  
Znachtess. Tälnehmeplätz em Obed sönd begrenzt.  
Aamöldig per E-Mail: [info@metzgerei-faessler.ch](mailto:info@metzgerei-faessler.ch)  
oder efach de QR-Code do scanne.  
**Samstig,**  
**14. Mai 2022**  
**ab 13.30 Uhr**  
**FÄSSLER**  
de Chitzele  
[info@metzgerei-faessler.ch](mailto:info@metzgerei-faessler.ch)  
[metzgerei-faessler.ch](http://metzgerei-faessler.ch)



**Erziehungsdepartement**  
Landesschulkommission



**KANTON**  
**APPENZELL INNERRHODEN**

Schuljahr 2022/2023	Innerer Landesteil inkl. Gymnasium Appenzell		Bezirk Oberegg	
	erster Ferientag	letzter Ferientag	erster Ferientag	letzter Ferientag
Erster Schultag	Di, 16. August 2022		Di, 16. August 2022	
Herbst	Sa, 08.10.2022	So, 23.10.2022	Sa, 01.10.2022	So, 23.10.2022
Weihnachten	Sa, 24.12.2022	So, 08.01.2023	Sa, 24.12.2022	So, 08.01.2023
Sportferien	Fr, 17.02.2023	So, 26.02.2023	Sa, 28.01.2023	So, 05.02.2023
Frühling	Sa, 08.04.2023	So, 23.04.2023	Sa, 08.04.2023	So, 23.04.2023
Sommer	Sa, 01.07.2023	So, 13.08.2023	Sa, 08.07.2023	So, 13.08.2023

Schuljahr 2023/2024	Innerer Landesteil inkl. Gymnasium Appenzell		Bezirk Oberegg	
	erster Ferientag	letzter Ferientag	erster Ferientag	letzter Ferientag
Erster Schultag	Mo, 14. August 2023		Mo, 14. August 2023	
Herbst	Sa, 07.10.2023	So, 22.10.2023	Sa, 30.09.2023	So, 22.10.2023
Weihnachten	Sa, 23.12.2023	So, 07.01.2024	Sa, 23.12.2023	So, 07.01.2024
Sportferien	Fr, 09.02.2024	So, 18.02.2024	Sa, 27.01.2024	So, 04.02.2024
Frühling	Sa, 06.04.2024	So, 21.04.2024	Sa, 06.04.2024	So, 21.04.2024
Sommer	Sa, 29.06.2024	So, 11.08.2024	Sa, 06.07.2024	So, 11.08.2024

Schuljahr 2024/2025	Innerer Landesteil inkl. Gymnasium Appenzell		Bezirk Oberegg	
	erster Ferientag	letzter Ferientag	erster Ferientag	letzter Ferientag
Erster Schultag	Mo, 12. August 2024		Mo, 12. August 2024	
Herbst	Sa, 05.10.2024	So, 20.10.2024	Sa, 28.09.2024	So, 20.10.2024
Weihnachten	Sa, 21.12.2024	So, 05.01.2025	Sa, 21.12.2024	So, 05.01.2025
Sportferien	Fr, 28.02.2025	So, 09.03.2025	Sa, 25.01.2025	So, 02.02.2025
Frühling	Sa, 05.04.2025	Mo, 21.04.2025	Sa, 05.04.2025	Mo, 21.04.2025
Sommer	Sa, 05.07.2025	So, 17.08.2025	Sa, 05.07.2025	So, 10.08.2025

[www.ai.ch/ferienplan](http://www.ai.ch/ferienplan)

**insieme**  
ostschweiz  
Rosenbergstrasse 80,  
PF 1017, 9001 St. Gallen  
Spendenkonto:  
St. Galler Kantonalbank:  
17 55 345.972-01

Sich gemeinsam, solidarisch, mit konzentrierten Kräften  
für die Anliegen der Menschen mit geistiger Behinderung engagieren

**KANTON**  
**APPENZELL INNERRHODEN**

**Aufruf zur Stosswallfahrt**  
Unsere Vorfahren haben nach dem Sieg am Stoss im Jahre 1405 eine  
jährliche Wallfahrt zur Schlachtkapelle versprochen. Landammann und  
Standeskommission rufen daher die Einwohnerinnen und Einwohner  
des inneren Landesteils von Appenzell I.Rh. auf, in getreuer Erfüllung  
des übernommenen Gelöbnisses an der Stosswallfahrt teilzunehmen.  
Die diesjährige Wallfahrt findet am  
**Sonntag, 8. Mai 2022**  
statt. Der Weggang erfolgt um 6.00 Uhr bei der Pfarrkirche in Appen-  
zell.  
An der Spitze des Zugs marschieren die Geistlichkeit und die Behör-  
den (Standeskommission, Kantonsgericht und Bezirkshauptleute). Die  
Mitglieder der Behörden tragen Mantel und Seitengewehr.  
Die Wirtschaft beim Stoss ist geschlossen. Als Ersatz werden Würste  
vom Grill und Sandwiches sowie Mineralwasser abgegeben. Die  
Kosten für das Essen und das Mineralwasser werden vom Kanton  
übernommen.  
Für den Rückweg stehen folgende Züge ab der Haltestelle Stoss zur  
Verfügung:  
**09.40 Uhr Extrazug**  
**10.10 Uhr Regulärer Zug**  
Für diese Züge muss kein Billett gelöst werden.  
Die Kantonsstrasse beim Sammelplatz ist für das Verlesen des Schlacht-  
briefs zwischen 6.45 und 7.15 Uhr während zirka 20 Minuten für den  
Durchgangsverkehr gesperrt.  
Appenzell, 30. April 2022  
**Namens Landammann und Standeskommission:**  
Der reg. Landammann: Der Ratschreiber:  
Roland Dähler Markus Dörig

**KinderhilfeBethlehem**  
Wir sind da.

Für alle Kinder  
in Bethlehem –  
Caritas Baby Hospital

Jede Spende hilft!  
PK 60-20004-7



[www.kinderhilfe-bethlehem.ch](http://www.kinderhilfe-bethlehem.ch) | Tel. 041 429 00 00 | [info@khhb-mail.ch](mailto:info@khhb-mail.ch)

## Israel: Suche nach zwei Palästinensern nach Anschlag

Israels Sicherheitskräfte suchen nach einem tödlichen Anschlag östlich von Tel Aviv zwei Palästinenser aus dem Westjordanland als mutmassliche Attentäter.

(sda/dpa) Die beiden stammten aus der Nähe von Dschenin und seien 19 und 20 Jahre alt, teilte die Polizei am frühen Freitagmorgen mit. Bei dem Anschlag am Donnerstagabend wurden drei Menschen getötet. Nach Angaben eines Rettungsdienstes gab es bei dem Angriff in der strengreligiösen Ortschaft Elad zudem vier Verletzte.

Mit dem neuen Anschlag wurden bei einer Terrorwelle in Israel seit Ende März 17 Menschen getötet. Bei zwei Anschlägen waren die Täter israelische Araber, Unterstützer der Terrororganisation Islamischer Staat (IS). Zwei weitere Anschläge wurden von Palästinensern aus dem Westjordanland verübt. Die im Gazastreifen herrschende Hamas lobte den blutigen Angriff am Donnerstag.

## US-Notenbank Fed erhöht Leitzins deutlich

(sda/dpa) Die hohe Inflationsrate zwingt die US-Notenbank zum Handeln. Sie erhöht ihren Leitzins ungewöhnlich rasch um 0,5 Prozentpunkte. Damit liegt der Zinssatz nun in der Spanne von 0,75 bis 1 Prozent. Es war die zweite Erhöhung des Leitzinses seit Beginn der Corona-Pandemie – und der erste Anstieg um 0,5 Prozentpunkte seit 22 Jahren. Für gewöhnlich zieht es die Fed vor, den Leitzins in Schritten von 0,25 Prozentpunkten anzuheben. Die jüngste Entscheidung des Zentralbankrats war von den Märkten erwartet worden.

## Allianz Opec+ erhöht Ölproduktion leicht

(sda/dpa) Unbeeindruckt von den Plänen für ein EU-Embargo gegen russisches Öl hält die Allianz Opec+ an ihrer Strategie einer nur vorsichtigen Ausweitung der Produktion fest. Die von Saudi-Arabien und Russland dominierte Gruppe will nach eigenen Angaben im Juni 432 000 Fass (je 159 Liter) am Tag zusätzlich aus der Erde holen. Dieser eher moderate Schritt sei schon deshalb geboten, weil die Probleme mit der Pandemie anhielten, spielte das Kartell auf die Situation in China an. Damit kann die EU zunächst nicht damit rechnen, dass die Opec-Mitglieder etwaige Lieferausfälle von russischem Öl kompensieren. Seit rund einem Jahr dreht das Kartell aus rund 20 Staaten den Ölhahn auf diesem Niveau monatlich auf, um die wegen der Corona-Krise einst beschlossenen Kürzungen schrittweise zurückzunehmen.

## Fast 15 Millionen Menschen wegen Pandemie gestorben

(sda/dpa) Die Corona-Pandemie hat nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2020 und 2021 weltweit etwa 14,9 Millionen Menschen das Leben gekostet. Die Zahl umfasst sowohl verstorbene Corona-Infizierte als auch Menschen mit anderen Krankheiten oder Verletzungen, die wegen der Überlastung der Gesundheitssysteme nicht rechtzeitig behandelt werden konnten, wie die WHO am Donnerstag in Genf berichtete. Unter den Corona-Infizierten liegt die Todeszahl gemäss Meldungen der WHO-Mitgliedsländer weltweit jetzt bei etwas mehr als 6,2 Millionen.

# Putin feiert wohl ohne Sieg

Grosse Militärparade in Moskau zum 9. Mai ganz im Schatten des Ukraine-Krieges

Auf dem Roten Platz ist alles bereit für die grosse Militärparade zum 77. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion über Nazi-Deutschland und Diktator Adolf Hitler. Doch wenn zum 9. Mai am Montag im Herzen Moskaus 11 000 Soldaten aufmarschieren, Panzer übers Kopfsteinpflaster donnern und Raketen vorgezeigt werden, dürfte Kremlchef Wladimir Putin kaum in stolzer Stimmung sein.

Ulf Mauser (sda/dpa)

Der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte hat einen Angriffskrieg gegen die Ukraine begonnen, dessen Ausgang ungewiss ist. Das Blutvergiessen kratzt auch am Ruf der Siegermacht von 1945.

### Ohne westliche «Prominenz»

Seit Putin am 24. Februar seine Armee ins Nachbarland einmarschieren liess, gehen Bilder der Zerstörung, der Bomben gegen zivile Infrastruktur und vieler Leichen um die Welt. Deutschland wirft Russland wie viele andere Staaten Kriegsverbrechen vor. Westliche Diplomaten oder Staatsgäste, die in der Vergangenheit neben Putin auf der Ehrentribüne die Befreiung Europas vom Nationalsozialismus begingen, bleiben diesmal fern.

Feiern mit Putin, während russische Kampfflieger und Kriegsschiffe Raketen auf die Ukraine abfeuern und dort töten – das ist unvorstellbar. Die stets weltweit beachtete Parade steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des Kriegs, auch wenn den im offiziellen Moskau weiterhin niemand so nennt. Am Himmel über dem Roten Platz sollen acht russische Kampfflugzeuge den Buchstaben «Z» formen, das Symbol für die «militärische Spezial-Operation». Wer in Russland die Invasion öffentlich kritisiert oder auch nur das Wort Krieg verwendet, riskiert Ausgrenzung, Verfolgung durch die Behörden und harte Bestrafung. Es gab bereits tausende Festnahmen. Kritik am Vorgehen des Militärs kann auch mit Haftstrafen geahndet werden.

### «Weltuntergangsflugzeug» am Himmel

Auch in vielen anderen Städten wird es am Montag Militärparaden geben. Erwartet werden hunderttausende patriotisch gestimmte Schaulustige. In Moskau werden nach Angaben des Verteidigungsministeriums die in der Ukraine eingesetzten Iskander-Raketen zu sehen sein. Gezeigt werden auch Kampfpanzer wie der modernste Typ T-14, die Luftabwehrsysteme S-400, Buk-M3 und Tor-M2, Kampfroboter vom Typ Uran-9 und mit Atomsprenköpfen bestückbare Interkontinentalraketen.



Arbeiter installieren einen riesigen Orden des Sieges für die bevorstehenden Feierlichkeiten am 9. Mai zum Tag des Sieges der Roten Armee der Sowjetunion über Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg. (Bild: Keystone/EPA)

Was der eigenen Bevölkerung als Beruhigung dienen soll, dass die Atommacht ihre Sicherheit schützt, soll im Westen Angst und Schrecken hervorrufen. Bei einer Flugshow sollen Kampffjets, Langstreckenbomber und die als «Weltuntergangsflugzeug» bekannte Iljuschin Il-80 aufsteigen. Der fliegende Gefechtsstand ist für den Fall eines Atomkriegs konzipiert, sollten am Boden keine Kommandozentralen mehr funktionieren.

### Verbale Attacke gegen Westen

Putin, der nun erstmals in seiner über 20-jährigen Regentschaft das Nukleararsenal in erhöhte Alarmbereitschaft versetzen liess, dürfte in seiner Rede zur Parade einmal mehr die USA und die Nato vor Angriffen auf Russland warnen. Was der 69-jährige sagen wird, wird mit Spannung erwartet. Fast traditionell beklagt er in solchen Reden, dass der ruhmreiche Sieg der Sowjetarmee heute vielerorts in den Schmutz gezogen werde.

So lösten blutrote Schmierereien am grossen Ehrenmal für die sowjetischen Befreier vom Faschismus in Berlin Entsetzen in Moskau aus. «Tod allen Russen» und «Ukrainisches Blut an russischen Händen» war da zu lesen. Russische Diplomaten sprachen von «ekelhaftem Vandalismus». Alle Versuche, «in Deutschland russenfeindliche Stimmung zu säen und die russischsprachigen Bürger zu diskriminieren», müssten unterbunden werden.

### Nicht nur russische Kriegssopfer

Dass sich Russland zu solchen Appellen veranlasst sieht, ist nur eine der vielen Folgen von Putins Krieg. Die Historikerin Tanja Penter sieht auch einen Wandel in Deutschlands Erinnerungskultur mit Blick auf den Zweiten Weltkrieg. Lange seien die 27 Millionen Kriegstoten der Sowjetunion mit russischen Opfern gleichgesetzt worden. «Das war eine Fehlwahrnehmung», sagt die Professorin für Osteuropäische Geschichte an der Universität Heidelberg.

Auch Ukrainer, Belarussen und andere Nicht-Russen seien am Sieg über den Nationalsozialismus beteiligt gewesen. Während in Russland die Erinnerung an den heldenhaften Sieg über Hitler identitätsstiftend sei, habe sich die Ukraine «schon länger auf die Opfer konzentriert», sagt Penter. Dort wird das Ende des Zweiten Weltkriegs kaum noch gefeiert. Alle Hoffnungen richten sich auf einen Sieg gegen den grossen Nachbarn.

### «Skandalöse» Entwicklung

Die Entwicklung in Russland hingegen hält Penter für skandalös. «Der heutige Angriffskrieg wird ja im Prinzip der russischen Bevölkerung als eine Fortsetzung des Kriegs gegen Faschismus und die Nationalsozialisten verkauft.» Zur Frage, ob der Krieg den Sieg im Zweiten Weltkrieg entwertet könnte, meint sie aber: «Man muss das trennen. Die Leistungen

der Sowjetunion bei der Niederschlagung des Nationalsozialismus, wofür wir auch dankbar sein müssen, werden ja nicht dadurch geschmälert.» Tatsache sei aber, dass es kein Sieg nur Russlands war, sondern aller Völker der damaligen Sowjetunion.

### Niederlage «um keinen Preis»

Der Krieg in der Ukraine jedenfalls wird am 9. Mai nicht beendet sein. Befürchtungen, Putin könnte offiziell den Kriegszustand ausrufen und zur Generalmobilisation blasen, damit sein Militär vorankommt, weist der Kreml zurück. Aber niemand traut diesen Worten noch. Zugleich weiss auch Putin, dass die Stimmung kippen könnte. Schon jetzt fliegen vereinzelt Molotowcocktails gegen Staatsorgane. Es formiert sich Widerstand von Müttern etwa in der Nordkaukasusrepublik Dagestan, wo es viele Gräber von in der Ukraine getöteten Soldaten gibt.

Aussenminister Sergej Lawrow sagte auf die Frage nach einem möglichen Ende des Ukraine-Kriegs zum 9. Mai, Russland richte sich nicht nach solchen Daten. «Das Tempo der Umsetzung der Operation in der Ukraine hängt vor allem von der Notwendigkeit ab, alle beliebigen Risiken für die Zivilbevölkerung und die russischen Soldaten so gering wie möglich zu halten.» Eines gilt jedoch als sicher: Eine Niederlage in der Ukraine will Putin um keinen Preis zulassen.

# Selenskyj bekräftigt Forderung nach Marshall-Plan für die Ukraine

Ungeachtet der massiven finanziellen Unterstützung des Westens für die Ukraine hält Präsident Wolodymyr Selenskyj an seinen Gedanken über eine Art Marshall-Plan nach dem Krieg fest.

(sda/dpa) Die internationale Geberkonferenz in Warschau, die wenige Stunden zuvor etwas über sechs Milliarden Franken Unterstützung für Kiew zusammengebracht hatte, sei «ein Element unseres Schutzes, ein Element des Schutzes für ganz Europa», sagte Selenskyj in der Nacht zum Freitag. Das Schicksal der Ukraine und Europas entscheide sich jetzt «nicht nur auf dem Schlachtfeld», sondern auch im wirtschaftlichen Bereich, beim Wiederaufbau nach dem Krieg.

### 500 Zivilisten befreit

Nach Angaben der Ukraine haben im Zuge der jüngsten Evakuierung des Stahlwerks

Azovstal in der belagerten Hafenstadt Mariupol bisher 500 Zivilisten befreit werden können. Zuvor hatte schon UN-Generalsekretär António Guterres von 500 Zivilisten gesprochen, die dank der Vereinten Nationen und des Roten Kreuzes aus der bis auf das Stahlwerk weitestgehend eingenommenen südostukrainischen Stadt fliehen konnten.

### Raketen auf Kramatorsk

Das russische Militär hat eigenen Angaben nach ein grosses Munitionsdepot in der ukrainischen Grossstadt Kramatorsk im Gebiet Donezk zerstört. Ukrainische Behörden hatten am Vortag von einem massiven Raketenangriff auf die Stadt mit 25 Verletzten gesprochen.

Nach Moskauer Angaben waren zudem in den vergangenen 24 Stunden die taktische Luftwaffe und die Artillerie wieder sehr aktiv. Demnach habe die Luftwaffe 24 Militärobjekte beschossen, die Artillerie über 200.

### Azovstal: Hohe Verluste für Moskau

Die russischen Truppen in der Ukraine müssen bei ihrem Sturm auf das Azovstal-Werk in der schwer zerstörten Hafenstadt Mariupol nach Ansicht britischer Geheimdienstexperten schwere Verluste hinnehmen. Russland wolle das Stahlwerk, die letzte Bastion der Verteidiger von Mariupol, wohl für die Siegesfeier am 9. Mai erobern, hiess es in einer Mitteilung des britischen Verteidigungsministeriums am Freitag.

### Landungsoperation bei Odessa möglich

Das ukrainische Militär hält eine russische Landungsoperation an der Schwarzmeerküste in der Umgebung der Hafenstadt Odessa für möglich.

Nach einer Mitteilung der regionalen Militärführung werde das Gebiet verstärkt von russischen Aufklärungsdrohnen überflogen, berichtete die Zeitung «Ukrainska Prawda» am Donnerstagabend. Zudem sei die russische Marine vor dem von uk-

rainischer Seite kontrollierten Küstenabschnitt weiterhin stark präsent.

### Militäreinsatz läuft «nach Plan»

Entgegen vieler anderslautender Experteneinschätzungen hat sich der Kreml mehr als zehn Wochen nach Kriegsbeginn zufrieden mit den Leistungen des eigenen Militärs in der Ukraine gezeigt. «Die Operation läuft nach Plan», sagte Kremlsprecher Dmitri Peskow am Freitag der Agentur Interfax zufolge in Moskau.

### Orban attackiert Ölsanktionsplan

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban lehnt den Vorschlag der EU-Kommission für Sanktionen auf Erdölimporte aus Russland vehement ab. «Er kommt einer Atombombe gleich, die auf die ungarische Wirtschaft abgeworfen wird», sagte er im staatlichen Radio. Sein Land könne die russischen Ölimporte auch nicht in der 20-monatigen Frist ersetzen, die der Vorschlag explizit für Ungarn vorsieht.

# APPENZELLER VOLKSFREUND

## Betrugsversuche am häufigsten

Cyberangriffsversuche haben sich innert Jahresfrist verdoppelt

Im vergangenen Jahr sind dem Nationalen Zentrum für Cybersicherheit (NCSC) rund doppelt so viele Fälle gemeldet worden wie 2020. Bei vielen der gemeldeten Vorfälle handelt es sich allerdings um erkannte Angriffsversuche und nicht um erfolgreiche Angriffe.

(sda) Insgesamt sind dem NCSC im Jahr 2021 21'714 Fälle von Cyberkriminalität gemeldet worden, wie das Zentrum in einem Bericht schrieb. Im Jahr davor waren es noch 10'833 Fälle gewesen. Ein Grund für diese starke Zunahme dürfte sein, dass das Meldeformular Ende 2020 erneuert und vereinfacht wurde sowie seither auch prominenter auf der Startseite platziert ist. Gleichzeitig habe es aber tatsächlich deutlich mehr Angriffsversuche gegeben.

### Gefährliche E-Mails

Am häufigsten wurden gemäss dem neuen Bericht Betrugsversuche gemeldet. Im Herbst 2021 hätten beispielsweise Meldun-

gen zu Drohmails stark zugenommen, welche vortäuschten, von Strafverfolgungsbehörden zu stammen und welche die Bezahlung einer Busse oder Kautions forderten. Weitere Meldungen betrafen Vorschussbetrug, Investment-Betrug, CEO-Betrug und Kleinanzeigen-Betrug. Dabei werde immer aufwendiger vorgegangen. Die Opfer würden teilweise über längere Zeit bearbeitet, um Vertrauen aufzubauen, bevor der eigentliche Betrugsversuch stattfindet.

Seit Beginn der Pandemie werden dem NCSC nach eigenen Angaben zudem viele Phishing-Angriffe mit vermeintlichen Paketankündigungen oder Zustellproblemen gemeldet. Am häufigsten führen diese E-Mails aber auf eine Phishing-Webseite, auf welcher Kreditkartendaten angegeben werden sollen. Neben E-Mails versendeten die Angreifer auch regelmässig SMS, um ihre Opfer zu erreichen.

### Hohe Dunkelziffer vermutet

Ein aktuelles Phänomen seien auch Angriffsversuche auf Unternehmen einer

Lieferkette, die bis zu einem Produktionsstopp führen können, heisst es im Bericht. Auch Behörden seien immer häufiger von Angriffsversuchen betroffen. Kürzlich waren etwa die Internetseiten der Stadt und des Kantons St. Gallen infolge eines Angriffs längere Zeit nicht verfügbar.

### Lösegeldforderungen

Auch in der zweiten Jahreshälfte 2021 gab es gemäss dem Bericht zahlreiche Angriffe mit Verschlüsselungstrojanern, sogenannter Ransomware, bei denen Daten verschlüsselt und anschliessend Lösegeld gefordert wurde. Falls das Opfer nicht zur Zahlung des geforderten Lösegeldes bereit ist, drohen die Täter mit der Veröffentlichung der Daten.

Die über 20'000 im vergangenen Jahr registrierten Fälle sind dabei wohl nur die Spitze des Eisbergs. Es sei von einer nicht unerheblichen Dunkelziffer auszugehen, insbesondere bei nicht erfolgreichen Angriffsversuchen, schreibt die nationale Cyberbehörde. In der Schweiz bestehe keine generelle Meldepflicht.

## Neue Bodenstation trägt zu besserer Wetterprognose bei

Die meteorologische Satellitenagentur Europas, Eumetsat, wird Ende dieses Jahres neue Wettersatelliten ins All bringen. Auch eine am Freitag in Leuk VS eingeweihte Bodenstation wird die Daten empfangen und zu noch genaueren Wettervorhersagen und -warnungen beitragen.

(sda) Präzise Wettervorhersagen können helfen, Leben zu retten und Sachschäden zu minimieren. Und sie werden in Zukunft noch wichtiger, weil Unwetter aufgrund des Klimawandels laut der Wissenschaft häufiger und heftiger werden. Auch die Landwirtschaft und der Luftverkehr profitieren von genauen Wettervorhersagen. So will die Eumetsat mit einer neuen Generation von Wettersatelliten künftig Vorhersagen und Warnungen genauer und schneller machen, teils bis hin auf lokale Ebene.

Um das Potenzial der sechs geplanten Satelliten auszuschöpfen, braucht es Infrastruktur, um die enormen Datenmengen zu empfangen und zu verarbeiten. Denn die Datenmenge werde schätzungsweise zehnmal so gross sein wie heute, teilte Meteoschweiz anlässlich der Einweihung der neuen Bodenempfangsstation in Leuk VS im Beisein von Bundesrat Alain Berset mit. Diese Station werde mit drei 6,5 Meter hohen Antennen und «neusten technologischen Standards» riesige Datenmengen an Wetterinformationen der neuen Satelliten empfangen und an Eumetsat weiterleiten.

## Freiburger Polizei beschlagnahmt 500 Kilo Kokain

(sda) In Romont hat die Polizei 500 Kilo Kokain im Verkaufswert von über 50 Millionen Franken beschlagnahmt. Entdeckt wurde die Droge am Montagabend in Schiffscontainern, die auf das Areal der Firma Nespresso geliefert worden waren. Beim Abladen von Säcken mit frisch gelieferten Kaffeebohnen hätten Mitarbeiter eine weisse Substanz entdeckt, teilte die Freiburger Kantonspolizei am Donnerstag mit. Die fünf Schiffscontainer stammten aus Brasilien und waren am Montag mit dem Zug nach Romont zur Nespresso-Fabrik geliefert worden.

## Atembeschwerden nach schweren Sandstürmen

(sda/dpa) Wegen der derzeit im Irak wütenden Sandstürme sind Tausende Menschen wegen Atembeschwerden und Ersticken Gefahr in Krankenhäusern behandelt worden.

Mehr als 5000 Fälle seien offiziell registriert worden und ein Mensch sei an den Folgen gestorben, meldete die staatliche Nachrichtenagentur INA unter Berufung auf das Gesundheitsministerium am Donnerstag. Allein in der Hauptstadt Bagdad seien mehr als 2000 Behandlungen gezählt worden. Betroffen seien vor allem Asthmatiker und ältere Menschen.

## Schiesserei zwischen Rockern und Clans in Duisburg

Im westdeutschen Duisburg sind am Mittwochabend vier Menschen durch Schüsse verletzt worden.

(sda/dpa) 15 Personen seien vorübergehend in Gewahrsam genommen worden, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft am Donnerstag mit. Eine Mordkommission hat die Ermittlungen übernommen. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft können einige der Personen, die in Gewahrsam genommen wurden, dem Roker- und Clanmilieu zugeordnet werden. Lebensgefahr besteht nach Kenntnis der Polizei nicht.

## Serienmorde in Bilbao: Verdächtiger stellt sich

(sda/dpa) Ein wegen mehrerer Morde an Homosexuellen im nordspanischen Bilbao Verdächtiger hat sich der Polizei gestellt. Der Mann habe jedoch bestritten, etwas mit den Taten zu tun zu haben, schrieb am Donnerstagabend die Zeitung «El País» unter Berufung auf die Polizei. Die Fahnder suchten nach einem etwa 25-jährigen Mann aus Kolumbien, den sie mit bis zu acht Morden in Verbindung brachten. Zu den Opfern soll der Täter jeweils Kontakt über eine Dating-App für Schwule aufgenommen haben. Eines seiner Opfer konnte jedoch entkommen und beschrieb den Angreifer bei der Polizei.

## Jugendliche nach Schulbränden zu Haft verurteilt

(sda/dpa) Nach Brandstiftungen in zwei südfranzösischen Schulen hat ein Jugendgericht in Béziers drei zum Zeitpunkt der Tat 2019 jugendliche Täter zu Haftstrafen verurteilt. Ein damals 15-Jähriger sowie ein 16-Jähriger erhielten je drei Jahre Haft, die teils zur Bewährung ausgesetzt wurden. Ein weiterer damals 15-Jähriger erhielt sechs Monate Haft auf Bewährung. Ausser für die Brände in einer Grund- und einer Gesamtschule wurden die drei jungen Männer auch für einen Angriff auf Polizeibeamte verurteilt, welche die Löscharbeiten absicherten. Im Januar war bereits ein ebenfalls beteiligter 20-Jähriger zu fünf Jahren Haft verurteilt worden, zwei davon zur Bewährung.

## Neue Schweizer Botschaft im Vatikan symbolisch eröffnet

Bundespräsident Ignazio Cassis hat am Freitag die neue Schweizer Botschaft im Vatikan symbolisch eröffnet.

(sda) Gemeinsam mit Erzbischof Paul Richard Gallagher durchschnitt er ein Band und enthüllte das Schild der neuen Botschaft. Die Schweiz und der Vatikan seien durch einen dauerhaften Bund verbunden, zwischen Tradition und künftigen Herausforderungen, schrieb Cassis via den Kurznachrichtendienst Twitter am Freitag. Die neue Schweizer Botschaft wird in den kommenden Monaten ihren Betrieb aufnehmen.

## 53 Tote nach Hauseinsturz in Zentralchina

(sda/dpa) Nach dem Einsturz eines Gebäudes in Zentralchina ist die Zahl der Todesopfer auf 53 gestiegen. Wie die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua am Freitag nach Abschluss der Rettungsarbeiten mitteilte, konnten seit dem Einsturz vor einer Woche zudem zehn Menschen lebend aus den Trümmern gerettet werden. Das sechsstöckige Wohn- und Geschäftshaus in der Metropole Changsha war aus noch ungeklärten Gründen eingestürzt. Wie die Behörden mitteilten, habe es sich um einen teilweise illegal errichteten Bau gehandelt. In dem Haus waren unter anderem ein Hotel, ein Restaurant sowie mehrere Wohnungen untergebracht.



## Briefmarke duftet nach Lagerfeuerrauch

Die Schweizerische Post hat der «Pfad» eine Briefmarke gewidmet. Sie soll nach Lagerfeuerrauch riechen. Seit Donnerstag sind neue Briefmarken erhältlich, wie die Schweizerische Post mitteilt. Eine davon versprüht nach leichtem Rubbeln einen Duft. Möglich ist dies laut Mitteilung aufgrund einer

speziellen Beschichtung. Mit dieser Briefmarke will die Post das Bundeslager der Pfadfinderinnen und Pfadfinder würdigen, das im Sommer im Goms VS stattfindet. Weitere neue Briefmarken thematisieren die Geschichte von Wilhelm Tell oder zeigen Schweizer Naturpärke. (Bild: zVg/Post)

## In Kürze

**Frontalkollision:** Ein 66-jähriger Autofahrer ist in Hilfikon AG bei der Frontalkollision mit einem Anhängerzug ums Leben gekommen. Er geriet ausserorts auf einer geraden Strecke auf die Gegenfahrbahn, wo es zur Kollision kam.

**Überrollt:** Ein 63-jähriger Mofalenker ist in Brugg AG bei der Kollision mit einem Lastwagen tödlich verletzt worden. Aus noch ungeklärten Gründen geriet der

Mofalenker vor den Lastwagen und wurde von diesem mutmasslich überrollt.

**Erschlagen:** Bei Holzereiarbeiten ist in Scheunen BE ein 78-jähriger Mann tödlich verletzt worden. Nach ersten Erkenntnissen wollte der Rentner einen Baum fällen und wurde vom Stamm getroffen.

**Journalistenmord:** Ein bekannter mexikanischer Journalist ist zwei Tage nach

seiner Entführung tot aufgefunden worden. Bei dem Opfer handelte es sich um den bereits neunten getöteten Journalisten in diesem Jahr in Mexiko.

**Unwetter:** Mindestens zwei Menschen sind bei starkem Regen im Süden Brasiliens ums Leben gekommen. In den vergangenen Monaten hat es in verschiedenen Bundesstaaten zahlreiche Tote durch Erdbeben und Überschwemmungen gegeben.

**HOTEL FROHE AUSSICHT**

**Frühlingsgerichte**

Silvie & Arno Inauen

9057 Schwende/Weissbad  
Tel. 071 799 11 74  
froheaussicht.ch

<b>Heute</b> 8°   16°	<b>Sonntag</b> 8°   18°
<b>Montag</b> 7°   20°	<b>Dienstag</b> 9°   23°

Quelle: MeteoGroup Schweiz AG, Appenzell  
Mehr Wetterdaten aus dem Appenzellerland:  
appenzell24.ch

**steiner**

Stores • Tore • Türen • Fenster

www.steinerag.swiss

071 388 19 90 • Gossau  
071 757 94 90 • Altstätten